Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

134 (17.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 17. Mai 1935 — 9. Jahrgang / Folge 134

Neuer „Erfolg" der Bündnispolitik

Mackensen ehrt Ungarns Helden — Locarnodebatte im Unterhaus — Zeltstadt der badischen HJ

Streiflichter

Die französische Mitgift Trotz aller Friedensbeteuerungen der Herren Laval und Litwinow ist man sich überall in der Welt über den wirklichen Zweck des französisch-russischen Militärbündnisses im klaren. Ebenso ist man sich im klaren über die Gefährlichkeit des von den französischen Politikern beschrittenen Weges. So stellt jetzt der Brüsseler „Standaard" fest, daß es sich bei der geplanten Reorganisation des sowjetrussischen Eisenbahnnetzes, die mit französischer Finanzhilfe erfolgen soll, ausschließlich um den Ausbau strategischer Linien handelt. Auffallend sei, daß Laval auf seiner Reise nach Sowjetrußland sich in Begleitung des Direktors der französischen Eisenbahnen, Meyer, befunden habe. In Moskau sei vor allem über die Reorganisation und die Erweiterung des strategisch wichtigen Eisenbahnnetzes in Westrußland verhandelt werden. In Lavals und Litwinows Ansprachen in Moskau sei mit allem Nachdruck betont worden, daß der französisch-sowjetrussische Militärpakt ein Instrument zur Sicherung des Friedens sei und daß andere Staaten sich dieser Vereinbarung anschließen könnten. Darin aber liege gerade der Kern des Problems. Laval habe in Moskau bestätigt, daß Sowjetrußland und Frankreich dieselben Verpflichtungen übernommen hätten, aus denen sie auch die gleichen Rechte bezw. Vorteile, die sich aus dem Pakt ergäben, herleiteten. Tatsache sei aber, daß der Pakt in erster Linie Sowjetrußland zugute komme, um seine bekannten und unbekannten Ziele zu erreichen. Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß Frankreich durch seine unselige Militärpolitik vollkommen in das Schlepptau Sowjetrußlands geraten sei. — Die bekannten und unbekannten Ziele Moskaus sind es, die Frankreich sicher noch manches Kopfzerbrechen bereiten werden, trotz aller sowjetrussischen Zusicherungen. Die Zinsen der französischen Mitgift werden wohl anderen Zwecken zugutekommen, als man es in Paris beabsichtigt hat.

*

Abwertung des Franken? Die Wirtschafts- und Finanznöte der französischen Regierung haben sich im Lauf der letzten Monate zu einem immer kritischeren Problem zugespitzt. Zwar hatte man diese peinliche Angelegenheit in den vergangenen Wochen in den Hintergrund gerückt, um den Gegnern der Regierung möglichst wenig Agitationsmaterial für die französischen Gemeindewahlen zu bieten. Die Lösung des Problems ist aber durch diese Verzögerung nicht leichter geworden. Die Währungsabwertungen Englands, Amerikas und Belgiens haben jetzt anscheinend auch in Paris den Gedanken einer Abwertung des Franken wieder in den Brennpunkt der Ueberlegungen gestellt. Die eifrigsten Verfechter einer derartigen Devalation sind natürlich diejenigen Wirtschaftskreise, die unter der latent gewordenen Krise am meisten zu leiden haben. Die wichtigste Frage ist aber augenblicklich, wie sich die Regierung selbst zu diesen Problemen stellt. Es hat den Anschein, als ob Flandin selbst einer Abwertung des Franken zugänglicher wäre. Bekanntlich hat der Ministerpräsident anläßlich seines Februarbesuches in London selbst die Frage der Pfundstabilisierung angeschnitten. Auch verdichten sich die Gerüchte immer mehr, die von einer Kürzung der Pensionen der Kriegsteilnehmer und einem grundlegenden Umbau der Sozialversicherung wissen wollen. Aber schon bei der zuletzt genannten Frage gehen die Ansichten wieder weit auseinander. Die radikalsozialistischen Minister des Kabinetts können diese unpopuläre Maßnahme kaum auf sich nehmen, nachdem die Sozialversicherung von ihnen schon so oft als eine der wichtigsten Errungenschaften der Republik proklamiert wurde. Zur Opposition gehört auch der Finanzminister selbst. Als kürzlich die Präsidenten der französischen Handelskammern bei einer Tagung in Paris die Abwertung des Franken ablehnten mit der Begründung, daß eine solche Maßnahme naturnotwendig zu einer Verteuerung der Lebenskosten führen müßte und daß daher eine Devalvation eine äußerst gefährliche Angelegenheit sei, die unter Umständen das gesamte Wirtschaftsleben gefährden könne, hat Finanzminister Germain-Martin diese Kundgebung in aller Form begrüßt und die auf ihr geäußerten Absichten für „nützlich" erklärt. Am heutigen Freitag wird die Regierung zu einem Kabinettsrat zusammentreten, bei dem diese Probleme zur Sprache kommen werden. Man kann darauf gespannt sein, zu welchen Entschlüssen sich Flandin und seine Minister durchringen werden. Es ist dabei auch keineswegs ausgeschlossen, daß die bisher schon sichtbaren Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung zu schweren Zusammenstößen zwischen einzelnen Ministern führen können, deren Ende heute noch nicht abzusehen ist.

Pakt Moskau—Prag unterzeichnet

Benesch in den Spuren Lavals — Militärpaktpolitik bis zur letzten Konsequenz

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

*** Berlin, 17. Mai. Nach dem französisch-sowjetrussischen Pakt ist nun auch der Militär-Pakt Moskau — Prag unter Dach und Fach. Das Abkommen, das die notwendige militärische Ergänzung des französisch-sowjetrussischen Abkommens darstellt, ist gestern in Prag durch Herrn Benesch und dem Prager sowjetrussischen Gesandten unterzeichnet worden.**

Damit hat sich der Ring weiter geschlossen. Die französische Politik hat die von ihr verfolgte Linie konsequent fortgesetzt. — Sie hat eben in Moskau die Verbrüderung mit dem Bolschewismus offen vor aller Welt gefordert, und sie hat nicht gezögert, nach den politischen Besprechungen die Besprechungen der Generalstäbe der internationalen Oeffentlichkeit in vollem Umfang bekannt zu geben. Es liegt nahe, daß die praktische Bedeutung des Lavalbesuches überhaupt nur auf diesem Gebiet liegt.

Die formelle Bekräftigung des Militärpaktes war kein lebensnotwendiges Erfordernis mehr, nachdem das Abkommen von beiden Teilen unterzeichnet war und lediglich die „Ausführungsbestimmungen" auf die in Moskau von Anfang an nachdrücklichste Betonung gelegt wurde, noch ausstanden. Es ist daher gewiß kein Zufall, daß

Vertreter des französischen Generalstabes schon einige Tage vor dem französischen Außenminister in Moskau

eintrafen und nach vielen Vorbesprechungen inzwischen offizielle Verhandlungen der beiden Generalstäbe angekündigt wurden. Allen äußeren Begleitumständen nach ist anzunehmen, daß diese „offiziellen Besprechungen" ebenfalls schon der offizielle Abschluß sein werden, so daß also die Ausführungsbestimmungen ebenso ernst genommen worden sind, wie alles andere.

Der Abschluß des sowjetrussischen-tschechischen Militärabkommens ist der weitere „Erfolg", den Herr Laval verzeichnet.

Der prompte Abschluß des Militärabkommens mit Prag, der noch am letzten Tag seines Aufenthalts in Moskau zustande kommen konnte, war ohne Zweifel die logische Fortsetzung des einmal beschrittenen Weges. Er war so logisch, daß eigentlich niemand darüber in Erstaunen versetzt werden konnte. So logisch sogar, daß ihm die Tatsachen selbst schon vorauseilen konnten. Bekanntlich ist es seit Wochen schon kein Geheimnis mehr, daß die tschechische Regierung mit allem Nachdruck dabei ist, künftig neue Militärflughäfen auf tschechischem Boden anlegen zu lassen. Es ist weiter kein Geheimnis, daß die Auswahl der Flugplätze von einer Kommission vorgenommen wird, in der sowjetrussische Stabsoffiziere vertreten sind. Es ist ebenso kein Geheimnis, daß sich

schon seit zwei Monaten eine sowjetrussische Militärmission in Prag

aufhält.

Herr Benesch konnte also den politischen Tatsachen schon mit den militärischen und strategischen gewissermaßen entgegenkommen. Niemand wird auch daran etwas außergewöhnliches entdecken können, wenn man sich die Zwangsläufigkeit der Militär- und Bündnispolitik vor Augen hält, zu der sich Paris nun einmal entschieden hat und bei der die Wahl der verschiedenen Möglichkeiten nur eine ganz bestimmte Route zuläßt.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt schon, welche Bedeutung die Tschechoslowakei im Rahmen eines Bündnisses Moskau—Paris haben muß. Der offensichtliche Bündnischarakter der französisch-sowjetrussischen Vereinbarungen konnte keine andere Notwendigkeit zunächst naheliegender erscheinen lassen, als die Einbeziehung Prags. Das Echo, das der Abschluß des Militärabkommens in den Hauptstädten gefunden hat, kann schon einige Hinweise geben, wo der Schwerpunkt des tschechisch-sowjetrussischen Abkommens im Rahmen der neuen Bündnisgruppe zu suchen ist.

Bei Bekanntwerden des Paktabschlusses stellte die polnische Presse mit aller Entschiedenheit fest, daß der Pakt das Element der allgemeinen Unsicherheit nur vergrößert habe, und daß neue, noch ungewisse Gefahrenmomente geschaffen sind, deren Ausmaß sich noch nicht überblicken läßt. Man weiß in Warschau offenbar zur Genüge, wie weit die bolschewistische Agitation in der tschechoslowakischen Armee schon vorgedrungen ist, und was es in diesem besonderen Zusammenhang bedeutet, wenn heute auf französischer Seite die

Ankündigung eines Truppenaustausches

mit dem Hinweis versehen wird, daß es sich darum handele, französische Offiziere und Mannschaften mit dem „Geist der Sowjetarmee" vertraut zu machen.

In der unmittelbaren Nachbarschaft sehen eben gewisse Dinge anders aus, als sie in Konferenzzimmern mit dem Rechenschieber errechnet werden können. Man wird aber auch an keiner Stelle annehmen können, daß man etwa auf polnischer Seite blind sein könnte, gegenüber den offenkundigen strategischen Hintergedanken, die die Einbeziehung Prags in das neue Bündnissystem ohne weiteres mit sich bringen.

Die Tschechoslowakei ist die Klammer, die Polen vom Südosten her umfaßt. Sie wäre das Aufmarschgebiet einer Roten Armee, die den Weg über Bessarabien nehmen würde, wenn es den Tatsachen entspricht, daß dieses Durchmarschrecht von Rumänien schon als Blankovollmacht gegeben worden ist. Im übrigen ist dieser Weg der einzige, der ohne eine ungenierte Antastung Polens von Moskau aus nach Warschau führt, der aber auch bei einer „friedlichen" Vorbereitung einer Operation nach Westen hin die roten Kräfte — etwa sowjetrussische Bombengeschwader — schon in die unmittelbarste Nähe polnischen Gebietes bringen würde.

Der „Geist der Roten Armee", den Herr Woroschilow am 1. Mai noch eindeutig genug charakterisierte, indem er erklärte, daß die Rote Armee die Avantgarde der Weltrevolution sei, soll der französischen und sehr wahrscheinlich auch der tschechischen Armee noch näher gebracht werden. Die Operationspläne haben innerhalb eines Bündnissystems, das dem Frieden dienen soll, greifbare Gestalt angenommen.

Die Genossen im Kreml kann kein Vorwurf treffen, daß sie sich den Besuch des französischen Außenministers ein „Liebesmahl" kosten ließen.

Devisenverbrechen einer Ordensschwester

Heute Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Berlin

*** Berlin,** 16. Mai. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: „Im Rahmen des bereits durch Pressemitteilungen bekanntgewordenen Ermittlungsverfahrens gegen katholische Orden wegen Devisenverbrechens findet am Freitag die erste Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Berlin statt. Die Anklage richtet sich gegen eine Schwester des Ordens der Vinzentinerinnen in Köln, der Devisenverbrechen in Höhe von 250 000 Reichsmark zur Last gelegt werden.

Insgesamt laufen bei der Staatsanwaltschaft Berlin zurzeit Ermittlungsverfahren gegen etwa 50 Orden und andere kirchliche Stellen. Diesen wird zur Last gelegt, unter bewußter Verletzung der Devisenbestimmungen erhebliche Beträge — z. T. handelt es sich um Millionen — ohne Genehmigung der Devisenstelle ins Ausland verbracht zu haben. Das geschah einmal in der Weise, daß die Orden große Reichsmarkbeträge ins Ausland brachten, zum anderen in der Form, daß Auslandsforderungen zum Ankauf von Auslandsobligationen verwandt wurden, obwohl die Anträge der Orden, diese Beträge ins Ausland zu transferieren, von den Devisenstellen im Interesse der Devisenbewirtschaftung abgelehnt worden waren. Zur Durchführung ihrer Transaktionen bedienten sich die katholischen Orden der Universumbank in Berlin und des Direktors dieser Bank, einen gewissen Dr. Hofius, der im Juni 1933 zur Erleichterung der illegalen Geschäfte in Amsterdam eine Filiale der Bank gegründet hatte.

In acht Fällen ist Anklage erhoben worden. Weitere Anklagen stehen bevor".

Loyalität?

Gleich nach der Machtübernahme hat der Nationalsozialismus seinen Willen zum friedlichen Ausgleich in den Beziehungen zwischen Kirche und Staat bekundet. Er hat dabei streng unterschieden zwischen der Kirche als religiöser Institution und dem politisierenden Katholizismus, der Zentrumspartei. In großmütiger Weise wurde ein Schlußstrich unter eines der dunkelsten Kapitel der Parteigeschichte, die Vermengung kirchlicher und politischer Interessen, gezogen. Die Liquidierung dieser Vergangenheit fiel nicht leicht, war doch von Zentrumsseite jederzeit die Gleichsetzung der Interessen von katholischer Kirche und Zentrum betont worden; leider haben kirchliche Stellen nicht immer mit der wünschenswerten Deutlichkeit sich von der Zentrumspolitik distanziert.

Der neue Staat hat es seither nie an Beweisen des guten Willens gegenüber der Kirche fehlen lassen. Er hat darüber hinaus den früheren Vertretern der Zentrumspartei eine Milde bewiesen, die diese in keiner Weise verdient haben. Von führender katholischer Seite wurde nach dem Umsturz wiederholt versichert, daß die Kirche selbst nichts sehnlicher wünsche, als lediglich ihren ureigensten Aufgaben, nämlich der seelsorgerischen Betreuung, nachzugehen und daß sie es daher begrüße, daß die Geistlichkeit aus dem politischen Kampf zurückgezogen werde. An die Katholiken ergingen zahlreiche Aufforderungen zur loyalen und freudigen Unterstützung des neuen Staates.

In einer Kundgebung des Freiburger Erzbischofs vom 28. März 1933 zur Fuldaer Bischofskonferenz (St. Konradsblatt vom 9. April) heißt es: „Für die Katholiken, denen die Stimme ihrer Kirche heilig ist, bedarf es auch im gegenwärtigen Zeitpunkt keiner besonderen Mahnung zur Treue gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit und zur gewissenhaften Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten unter grundsätzlicher Ablehnung alles rechtswidrigen oder umstürzlerischen Verhaltens."

In dem „St. Konradsblatt", dem Organ der Erzdiözese Freiburg, lesen wir am 7. Mai 1933 in einem Bericht über die Diözesansynode „Erzbischof Gröber ließ nicht den geringsten Zweifel darüber, daß die Katholiken den neuen Staat nicht ablehnen dürfen, sondern ihn positiv bejahen und in ihm unbeirrt mitarbeiten müssen, aber mit Würde und mit Ernst — keine Provokationen und kein unnützes Märtyrertum!"

Weihbischof Dr. Burger sprach auf einem Bezirkskatholikentag in Haslach i. K.: „Streben wir freudig nach den Zielen, die uns der Führer des deutschen Volkes gesetzt hat." (Konradsblatt vom 11. Juni 1933).

Der Staat ließ schon nach außerordentlich kurzer Zeit seinen Kundgebungen zum Frieden mit der Kirche mit dem Abschluß des Reichskonkordats die Tat folgen, in dem der katholischen Kirche volle Freiheit der Ausübung ihrer religiösen Aufgaben gewährleistet wird. Dieses Friedenswerk fand bei allen kirchlichen Stellen begeisterte Aufnahme. Das „St. Konradsblatt" schrieb dazu am 6. August 1933: „Das Reichskonkordat verpflichtet die deutschen Katholiken zum aufrichtigen Dank gegenüber den Männern, die es zustandegebracht haben. Und unter dem 27. August 1933 lesen wir in dem Bericht desselben Blattes über den Dankgottesdienst der anläßlich des Abschlusses des Konkordates im Freiburger Münster abgehalten wurde, der Erzbischof Dr. Gröber habe hervorgehoben, dem Kanzler gehöre der herzliche Dank aller deutschen Katholiken.

Das sind unmißverständliche Worte aus dem Munde höchster kirchlicher Würdenträger. Wie beachten aber viele Geistliche die klaren, unzweideutigen Anweisungen ihrer Oberhirten? Wenn man die sich von Tag zu Tag häufenden gehässigen Aeußerungen auf der Kanzel, im Religionsunterricht usw. und die Handlungen vieler Pfarrer in Vergleich zieht, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Herren glauben, sich von der Treueverpflichtung und dem Dank an den Staat ausschließen zu können.

Eines fällt immer wieder auf: Wenn der Erzbischof sich gegen „unnützes Märtyrertum" ausspricht, so ist festzustellen, daß viele Geistliche gerade mit der Gloriole des Märtyrertums kokettieren. Dafür einige kennzeichnende Aussprüche:

Ein Pfarrer erklärte beim letzten Unterricht der Christenlehrpflichtigen nach Verlesung eines Zeitungsberichtes über die Niederhaltung des Christentums in Rußland: „Auch in Deutschland ist es nicht besser!" Ein anderer Geistlicher stellte die Behauptung auf: „Die Katholiken sind heute großen Verfolgungen ausgesetzt!" (Die Gesinnung desselben Pfarrers wird durch die Beschimpfung des Jungvolks als „Sauvolk" in der Schule charakterisiert.) Ein weiterer Pfarrer „predigte": Die katholische

Kirche wird verfolgt in Rußland, Mexiko, Spanien, sie blutet auch in Deutschland!"

Sind diese Herren von allen guten Geistern verlassen, daß sie es überhaupt wagen, den zielbewußten Vernichtungskampf des Bolschewismus gegen alles, was Religion heißt, mit der Behandlung der Kirchen in Deutschland zugleich zu nennen? Sie haben offenbar noch nichts davon gehört, daß in Rußland jeder Religionsunterricht untersagt, daß nach vorsichtigen Schätzungen im Lauf der bolschewistischen Revolution 28 Bischöfe und 1215 Geistliche teilweise unter unsäglichen Martern hingerichtet wurden, daß die kostbaren Kirchenschätze in Klöstern, Kathedralen und Kirchen geraubt und von Juden ins Ausland verschachert wurden. Oder haben die Herren, die sich in ihrer angeblichen Märtyrerrolle gefallen, nichts von den vielen Verbrennungen von Kirchen und Klöstern in Spanien gehört?

Wo wurde bei uns eine Kirche oder ein Kloster niedergebrannt, wo wurde ein Geistlicher ermordet oder einem auch nur ein Haar gekrümmt? In Deutschland garantiert der Staat der Kirche ihre sicheren Einnahmen aus der Steuerkraft der Bürger. Dadurch wird den deutschen Geistlichen eine Lebenshaltung ermöglicht, mit der verglichen die ihrer Amtsbrüder in den rein katholischen Ländern wie Frankreich und Italien als geradezu armselig zu bezeichnen ist.

Die Herren, die immer von Christenverfolgungen in Deutschland zetern, wissen offenbar auch nichts von den großen Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland zur Wahrung von Religion und Sittlichkeit. Früher wurde vom Zentrum sehr viel über Rettung von Glaube und Sitte geredet, was hat diese Partei aber während ihrer Bundesgenossenschaft mit dem atheistischen Marxismus erreicht? Die Gottlosenverbände schossen wie Pilze aus dem Boden und erhielten durch die vom Zentrum gestützten Regierungen Körperschaftsrechte.

Der Nationalsozialismus hat nicht geredet, sondern gehandelt.

Wir erinnern an das Verbot der „Ernsten Bibelforscher", einer Organisation, die in einer Zeit gegründet und groß geworden ist, als das Zentrum in Koalitionsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie stand und die die Geistlichkeit in der übelsten Weise beschimpfte und verleumdete. Wir erinnern an die Auflösung der marxistischen Kulturvereine und Verbände, die durch den planmäßigen Vertrieb unzüchtiger Literatur, von Empfängnisverhütungsmitteln usw. besonders die Jugend auf das schwerste gefährdete. Aufgelöst und verboten wurden u. a. der Deutsche Freidenkerbund, der „Neugeistbund", der „Deutsche Volksgemeinschaftsbund" und die Biblische Glaubensgemeinschaft in Grötzingen, jenes schwindelhafte Unternehmen der Frau Vögtle, kurz alle materialistischen und antireligiösen Verbände.

Wir erinnern auch an das energische Vorgehen gegen Schmutz und Schund und gegen die Nacktkulturbewegung. Das „St. Konradsblatt" (16. April 1933) begrüßte auf das lebhafteste die Art und Weise, wie entschlossen und zielbewußt im neuen Deutschland dieser Kampf aufgenommen wurde. Er schrieb u. a.: „Das offizielle Organ des Vatikans „Osservatore Romano" hat die grundsätzliche Bedeutung und Anerkennung der Maßnahmen und Anweisungen, die in Preußen und Bayern erlassen wurden (Baden und die anderen Länder sind diesem Vorgehen gefolgt. Die Schriftltg.) zum Ausdruck gebracht." Nicht erwähnt wird von dem „St. Konradsblatt" allerdings, daß zu keiner Zeit in Deutschland der moralische Sumpf ekelerregendere Blüten getrieben hat wie in den Jahren, als das Zentrum mit der gottlosen Sozialdemokratie durch dick und dünn ging.

Aber trotz alledem wird dreist behauptet: „In Deutschland ist es nicht besser als in Rußland".

(Schluß folgt.)

Das Moskauer Ergebnis

Die bolschewistischen Machthaber billigen Frankreichs Rüstungspolitik

* **Moskau, 16. Mai.** Der französische Außenminister Laval hat am Mittwochabend Moskau verlassen. Er begibt sich jetzt nach Warschau, um dort an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. Die Taß veröffentlicht den amtlichen Bericht über die Moskauer Verhandlungen mit Laval, der folgendes besagt:

Während der Unterredungen, die am 13., 14. und 15. Mai in Moskau stattfanden, hätten Stalin, Molotow und Litwinow sowie Laval ihre Genugtuung über den am 2. Mai 1935 in Paris unterzeichneten Vertrag Ausdruck gegeben, der die Verpflichtung der gegenseitigen Hilfe zwischen der Sowjetunion und Frankreich festgelegt und die nötige Erläuterung gegeben hat. Die Vertreter der Sowjetunion und Frankreichs hätten die Möglichkeit gehabt, das freundschaftliche Vertrauen festzustellen, das zwischen ihren Ländern durch den Vertrag geschaffen worden sei, der seinen wohltuenden Einfluß auf die Behandlung aller Fragen ausgeübt habe, und zwar sowohl der der sowjetrussisch-französischen Beziehungen, als auch der Frage der allgemein-europäischen Ordnung, die im Rahmen der Zusammenarbeit der beiden Regierungen entstanden seien.

Beide Seiten seien mit der vollsten Offenheit an die Erörterung dieser Frage herangegangen. Sie konnten feststellen, daß ihre ständigen, in aller diplomatischen Unternehmungen zutage getretenen Bemühungen um die Sicherung des Friedens in einer Reihe von Staaten, die der Sache des Friedens zugetan seien, Unterstützung gefunden hätten. Dies werde durch ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Schaffung gegenseitiger Garantien bewiesen.

Gerade im Interesse der Friedenswahrung seien diese Staaten verpflichtet, die Mittel der Landesverteidigung nicht herabzumindern. Stalin habe sein volles Verständnis für die Bestrebungen jedes Landes ausgesprochen, einen Rüstungsstand zu erreichen, der den Notwendigkeiten seiner Sicherheit entspricht.

Die Vertreter der beiden Staaten haben andererseits ihren Beschluß bekräftigt, bei der Fortsetzung ihre Zusammenarbeit nicht zu vernachlässigen, um mit der Hilfe aller solidarischen Regierungen eine Politik des Friedens und der Besserung der politischen Beziehungen zu fördern, die allein unter den Völkern das für die Entfaltung der materiellen und moralischen Belange der europäischen Kollektivität unerläßliche Vertrauen wiederherzustellen vermag.

Es wurde besonders anerkannt, daß der Abschluß des gegenseitigen Beistandspaktes zwischen Sowjetrußland und Frankreich in keiner Weise die Bedeutung schmälert, die die unaufschiebbare Verwirklichung eines Regionalpaktes in Osteuropa bietet, der die ursprünglich hierfür vorgesehenen Staaten auf der Grundlage von Verpflichtungen vereinigen würde, die auf den Nichtangriff, die Beratung und die Nichtunterstützung des Angreifers abzielten. Beide Regierungen werden sich mit vereinten Kräften zu diesem Zweck für die Ausgestaltung des geeignetsten diplomatischen Verfahrens weiterhin einsetzen.

Indem die oben angeführten gemeinsamen Entschließungen der Oeffentlichkeit übergeben werden, erklärten die Vertreter der Sowjetunion und Frankreichs mit allem Verantwortungsbewußtsein, daß sie damit die sie verbindende Hingabe an das schöpferische Werk des Friedens demonstrieren, das die Teilnahme keines Staates ausschließt, und das seine volle Verwirklichung lediglich bei ehrlicher Mitarbeit aller interessierten Länder finden könne.

Die amtliche Mitteilung über den Inhalt der sowjetrussisch-französischen Besprechungen enthält zweifellos nur einen Teil der hierbei berührten Fragen. Ueber die Unterredung Lavals mit Stalin ist beispielsweise in dieser Verlautbarung nur wenig enthalten. In hiesigen diplomatischen Kreisen hebt man hervor, daß Laval, wie es sich in seiner Tischrede vom 13. Mai zeigte, einer allzu einseitigen Einstellung in Fragen der Sicherheitspolitik nicht zugestimmt habe. Der Kernpunkt des Abschlußcommuniqués sei die Billigung von Frankreichs Politik der nationalen Verteidigung. Dies habe im Hinblick auf die antimilitärische Propaganda in Frankreich hervorragende Bedeutung und stelle den größten diplomatischen Gewinn dar, den Laval heimbringen könne. Auch vom Moskauer Standpunkt aus ist diese Frage von weittragender grundsätzlicher Bedeutung.

Mackensens Besuch in Budapest

Ehrung des Helden des Weltkrieges — Besuch beim Reichsverweser

* **Budapest, 16. Mai.** Generalfeldmarschall v. Mackensen hatte Donnerstag vormittag auf dem deutschen Heldenfriedhof vor den Gräbern der dort ruhenden Helden des Weltkrieges einen Kranz niedergelegt. Die kurze eindrucksvolle Feier nahm einen sehr würdigen Verlauf. In Begleitung des deutschen Militärattachees, des Generals Fischer, des deutschen Gesandten, sowie der ihm zugeteilten Offiziers-Ehrenbegleitung traf der Generalfeldmarschall in der Uniform der Totenkopfhusaren auf dem Ehrenfriedhof ein und wurde dort von einer Offiziersabordnung, einer Abteilung der Frontkämpfer und den ehemaligen Offizieren der Mackensen-Husaren feierlich empfangen.

Die Ortsgruppe der NSDAP und die HJ hatten im Heldenfriedhof Aufstellung genommen. Der Generalfeldmarschall schritt die Front der Abordnungen ab, wobei er sich mehrfach mit den alten Frontkämpfern unterhielt. An der Totentafel des Heldenfriedhofes, die die Namen der auf ungarischem Boden ruhenden, gefallenen deutschen Helden aufzählt, legte der Generalfeldmarschall einen schönen Kranz nieder und richtete tief bewegte Worte an die Versammelten, in denen er darauf hinwies, daß im großen Weltkrieg deutsche und ungarische Soldaten Schulter an Schulter für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes gekämpft hätten. Er gedachte hierbei auch der ruhmreichen ungarischen Armee, die den deutschen Bundesgenossen bis zur letzten Stunde die Treue gewahrt und im Kampfe für die Heimat die schwersten Opfer gebracht habe. Es sei für ihn eine besondere Ehre gewesen, im Weltkriege das Kommando auch über die ungarischen Truppen zu führen.

Der Generalfeldmarschall besichtigte sodann eingehend die zahlreichen deutschen Heldengräber auf dem besonders schön gelegenen, sorgfältig und liebevoll gepflegten Friedhof und begab sich anschließend zu dem ungarischen Heldendenkmal, vor dem eine Ehrenkompagnie mit Fahnen und Musik, Frontkämpferabteilungen, eine Offiziersabordnung unter Führung eines Generals und die Ortsgruppe der NSDAP mit HJ Aufstellung genommen hatte. Der Oberbefehlshaber der ungarischen Armee, General Shvoy, begrüßte den Generalfeldmarschall, der unter den Klängen der deutschen und der ungarischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie abschritt und nach einer kurzen Ansprache einen Kranz am Denkmal niederlegte.

Um die Mittagszeit stattete der Generalfeldmarschall dem Reichsverweser Horthy seinen ersten Besuch ab. Unter Hörnerklang leistete die Palastwache des Reichsverwesers in den alten traditionellen ungarischen Uniformen dem deutschen Feldherrn die Ehrenbezeugung. Anschließend fand beim Reichsverweser zu Ehren des Generalfeldmarschalls ein Frühstück im kleinen Kreise statt.

Die Eröffnung der Reichsautobahn

75 proz. Ermäßigung der Sonderzüge vom Gau Baden — Der Programmverlauf

Am Sonntag, den 19. Mai, findet die Eröffnung der Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt statt. Diese Tatsache zählt wohl zu den historischsten und bedeutendsten Anlässen unserer Zeit.

Nach einer verhältnismäßig kurzen Regierungszeit des nationalsozialistischen Staates ist es möglich, eine der monumentalsten Bauten, die je ein Volk geschaffen hat, zu eröffnen. Deshalb nimmt auch das ganze gesamte Volk an diesem Tag innigen Anteil. Unzählige Sonderzüge bewegen sich am kommenden Sonntag nach Frankfurt und Zehntausende werden Zeuge von diesen bedeutsamen Stunden sein. Aus dem Programmverlauf wird noch von der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda folgendes mitgeteilt: Vom Gau Baden aus fahren folgende Sonderzüge mit 75prozentiger Fahrpreisermäßigung:

Hinfahrt ab:	Station	Rückfahrt an:
7.30	Karlsruhe	19.57
7.43	Blankenloch	19.44
7.50	Friedrichstal	19.37
8.07	Graben-Neudorf	19.28
8.17	Wiesental	19.19
8.21	Waghäusel	19.14
8.30	Neulußheim	19.05
8.44	Schwetzingen	18.53
8.55	Mannheim-Friedrichsfeld	18.45
9.47	Darmstadt	17.50

Hinfahrt
Ab Heidelberg Hauptbahnhof 9.19
Ab Friedrichsfeld
(Zustieg für Mannheimer Teilnehmer)
Ab Mannheim 8.48
An Arheiligen 10.39

Rückfahrt
Ab Arheiligen 17.20
(Friedrichsfeld Anschluß nach Mannheim)
An Heidelberg 18.50

Hinfahrt
Ab Stuttgart 6.14
Ab Bruchsal 7.49
An Darmstadt 9.32

Rückfahrt
Ab Darmstadt 18.05
An Bruchsal 19.45

Der Programmverlauf bürgt dafür, daß alle Teilnehmer unmittelbar Zeuge der historischen Eröffnungsfeier sein können. Es ist zu erwarten, daß sich auch aus dem Gau Baden zahlreiche Volksgenossen nach Frankfurt aufmachen, um durch ihre persönliche Teilnahme zu bekunden, daß das ganze deutsche Volk weiß, daß es der Wille des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler war, der dieses historische Werk allein zur Vollendung brachte. Wir wollen der Welt erneut beweisen, daß der Nationalsozialismus eine unendliche Kraftquelle in unserem Volke entfacht hat und daß wir nichts anderes wollen, als in friedlicher Arbeit unserem Volke die Segnungen dieser neuen Idee zu geben.

Am 19. Mai heißt deshalb die Losung:

Auf nach Frankfurt zur Eröffnung der Reichsautobahn!

Der Pakt Moskau—Prag

Der tschechoslowakisch-sowjetrussische Hilfeleistungspakt stimmt mit den ersten drei Artikeln des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes vollkommen überein.

Artikel 4 besagt: Ohne Beeinträchtigung der vorhergehenden Bestimmungen dieses Vertrages wird festgestellt, daß sich, wenn eine der hohen vertragsschließenden Parteien von einem oder mehreren dritten Staaten unter Bedingungen angegriffen würde, die keine Grundlage zur Leistung von Hilfe und Unterstützung nach diesem Vertrage bieten, die zweite hohe Vertragspartei verpflichtet, während der Dauer des Konflikts weder direkt noch indirekt dem Angreifer oder den Angreifern Hilfe oder Unterstützung zu gewähren, wobei jede der Parteien erklärt, daß sie durch keinerlei Hilfeleistungsabkommen gebunden ist, das mit dieser Verpflichtung im Widerspruch stünde.

Artikel 5 besagt: Die oben angeführten Verpflichtungen stehen in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen der hohen Vertragsparteien als Mitglieder des Völkerbundes; deshalb wird auch keiner Bestimmung dieses Vertrages eines Auslegung gegeben werden, die die Mission des Völkerbundes beschränken würde, soweit es sich um geeignete Maßnahmen zur wirksamen Sicherung des Weltfriedens handelt oder die die Verpflichtungen beschränken würde, die sich für die hohen Vertragsparteien aus dem Völkerbundspakt ergeben.

Im Artikel 6 heißt es, daß der Vertrag nach Austausch der Ratifikationsurkunden, der in Moskau erfolgen wird, sofort in Kraft tritt und fünf Jahre in Geltung bleibt. Falls er von einer der Vertragsparteien nicht nach einer mindestens einjährigen Kündigung vor Ablauf dieser Frist gekündigt wird, bleibt er auf unbeschränkte Zeit in Gültigkeit.

Auch Punkt 1 und 3 des Unterzeichnungsprotokolls sind mit jenen des französisch-sowjetrussischen Protokolls identisch.

Im Punkt 2 stellen die beiden Regierungen fest, daß die Tragweite der in den Artikeln 1, 2 und 3 des Vertrages enthaltenen Verpflichtungen, der in dem Bestreben abgeschlossen wurde, in Osteuropa ein regionales Sicherheitssystem auszubauen, so abgegrenzt ist, wie es im Punkt 4 des unterzeichneten Protokolls zu dem erwähnten Vertrag festgesetzt ist. Beide Regierungen anerkennen zugleich, daß die Verpflichtungen zur gegenseitigen Hilfeleistung zwischen ihnen nur soweit wirksam sein werden, als die von diesem Vertrag vorgesehenen Bedingungen gegeben sind und dem Opfer des Angriffes von seiten Frankreichs Hilfe gewährt wird.

Führer-Funk

Ministerpräsident General Göring hat gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Warschau Berlin verlassen. In seiner Begleitung befinden sich als Vertreter der Wehrmacht General der Infanterie von Bock für das Reichsheer, Konteradmiral Witzel für die Reichsmarine und Generalmajor Wefer für die Reichsluftwaffe, außerdem Oberstleutnant Bodenschatz und Major Conrath. Während des Aufenthaltes in Polen ist dem Ministerpräsidenten der polnische Oberst von Morawski attachiert.

Die Besprechungen zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über eine Verbesserung des beiderseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs wurden am Donnerstag beendet. Die beiden Abordnungen werden nunmehr ihren Regierungen Bericht erstatten.

In der Breslauer Jahrhunderthalle fand am Donnerstag die Eröffnung der Breslauer Südostausstellung statt, die von Ausstellern aus Polen, Bulgarien, Rumänien und Südslawien sehr stark besucht worden ist.

Der französische Marschall Pétain wurde auf der Reise zur Beisetzung des Marschalls Pilsudski bei seiner Durchfahrt in Berlin gestern im Auftrage des Führers und Reichskanzlers und des Reichswehrministers vom Chef des Wehrmachtsamtes Generalmajor von Reichenau begrüßt. Generalmajor von Reichenau zeigte dem Marschall Pétain auf einer kurzen Rundfahrt im Kraftwagen die Hauptsehenswürdigkeiten der Berliner Innenstadt. Marschall Pétain verweilte bei dieser Gelegenheit kurze Zeit im Ehrenmal.

Japanische Marineoffiziere besuchten gestern, wie die Auslandspressestelle der Reichsjugendführung mitteilt, in Begleitung von Admiral Behncke die Berliner Hitler-Jugend. Die japanischen Gäste besuchten die Reichsjugendführung, die Reichsführerschule in Potsdam, ein Jungvolkheim in Charlottenburg und ein BDM-Heim in Friedenau. Die Japaner, die auf einer Studienfahrt durch Deutschland sind, äußerten sich sehr begeistert über das Gesehene.

Die Ratifikationsurkunden zu den Schlußprotokollen zur Saarfrage sind am Mittwoch im italienischen Außenamt zwischen dem deutschen Botschafter von Hassell und dem französischen Botschafter de Chambrun ausgetauscht worden. Der italienische Vorsitzende des Saarausschusses des Völkerbundsrates, Botschafter Baron Aloisi, war bei dem Urkundenaustausch zugegen.

Eine ungewöhnliche Fracht brachte am Donnerstagnachmittag ein dreimotoriges Junkers-Flugzeug „Ju 52" aus Königsberg nach Berlin mit: Zwei Elchkälber, die auf Anordnung des Ministerpräsidenten General Göring aus Ostpreußen geholt worden sind, um den Wildbestand der Schorfheide zu bereichern. Die beiden Elchkälber stammen aus dem Gebiet am Kurischen Haff und sind in freier Wildbahn gefangen worden.

Locarnodebatte im Unterhaus

* **London, 16. Mai.** Im Unterhaus wurde der Außenminister am Donnerstag gefragt, ob die englische Regierung noch beabsichtige, nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund am Locarnovertrag festzuhalten, oder ob sie den Vertrag gemeinsam mit den anderen Unterzeichnern abändern wolle, da die Voraussetzung für die Wirksamkeit des Locarnovertrages die Mitgliedschaft Deutschlands bindend sei.

Lordsiegelbewahrer Eden antwortete: „Es ist richtig, daß für die Wirksamwerdung des Locarnovertrages die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden und die Mitgliedschaft in Genf vorgesehen war. Doch enthält der Vertrag keine Bestimmung über seine etwaige Abänderung für den Fall, daß irgend einer der Unterzeichner zu irgend einer Zeit aufhören sollte, Mitglied des Völkerbundes zu sein. Wie der Außenminister am 12. Dezember 1933 erklärte, ging die Ansicht der englischen Regierung nach der Befragung des Kronjuristen dahin, daß der Austritt irgend einer Partei aus dem Vertrage von Locarno an sich nicht die Befreiung aller Parteien von ihren Verpflichtungen des Vertrages in sich schließt. Ich möchte daran erinnern, daß die englische Regierung durch die in der Entschließung der Stresakonferenz niedergelegten englisch-italienischen Erklärungen formal alle ihre Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag erneut bestätigt und ihre Absicht ausgedrückt hat, sie im gegebenen Fall durchzuführen".

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Tom Williams fragte hierauf, ob angesichts der Tatsache, daß nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund die vertraglich vorgesehene einmütige Entschließung nicht möglich sei, überhaupt von der Gültigkeit des Locarnovertrages gesprochen werden könne.

Eden antwortete: „1. Ist Deutschland noch Mitglied des Völkerbundes. Sein Austritt wird nicht vor Oktober wirksam; 2. schließt nach Ansicht der britischen Regierung der Austritt irgend eines Unterzeichners des Locarnovertrages aus dem Völkerbund an sich nicht die Befreiung aller Parteien von ihren Verpflichtungen des Vertrages in sich".

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 297 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 525 Ex.	
Merkur	1 766 Ex.	
Ortenau	2 006 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 849 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 334 Ex.	
Merkur	8 147 Ex.	
Ortenau	10 368 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 146 Ex.

D. A. J. kämpft für Deutschland

Ein Bericht über das Haus des „Deutschen Auslands-Instituts" in Stuttgart

Vor 10 Jahren, am 21. Mai 1925, wurde das Haus des „Deutschen Auslands-Instituts" in Stuttgart eingeweiht. Wir bringen aus diesem Anlaß über die vielleicht wichtigste Stätte für die volksdeutsche Arbeit einen anschaulichen Bericht, der jedem Volksgenossen zeigt, was in dieser einzigartigen Zentralstelle für Deutschland geleistet wird.

Es ist ein Glückwunsch, den wir dem „Deutschen Auslands-Institut" im Haus des Deutschtums in Stuttgart heute schreiben. Es ist aber, genau besehen, mehr ein Glückwunsch an uns, an uns alle, die wir die Früchte der Arbeit des DAI. genießen. Und das ist in Wirklichkeit das ganze deutsche Volk, so wenig auch der einzelne von der stillen Gelehrtenarbeit merken mag. Denn das Stuttgarter Institut ist das Archiv und die Pflegestelle unserer großen, unserer größten Volksgemeinschaft.

Auf welche besondere Weise arbeitet nun das Auslands-Institut für die Gestaltung unserer Zukunft?

Es geht von der Tatsache aus — die wir in ihrer erschütternden Bedeutung täglich aufs neue erleben und erkennen sollten — daß jeder dritte Deutsche im Ausland lebt. Es ist keine nach außen wirkende Propagandastelle und überläßt es anderen, uns diese Tatsache immer wieder ins Bewußtsein zu hämmern. Aber es will sammeln, pflegen, beraten und zeigen.

So ist das „Haus des Deutschtums" die Stätte der gewaltigsten Sammlung aller Dokumente auslandsdeutschen Lebens, die gedacht werden kann.

Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Berichte, Bilder, Filme, Karten, Statistiken, Ausstellungen; Buchverlag, Zeitschriftenverlag, Auskunfts-, Wirtschaftsvermittlungs-, Auswandererberatungsstelle; Familienforschung, Vorträge, Schulungskurse — das ist nur ein ganz roher Ueberblick über dies ungeheure Tätigkeitsfeld.

Der Staat kennt keine selbständigen Individuen, von denen jedes nur sein eigenes Wohl im Auge haben und verfolgen dürfte; im Staat ist das Ganze Zweck und der Einzelne Mittel. Hegel.

Lassen wir für kurze Zeit die Zahlen sprechen.

1300 Zeitschriften, 400 Zeitungen aus allen Deutschtumsgebieten der Erde gehen regelmäßig in diesem Hause ein und stehen uns allen täglich frei zur Verfügung. 100 000 Ausschnitte aus allen Zeitungen werden verwaltet und geordnet. 43 000 auslandsdeutsche Organisationen sind in der Kartei übersichtlich verzeichnet, über 30 000 Drucksachen und Berichte von Schulen, Einrichtungen und Verbänden stehen zur Benutzung. 60 000 Bände bilden die vollständigste Sammlung auslandsdeutscher Schrifttumskunde. 10 500 Karten, 35 000 Bildpositive, über 3000 Bildklischees können eingesehen und entliehen werden.

Man muß erst Atem holen nach dieser sprechenden Wucht der nackten Zahlen. Als der Schreiber dieser Zeilen sich einmal durch die Räume und Sammlungen dieses äußerlich so schlichten Hauses führen ließ, machte ihm den tiefsten Eindruck von allem, daß dies ungeheure, man kann ruhig sagen einzigartig vollständige Material so einfach und übersichtlich geordnet und verwaltet ist, daß mit einem Griff in die raffinierten Kartotheken die schwierigsten, abgelegensten Fragen mühelos beantwortet werden können. Und der nächste Eindruck war der, wie großzügig und einladend diese reichen Schätze aktiviert und zugänglich gemacht sind. Denn sie sollen ja nach ihrer ganzen Bestimmung nicht im geheimen für Spezialisten modern, sondern jeder Deutsche soll an ihnen teilnehmen und von ihnen durchdrungen werden. Lesesäle für die Zeitschriften und die Bibliothek stehen offen; alle Bücher, die allgemeines Interesse haben, werden in einem besonderen Buchdienst nach auswärts verliehen, die Bilder und Filme werden durch den „volksdeutschen Bilderdienst" unentgeltlich ausgeliehen; wenn man will zugleich mit fertigen Textvorträgen.

Das zweite große Arbeitsgebiet des Instituts ist die vermittelnde, beratende und helfende Tätigkeit. „Mit dieser Tätigkeit dient das DAI." — um es mit seinen eigenen Worten zu sagen — „dem wirtschaftlichen Leben und der wirtschaftlichen Vermittlung. Ihr Ziel ist die Schaffung einer wirtschaftlichen Verflechtung von Reich und Auslandsdeutschtum, die auf alle erreichbaren, wirtschaftlich gesunden gegenseitigen Beziehungen der Produktion und des Handels gegründet ist. Sie dient dem Auslandsdeutschtum ebenso wie der reichsdeutschen Wirtschaft. „Tausende von freiwilligen Mitarbeitern in allen Ländern schicken dem Institut regelmäßige Berichte von überall her über die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der fremden Länder und ihrer auslandsdeutschen Bewohner, über Arbeits- und Währungslage, Klima und besondere Bedingungen. Rechtsfragen und Vorträge können geprüft, Beziehungen vermittelt werden. Auswanderer werden beraten und auf die rechten Bahnen geleitet.

Dem schließt sich noch die Aufklärung und Werbung an durch die Mittel von Bild, Schrift und Wort, die reichen Sammlungs- und Erfahrungsschätze werden dazu ausgewertet. Vorträge, Aussprachen, Schulungsgemeinschaften, eine Monatszeitschrift „Der Auslandsdeutsche", eine Pressekorrespondenz, ein jährlicher Kalender und nicht zuletzt die wertvollen Ausstellungen aus volksdeutschen Gebieten, die jeder im „Haus des Deutschtums" einmal sehen sollte — das rundet die Arbeit des Stuttgarter Auslandsinstituts ab und gibt ihm vollends den Charakter der vornehmsten Pflegestätte unserer großen deutschen Volksgemeinschaft.

Wenn man seine Stellung im neuen deutschen Reich bezeichnen will, so geschieht dies am eindeutigsten mit dem Hinweis, daß seine höchste Auszeichnung, der „Deutsche Ring", von dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler getragen wird. Wer einmal dieses Haus besucht hat, wird niemals wieder den tiefen Eindruck vergessen von der weltweiten Zerstreuung der Deutschen, nirgends kann er tiefer in sie eindringen und unser tragisches Wanderschicksal tiefer verstehen und erkennen als an dieser umfassenden Sammlungsstätte. Und er wird sie verlassen mit dem einen Gedanken: teilzunehmen am Geschick auch unserer fernsten Volksgenossen, als einer aus dem großen Hundert-Millionenvolk.

Dr. G. Hagenmeyer.

Der Kuhhirt von Frankental

Von Philander.

Das war anno Dazumal, ich glaube 1623.

Der Winterkönig war geflohen und irrte im Elend umher, daheim aber in der Pfalz rückte der Spanier ein, der Landschreck von Dorf und Stadt.

Don Consalvo de Corduba nennt ihn die Chronik und er kam mit gewaltiger Heeresmacht über die schutzlose Pfalz. Jetzt stand er vor Frankenthal, — das kleine reizende Frankenthal; es nannte sich Stadt und Vestung und hatte doch nur fünfzehn Doppelhakenbüchsen auf seinen beiden Tortürmen; armes Frankenthal. Die Spanier schlugen Lager zu Lambsheim und von dort dreute nun die Wolke. In Oggersheim bekam bald alles Füße und aus Frankenthal flohen die reichen Bürger mit Sack und Pack nach Mannheim, den meisten Hausrat aber, Wein und Vieh zurücklassend. Nur vierundzwanzig Bürger, welche nicht viel zu verlieren hatten, blieben allein in der Stadt, zogen die Brücken auf, verschlossen die Tore und faßten Posto auf der Stadtmauer, schliefen wenig und löste sich ab die helle Augustnacht lang.

Der Tag brach an, der Spanier, an Widerstand nicht gewöhnt, zeigte seine Kavallerie vor der Stadt, es war eine Wolke, daß den Frankenthalern Hören und Sehen verging.

Kurz und gut, was wollten sie tun, sie schossen ihre fünfzehn Doppelhakenbüchsen „zu verschiedenen Mahlen los, in Meynung die Spanier zu schrecken", dann aber sprangen sie so hurtig es ging auf der entgegengesetzten Seite, wo die Mauer am niedrigsten war, hinab und suchten die Weite, den Schaf-Hirten Hannes Warsch samt seiner hochschwangeren Frau allein zurücklassend.

Sehr beruhigend das für die Familie Warsch, wie man sich vorstellen kann. Unten in der Kammer Mutter in einigen Nöten, oben auf der Mauer neben den leeren Musketen Hannes, der Schäfer, draußen vor den Toren ungeduldig die Spanier.

Hannes Warsch sah's, sah auch wie jetzt auf seinem Andalusierschimmel der Trompeter heranpreschte, sich etwas in den Bügeln hob, um nach der Besatzung zu spähen und dann — es klang gefährlich und bös — ein dreimaliges Signal blies, die bekannte Aufforderung zum Parlamentieren.

Armer braver Hannes Warsch! Da stand er einsam, auf seine Muskete gelehnt, an der Brustwehr als sein eigener Herr und Knecht, in einer Person, Verteidiger der Feste Frankenthal, der wohl auf Zuwachs zu Haus, schwerlich aber auf Entsatz zu hoffen hatte. Was sollte nun werden? Abwarten, dachte der Hannes.

Der Spanier, als er keine weitere Besatzung sah, schöpfte Verdacht, glaubte den Flecken insgeheim bis an die Zähne bewaffnet und fürchtete eine Falle.

Nur so ist erklärlich, daß er Folgendes von dem bedächtigen Schäfer als Forderung des Commandanten ad protocollum nahm.

Erstlich: Man solle ihn bei seiner Religion lassen (braver Mann!) und ihn samt Weib und Kind (weitschauender Familienvater) in Schutz und Schirm nehmen, zweitens: Freier Abzug der Besatzung mit Waffen und allen militärischen Ehren (ist ohne Ehren bereits geschehen.)

Unter sotanen Bedingungen sei der Commandant willens, die Schlüssel der Stadt — wie weiland bei Breda geschehen — förmlich zu übergeben.

Solches hat der Trompeter, aus Hanns Warschens Pfälzisch in wohlgeordnetes Spanisch übersetzt, seinem Gebieter vorgetragen und hat dann zum Zeichen der Annahme nochmals feierlich geblasen und dann hat Hanns Warsch — mit was für Gefühlen wohl — die langen Schlüssel in den Schlössern am Stadttor herumgedreht.

Und dann sind die Spanier eingerückt. Und es macht dem Herrn von Corduba noch heut im Grabe Ehre, daß er einem tapferen Manne wie Hannes Warsch sein Wort peinlich gehalten hat. Die spanischen Soldaten tobten und schäumten freilich, als sie sich von dem einzigen Manne so genasführt sahen, der General aber stellte zum Schutz der Familie Warsch und angesichts der momentanen Nöte ihr einen Doppelposten vor's Haus und das war gut, denn nun kam auch noch auf den Abend blökend und mit Geläut das Vieh heim von der Weide, das der Hirt im Stichgelassen, und die Spanier mußten mit ihren Pferden wieder zusammenrücken in den Ställen, darin sie sich breit gemacht hatten, um dem vertraglich geschützten Vieh Platz zu machen. Und auch das ist geschehen und dann endlich, dann durfte Mutter Warsch aufatmend ihrem Gatten, Helden und Beschützer den erbetenen Sohn schenken in der engen Stube bei Fackellicht, Hufschlag und Kriegshandwerk.

Was wollte er nun tun, er, der Eroberer, er, Don Juan Miguel Gonzales Consalvo Maria Herzog von Corduba, Großcomtur des Hohen Ordens von Calatrava, Generalismus seiner katholischen Majestät, — was wollte er tun, der stolze, schwarzäugige Spanier, in dem kleinen, ärmlichen Nest der Pfalz, — mein Gott, es haben vor und nach ihm größere und geringere dasselbe getan in dieser Pfalz.

Sie haben sich hingesetzt in ihren weißen Spitzenkragen über dem Koller, die spanischen Herren „Offizierer" und haben mit Pfälzer Wein ein kleines Banquett eröffnet, einen Grund gibts ja immer, also auf die Einnahme von Frankenthal, auf seinen braven Verteidiger, Hannes Warsch und seinen solcher Art ins Leben getretenen Sohn.

Und da sitzt er nun, Hanns Warsch der Kuhhirt, stolz und pokulierend sitzt er mitten unter lauter Spaniern an der Tafel des Generals und sie trinken ihm zu, gelbhäutig und pechbärtig wie sie sind, schlagen mit der Faust auf den Tisch und lachen mit weißen Zähnen und der Wein fließt in Strömen; wenn man aber scharf hinsieht, besonders jetzt wieder im Herbst, wenn der Neue kommt und wenn man Zeit hat, zu warten, wenn man scharf hinsieht, sag ich, an diesen strahlenden Tagen, — den Hannes Warsch um Mitternacht man kann ihn sitzen sehn.

Erlebnisse als Kriegsflieger

Von Julius Weber, Gauamtsleiter der NSKOV.

II.

Ran an den Feind

Ich fliege über unsere Batterie, die den Befehl hatte, unter unserer Leitung die feindliche Batterie, — welche die letzten Tage und Nächte eine wichtige Wegkreuzung unter Feuer hielt, und eine Anzahl unserer Kameraden von der Infanterie und mehrere Munitionskolonnen ins Jenseits befördert hat, — zum Schweigen zu bringen. Oberleutnant K. funkt das verabredete Zeichen herunter und gleich darauf sehen wir zum Zeichen, daß die Batterie verstanden hat, und schußbereit ist, ein weißes Tuch in Form eines Dreiecks auf dem Boden ausgebreitet.

In größerer Höhe geht's nun zum zweiten Male über die Front . . . diesmal weiter nördlich. Die Flaks fangen diesmal frühzeitig an zu ballern, doch liegen die Sprengwolken zu tief.

Nachdem wir uns überzeugt haben, daß die Batterie noch an ihrem Platze steht, was an dem von Zeit zu Zeit aufblitzenden Mündungsfeuer und eine kurze Weile darnach an dem Einschlag hinter unserer Linie erkennbar ist, fordert mein Beobachter „Schuß" und eine Minute später beobachten wir den Einschlag 50 Meter vor dem Ziel. Nach Herunterfunken der Korrektur liegt der zweite Schuß schon ganz nahe, und nach weiteren 10 Minuten konnte das Zeichen ZM. ZM. ZM. (Ziel Mitte) gegeben werden, worauf das Wirkungsfeuer einsetzte. Nach Verlauf einer halben Stunde konnte mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der feindliche Mörser für immer stumm ist. Während dieser Zeit flog ich immer im Zick-Zack zwischen dem Ziel und der eigenen Batterie im feindlichen Flakfeuer in ca. 2000 Meter Höhe hin und her. Der Rauch und Staub unten hat sich verzogen... Nun schnell noch einmal über die beschossene Stellung,... möglichst tief runter und photographiert. Nachdem dies gelungen, geht's im Gefühl treu erfüllter Pflicht in Richtung Flughafen Douai. Da bekomme ich von meinem Beobachter plötzlich einen Schlag auf den Sturzhelm... ich sehe, wie er das Maschinengewehr herumreißt und in demselben Augenblick knattert er auch schon los. Aber noch ein zweites Maschinengewehr höre ich und gleichzeitig sehe ich rote Feuerstreifen über meinen Motor hinwegflitzen. Mit einer schnellen Wendung des Kopfes schaue ich zurück und sehe links über uns in kaum 50 Meter Entfernung die blauweißroten Kokarden unter den Tragflächen und am Rumpf eines französischen Flugzeuges. Ich drehe die Maschine mit Verwindung und Seitensteuer auf die linke Flügelspitze und zwinge dadurch den Gegner, ebenfalls in die Kurve zu gehen. Mit einem weiteren Schlag auf den Helm brüllt mir mein Beobachter ins Ohr: „Ladehemmung! Runter!..."

Verdammt, ist das ärgerlich... gerade jetzt ... verfluchte Schweinerei... es hilft nichts... also Gas weg und ca. 200 Meter im Kurvenflug runter, während mein Beobachter verzweifelt am Ladegurt des Maschinengewehrs hin- und herzerrt... Da — tack — tack — tack... es geht wieder, aber auch unsere Konkurrenz ist schon wieder da und hat keine Ladehemmung, was ich deutlich höre und auch durch die Einschläge in die Tragflächen wahrnehmen kann. Der Gegner hatte ein leichtes, wendiges Flugzeug gegenüber unserer schweren Maschine, die nicht zum Angriff, sondern bestenfalls zur notdürftigsten Verteidigung ausgerüstet und geeignet war.

Ausreißen konnte und wollte ich nicht. Die gegnerische Maschine war ja bedeutend schneller... es hat also gar keinen Zweck... Es bleibt mir nichts übrig, als so zu fliegen, daß mein Franz das feindliche Flugzeug immer im Schußfeld hat. Das sind Augenblicke voller Spannung... Jeder Nerv ist angestrengt und festgezogen wie die Sehne eines Pfeilbogens. Wird er ihn treffen... setzt das Maschinengewehr nicht wieder aus... sollen wir jetzt erliegen...? Da — plötzlich macht der Franzmann kurz kehrt und fliegt in flachem Gleitflug landeinwärts. Hat's ihn erwischt, oder reißt er aus, weil hoch über uns ein „Fokker" sichtbar wird? Oberleutnant K. strahlt und winkt nach Osten. Bald darauf landen wir auf unserem Platz und stolz stellen wir im Beisein unseres Häuptlings die vielen Treffer in Rumpf und Tragflächen unseres braven Vogels fest. Zwei Gewehrgeschosse waren nur handbreit hinter meinem Rücken durch den Sperrholzrumpf hindurchgegangen. Ein glatter Durchschuß schlug die Hilfsachse aus Stahlrohr, welche heute als Fuß einer elektrischen Tischlampe Zeugnis von meinem ersten Luftkampf gibt.

(Fortsetzung folgt).

Fodor-Bildmatern-Dienst

Die größte und die kleinste Röntgenröhre

Die Siemenswerke haben auf dem Gebiet der Röntgentechnik eine bedeutungsvolle Neuerung herausgebracht, und zwar eine Röntgenkugel, die kaum größer ist als eine Kegelkugel, und die nach Anschluß an die Lichtleitung eine sofort betriebsfähige Röntgenapparatur darstellt. Mit diesem kleinen Apparat kann der Arzt schnell durch Unfall oder Krankheit hervorgerufene Veränderungen des Knochengerüstes feststellen. Unser Bild veranschaulicht die Kleinheit der neuen Röntgenröhre gegenüber einer Hochvolt-Röntgenröhre für 600 000 Volt Betriebsspannung (links). Ganz rechts die Nachbildung der Kathodenstrahlenröhre, mit der Professor Röntgen im Jahre 1895 die nach ihm benannten Strahlen entdeckte.

Aus aller Welt

Am Flugzeugsteuer erblindet!

Eine tragische Katastrophe spielte sich vor kurzem auf einem Verkehrsflugzeug ab, das zwischen Neuyork und Washington verkehrt. Während das Flugzeug ruhig und sicher seinen Weg nahm, bemerkten die Passagiere plötzlich, daß der Pilot einige hilflose Bewegungen machte. Die Tür zum Führersitz stand offen und irgend jemand rief: „Was ist denn los?" „Wir sind wohl nur in eine dunkle Wolkenwand gekommen", antwortete der Pilot. Die Fahrgäste hielten den Atem an — es war taghell vor den Fenstern. Plötzlich rief der Pilot verzweifelt: „Es wird ja immer dunkler!" Einer der Passagiere, der zufällig ein Flugzeug lenken konnte, sprang auf und stürzte nach vorn — mit einem Schlage hatte er die Gefahr erkannt: der Pilot war ganz plötzlich erblindet! Der Passagier riß ihm das Steuer aus der Hand, im gleichen Augenblick sank der Pilot ohnmächtig zur Seite. Während sich die anderen Fahrgäste um den Ohnmächtigen bemühten, gelang es dem Helfer, das Flugzeug sicher niedergehen zu lassen, ohne daß einer der Gäste dadurch zu Schaden kam. Der unglückliche Pilot wurde in ein Krankenhaus überführt.

Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht, denkt an
Chlorodont

Geburtsschein, behördlich gefälscht

Eine einzig dastehende behördliche Einrichtung hat jetzt die türkische Postverwaltung in Istanbul geschaffen. Man kann behördlich auf seinem Geburtsschein das Geburtsdatum ändern lassen! Das kostet freilich eine entsprechende Gebühr, aber die türkische Postverwaltung hat sich nicht zu Unrecht der Erwartung hingegeben, daß ihr aus dieser neuen Einrichtung eine recht ansehnliche Einnahmequelle erwachsen würde. Jeder Mensch, der mit seinem Alter unzufrieden ist, kann es hier ganz nach seinen Wünschen regulieren lassen. Man betritt das Amtsgebäude, verläßt es nach einer Viertelstunde wieder — und ist je nach Bedarf ein paar Jahre jünger — oder älter! Das Letztere freilich nimmt zunächst niemand an. Auch in der Türkei sind es in erster Linie die Frauen, die oft genug das Bedürfnis fühlen, hinsichtlich ihres Alters ein bißchen zu mogeln. Daß sie sich älter machen, so glauben wir, kommt natürlich gar nicht in Frage. Erstaunlicherweise aber hat sich in der kurzen Zeit des Bestehens der neuen Verwaltungsstelle ergeben, daß in Istanbul bisher nur ganz selten der Fall vorkam, daß eine Frau ihr Alter im Geburtsschein zu verringern wünschte, daß hingegen 95 Prozent älter werden wollten, als sie in Wirklichkeit waren. Hier kommt offensichtlich die alte türkische Sitte der frühzeitigen Eheschließung wieder zur Geltung. Bisher mußten die jungen Türkinnen nach dem Gesetz bis zum 18. Jahr mit der Heirat warten. Viele von ihnen aber möchten gar zu gern schon mit 14 und 15 Jahren eine Ehe eingehen. Jetzt ist es auf einmal ein Leichtes, das ersehnte Ziel zu erreichen. Behende eilt die Vierzehnjährige zur Postverwaltung, opfert den Inhalt ihrer Sparbüchse für die Aenderung auf dem Geburtsschein! Der Sturm auf die neue Behörde hält zur Zeit noch an. Es ist sicher keine Frage, daß späterhin auch diejenigen Frauen, die sich „verjüngen" lassen wollen, sich in reicherer Zahl einstellen werden, einstweilen aber stehen die ganz jungen heiratslustigen Türkinnen noch unbestreitbar im Vordergrund . . .

Dichterstunde des deutschen Scheffelbundes

Im heimeligen Vortragsraum des Scheffelmuseums las am Freitagabend Staatsschauspieler Ulrich v. d. Trenck die Novelle „Die Dichterprobe" von Wilhelm Heinrich Riehl. Der Leiter der Geschäftsstelle des deutschen Scheffelbundes hier, Dr. Sigrist, wußte, was er wollte, als er aus der großen Anzahl der Novellen Riehls gerade diese Erzählung wählte. Die Schaffung einer ausgesprochen mit Volk und Landschaft aufs innigste verbundene Dichtung ist in jüngster Zeit ganz besonders in den Vordergrund der Zeitfragen getreten. Durch die Nation zur Dichtung und die Dichtung allein für die Gesamtheit des Volkes. Die Nation meldet sich zu Wort und verlangt, daß vor allem für sie gedichtet wird und nicht wie früher nur für einzelne Kreise oder nur für eine besondere Menschengattung. Neue deutsche Dichtung wird in Zukunft so gestaltet sein, daß es jener Art von Vorrevolutionmenschen nicht leicht sein wird, mitzukommen. Die neue deutsche Dichtung wird das Gefühl für das Heldisch-Ueberragende zurückgewinnen und den Glauben an die Sendung des germanischen Gedankens in allen Herzen befestigen.

Wenn Viktor Scheffel die Liebe zur Heimat wecken und ihre Geschichte verstehen half, so war es dem mit ihm in Freundschaft verbundenen W. H. Riehl vorbehalten, klar einzusehen, daß zwischen deutscher Dichtung und dem deutschen Volke kein Zusammenhang mehr bestand und dazwischen goldene Gitter aufgerichtet waren. Riehl erkannte, daß nur noch aus der Phantasie heraus und in der Einbildung gedichtet und nur noch aus ganz individuellem, ganz besonderem, ganz absonderlichem Seelen- und Geistesleben des Dichters geschaffen wurde und nicht mehr aus rein menschlichem Erleben, Schauen und dichterischem Empfinden heraus. Riehl glaubte unerschütterlich daran, daß einzig und allein die liebende Hinneigung des Dichters zum Wesen und Wirken des Volkes der Weg sei, der dazu führe, die Dichtung zum echten Volksgut werden zu lassen.

Die Dichterprobe war wie dazu geschaffen zum heutigen Problem Dichter und Volk als anregender und erhellender Beitrag zu dienen, der an Klarheit der Einsicht dadurch nichts verliert, daß ein köstlicher, überlegener Humor die Schärfe der Beobachtung gütig mildert.

Riehl läßt seinen Dichter in der lebenswahren Gestalt des Richard Märker erstehen und selbst erzählen, wie er auszog, um seinen Ruhm, sein Bekanntsein, sein Anerkanntwerden im Volke und seine Verbundenheit mit ihm zu suchen, die er mit der Herausgabe seiner Chronik von Hohen-Iseneck erhofft und erstrebt hatte.

Was Märker suchte und finden wollte, war er, seine sich im gar so wichtig dünkende höchsteigene Person als Dichter und er fand weder sich noch seinen Namen im Volke, vielmehr entdeckte er etwas weit Besseres, nämlich sein Volk, seine Heimat, das Leben in all seinen Fügungen und Schickungen. Alle Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten, alles was er auf seiner eintägigen Fußreise wirklich erlebte, gaben ihm neue lebendige Gedanken, erfüllte ihn mit Mut und Kraft zu ganz neuem Wirken und Schaffen, erweckte in ihm neue Eindrücke, die ihm jene zerfallene und von den Bauern des Isenecktales abgetragene Burg niemals hätte schenken können. Er empfand, daß aus einer toten Sache nichts Lebendiges entstehen kann.

Richard Märker hatte im Spießrutenlaufen der ehrlichen Selbstkritik ein vollgültiges Zeugnis seines Dichterberufs gefunden und die Dichterprobe bestanden. Märker erkannte, daß jedes Dichterwerk Auseinandersetzung mit dem Leben ist, Lebensbeispiel, das zum Vergleich mit dem eigenen Leben heranzieht.

Und die Zuhörer des Dichterabends! Sie begriffen, daß man in der Dichtung die heroische Kraft des wahren Menschen erkennen muß, der nur das gestaltet, um was er ringt, Kämpfer um die deutsche Seele, Hüter und Schützer alles deutschen Denkens, Fühlens und Schaffens. Daß dem so war, in noch gesteigertem Maße wie am Freitagabend, bewies die Wiederholung der Riehl'schen Novelle am Sonntagabend, an dem Staatsschauspieler Prüter vorlas. E. S.

Theater-Führer

Rezniceks „Donna Diana"

Am Freitag, den 17. Mai, wird zum 75. Geburtstag in Anwesenheit des Tondichters seine heitere Oper „Donna Diana" zum ersten Male in der Neufassung im Staatstheater aufgeführt. Zugleich ist an diesem Tage die 82. Wiederkehr der Eröffnung des „Großherzoglichen Hoftheaters".

Die Oper, die unser Staatstheater uns zum ersten Male in völliger textlicher und musikalischer Neugestaltung vorsetzt, blickt nun eigentlich schon auf das stattliche Alter von 40 Jahren zurück. Aber, wie gesagt, sie hat ein neues Gewand angezogen. Jetzt haben wir es mit einem spanischen Stierkämpfer und seinem Manager zu tun, die nicht mehr wie im vorigen Jahrhundert in sechsspänniger Karosse zum Stierkampf fahren, sondern im Auto. Und die stolzen Spanier tragen auch nicht mehr ihr buntfarbiges Nationalkostüm, das uns aus Carmen wohlbekannt ist, sondern den Frack. Auch tanzt unsere Donna Diana nicht die Seguidilla „draußen am Wall von Sevilla", sondern den schmiegenden, wiegenden Walzer beim Ball, den ihr Vater gibt. Aber das Grundmotiv ist schließlich dort und hier das gleiche, und es scheint, als ob es noch eine gute Weile das gleiche bleiben wollte; es ist eben die Liebe, die von Adam und Eva her alte und doch jedem neu und einmalig scheinende. (Wenn Radames seine Aida anfingt: „Kein Sterblicher, kein Gott hat jemals geliebt, wie ich für dich erglühe", so kann er das auch nicht ganz bestimmt wissen.) Nun, so hochdramatisch geht es in unserer heiteren Oper nicht zu. Eine Zeitlang könnte man zwar meinen, es führe zu keinem guten Ende. Aber schließlich wird das trotzige Herz der spröden Diana doch besiegt, und in den Armen liegen sich beide. Zudem bleibt uns die feste Zuversicht, daß der Manager Perin auch endgültig sein Kammerkätzchen Floretta bekommt, sodaß wir sorglos und unbeschwerten Gemütes nach heiterem Genuß den Brettern, die die Welt bedeuten, wieder den Rücken kehren und nach Hause wandeln können. Steidel

Tagung des Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes in Heidelberg

Vom 17.—19. Mai findet in Heidelberg die Semestertagung des Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes unter Vorsitz seines Präsidenten Geh. Rat Prof. Dr. Heide, Berlin, statt. Neben den Vorsitzenden der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigungen im Reiche nehmen an der Tagung die Schriftleiter der Berufsverbandspresse, sowie der Leiter der Reichsfachschaft Zeitungswissenschaft der Deutschen Studentenschaft teil. Außerdem haben zahlreiche Verleger und Schriftleiter der Südwestdeutschen ihr Erscheinen zugesagt.

Für die Tagung ist folgendes Programm festgesetzt:

Freitag, den 17. Mai: vormittags und nachmittags interne Sitzungen des Verbandes. Abends 20 Uhr c. t. im Hörsaal 15 der Neuen Universität Vortrag Dr. E. H. Lehmann (Berlin): Die Zeitschrift in Vergangenheit und Gegenwart (mit Lichtbildern).

Samstag den 18. Mai: Vormittags öffentliche Sitzung mit zwei Referaten: 1. Dr. R. H. Adler, Leistät Heidelberg über: Zeitungswissenschaft und Zeitungster des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Univerinstitute im Universitätsorganismus. 2. J. Wilkens, Geschäftsführer des D.Z.V. Berlin: Das Studium der Zeitungswissenschaft. Abends 20.30 Uhr Maifest mit Tanz auf der Terrasse des Schloß-Hotels.

Die Tagung hat den Zweck, die Lage der Zeitungswissenschaftlichen Disziplin an den deutschen Universitäten klarzustellen und weiterhin in Aussprachen die Männer der Zeitungspraxis mit den Zeitungswissenschaftlern in fruchtbaren Gedankenaustausch zu bringen.

Organisationsplan der Reichsschrifttumskammer

Grenzmark Baden

1. Reichsverband Deutscher Schriftsteller

Gauverbandsleitung:

Gauverbandsleiter: Wilhelm Albrecht, Karlsruhe, Silcherstraße 26

Stellv. Gauverbandsleiter: Dr. Endemann, Heidelberg, Graimbergweg 10

Fachreferent für Lyrik und Erzählung: Dr. A. v. Grolman, Karlsruhe, Leopoldstr. 43 (f. Anthologie etc.)

Fachreferent für Buch-, Bücherei- und Verlagswesen: Eugen Singer, Karlsruhe, Weltzienstraße. 12 (Beratung etc.)

Gauverbandskartei: Karl Joseph Götz, Karlsruhe, Silcherstraße 29

Rechtsberatung: Amtsgerichtsrat Heutz, Juristische Abteilung beim Gauschulungsamt der NSDAP.

Verbandskreis Baden-Nord:

Verbandskreisleiter: Hans Herbert Reeder, Heidelberg, Rohrbacher Straße 36

Verbandsortsgruppe Heidelberg: Verbandsortsgruppenleiter: Hans Herbert Reeder, Heidelberg

Verbandsortsgruppe Mannheim: Günther Mall, Mannheim, Obere Clignetstraße 19

Verbandsortsgruppe Bretten/Bruchsal: Karl Knauft, Bretten, Lönsstraße 2.

Verbandskreis Baden-Mitte:

Verbandskreisleiter: Sepp Schirpf, Karlsruhe, Landtagsgebäude

Verbandsortsgruppe Karlsruhe: Verbandsortsgruppenleiter: Sepp Schirpf, Karlsruhe

Organisation und Kasse: Eugen Singer, Karlsruhe, Weltzienstraße 12

Verbandsortsgruppe Kehl: Paul Erich Schütterle, Kehl, Adolf-Hitler-Straße 34 (Tel. 832)

Verbandsortsgruppe Baden-Baden: Prof. F. H. Staerk, Baden-Baden, Werderstraße 8 (Tel. 1337)

Verbandsortsgruppe Pforzheim: Dr. W. Leucht, Pforzheim, Schulberg 2 (Pfleghof), Tel. 2818).

Verbandskreis Baden-Süd:

Verbandskreisleiter: Karl Willy Straub, Freiburg, Stadtstraße 7

Verbandsortsgruppe Freiburg: Verbandsortsgruppenleiter: Karl Willy Straub, Freiburg

Verbandsortsgruppe Lahr: Prof. Leibrecht, Lahr; Presse: Emil Bader, Friedrichstraße 57

Verbandsortsgruppe Konstanz: Prof. Paul Sättele, Hinterstein (Allgäu); stellv. Ortsgruppenleiter: Karl Birner, Konstanz.

2. Bund reichsdeutscher Buchhändler
(Leipzig C. 1, Gerichtsweg 26, Geschäftsstelle Berlin W 35, Potsdamer Privatstraße 121 d)

a) Fachschaft Verlag
Gauobmann Dr. Friedrich Bran, Karl-Friedrich-Straße 14 (Tel. 953)

b) Fachschaft Buchhandel
Gauobmann W. Hoffmann, Karlsruhe, Karlstr. 13 (Metzlersche B.)

c) Fachschaft Zwischenhandel: in Baden ausgeschaltet

d) Fachschaft Leihbücherei
(Fachverband Berlin NW 7, Mittelstr. 15)
Gauobmann Peter Hochbruck, Karlsruhe, Kaiserstr. 22 (auch Kreis)

e) Fachschaft der Angestellten im Bund reichsdeutscher Buchhändler (im Buchhandel und Verlag)
(Fachverband Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 25)
Gauobmann O. Fr. Schräbler, Karlsruhe, Dammerstockstr. 15

f) Fachschaft der Buchvertreter
(Fachverband Berlin W 35, Am Karlsbad 6)
Die Eingliederung dieser Fachschaft in den Reichsbund soll demnächst vollzogen werden.
Gauobmann Hans Gulde, Karlsruhe, Boeckhstr. 15.

3. Verband der Volksbibliothekare
(Fachverband Berlin C 2, Breitestr. 3)
Gauobmann Stadtbibliothekar Harden-Rauch, Freiburg i. Br., Leiter der Abteilung „Volksbüchereien" im Gauschulungsamt der NSDAP.

4. Verein Deutscher Bibliothekare
(München, Ludwigstr. 17)
Gauobmann Prof. Preisendanz, Direktor der Bad. Landesbibliothek Karlsruhe.

5. Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute
Fachgruppe Betriebswerber (Berlin W 62, Bayreutherstr. 37)
Gauobmann Adolf Große, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14 (Tel. 953)

6. Reichsverband des Adreß- und Anzeigenbuchverlagsgewerbes
(Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 96)
Korporative Mitglieder:
Deutscher Sprachverein (Berlin W 30, Nollendorfstr. 13 bis 14)
Gesellschaft der Bibliophilen (Regierungsrat Dr. Werner Fraustadt, Chemnitz, Stephanplatz 4)
Gesellschaft für Senderechte (Berlin SW 11, Stresemannstr. 70)
Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter (Berlin W 50, Nürnberger Str. Nr .8)
Arbeitsgemeinschaft der Betreuer Deutscher Werkbüchereien (Berlin W 8, Leipziger Str. 19).
Dieser Organisationsplan ist vorläufig. Ein endgültiger Plan, der auch bei den Fachschaften bis zu allen Ortsgruppen hinabreicht, wird erscheinen, sobald alle Fachschaften ihre Untergliederungen gemeldet haben.

Reichsschrifttumskammer
Der Landesleiter Baden:
(gez): Wilhelm Albrecht.

Zahl der Juden auf der Erde?

Nach Veröffentlichung des Professors für jüdische Soziologie an der Universität Jerusalem Dr. A. Ruppil, beträgt die Gesamtzahl der Juden auf der ganzen Erde 16 Millionen. In Europa leben 9,7 Mill. Juden; davon allein ein Drittel (3 Mill.) in Polen. In Deutschland gab es 550 000 Juden, die sich inzwischen um etwa 50 000 verringert haben. Die letzten Zahlen sind allerdings umstritten. Von anderer Seite wird die Zahl der Juden in Deutschland höher eingeschätzt.

Amundsen-Museum in Oslo

Der verschollene Polforscher Roald Amundsen hat testamentarisch bestimmt, daß seine wertvollen wissenschaftlichen Sammlungen und sein Osloer Haus in den Dienst der Oeffentlichkeit gestellt werden. Die norwegische Regierung beschloß jetzt die Ausgestaltung des Hauses zu einem Amundsen-Museum, das zur Gedächtnisstätte für den berühmten Arktisreisenden werden soll.

Gutes, geeignetes TUNGSRAM-Licht
für Fabrikation, Haushalt, Hof, Straße, Autos wirkt fördernd für alle Arbeiten der Stirn und der Faust
verhütet Unfälle

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(34)

„Ich weiß: Die tiefe Kluft zwischen Ihrem Alten Fritz und der Maria Theresia besteht auch heute noch."

„Charakterunterschiede sind's Frau Kathy, die uns trennen, keine Vorurteile."

Sie nickte. „Daß Arrat kein starker Charakter war, darüber war ich mir völlig klar. Ich frage mich nur, ob ich ihn deshalb verdammen soll."

„Sollen Sie ja gar nicht, liebe Frau Kathy! Es täte mir nur schmerzlich leid, wenn er mit all seinem Wiener Leichtsinn Ihrem Herzen wirklich nahegestanden hätte."

„Eine Zeitlang glaubte ich's. Mit seiner jungen und kecken Liebenswürdigkeit hat er mich ganz und gar eingewickelt. Ich war damals so hell gestimmt wie ein Backfisch. Ich wußte da ja noch nicht, daß er den Flirt mit mir nur benutzt hatte, um den für ihn gefährlicheren Verdacht des Herzogs abzulenken."

„So ganz überwunden haben Sie den Schmerz also doch noch nicht?"

„Vielleicht — habe ich gar keinen Schmerz empfunden. Nur eine seltsame Ueberraschung war es für mich. Ich weiß darum noch heute nicht, ob mich das lose Spiel nicht ebenso stark mit Schuld belastet wie ihn. Wenn ich ihn geliebt hätte, wäre es ernstes Schicksal gewesen. Eine Art Renaissance. Denn einen ersten Tod war ich ja schon gestorben. Aber so blieb es nur ein bißchen kindliche Lebenslust, ein bißchen koketter Leichtsinn."

„Rokoko . . .!" sagte er, lächelnd, nach einer Pause.

Sie kamen auf die Felshöhe des Leuchtturms.. Im Eingang des Erdgeschosses standen ein paar junge Fischerfrauen in lebhaftem Gespräch. Breit, behäbig, trat eine ältere, deren ganzes Gebaren sofort die Hebamme kennzeichnete, in die Tür. Sie trug ein Kissenbündel, über das die Besucherinnen sich in wortreicher Begeisterung äußerten.

„Ca y est!" rief Bismarck, der abgestiegen war und Frau Kathy vom Pferd half. Die beiden Tiere wurden an den ihnen schon bekannten Plätzen untergebracht und bekamen ein paar Stückchen Zucker.

Kathy trat in den Kreis der Frauen und bewunderte und begrüßte, gleich ihnen, den jüngsten Einwohner von Biarritz. „Es ist ein Junge!" rief sie ihrem Begleiter zu. „Ein strammer Stammhalter des Hauses Lambriard!" Sie hatte das kleine Lebewesen, das fest zu schlafen schien, im Tragekissen aufgenommen, um es in die Wochenstube zu bringen und der jungen Mutter ein erstes Patengeschenk für den Stammhalter in Aussicht zu stellen.

Die Wöchnerin wäre am liebsten aufgestanden, um den Besuch gebührend zu empfangen. Aber Kathy war rasch an ihrem Bett; sie legte zart die leichte Bürde in den großen Wäschekorb und hielt die Hände der jungen Mutter fest, in dem sie ihr und dem Söhnchen Glück wünschte. „Und wie soll der Junge heißen?"

Die Frau Fürstin möchte ihrem Sohn als Patin den Namen geben, bat Frau Lambriard.

Kathy hatte der jungen Mutter schon anvertraut, daß ihr Freund sich an dem Patengeschenk mitbeteiligte. Sie verehrten ihn hier beide, der Leuchtturmwächter wie seine Frau. Ein fröhlicher Zug huschte über Kathys Antlitz. „Wollen Sie ihn auf den Vornamen des Herrn von Bismarck taufen lassen? Er heißt Otto."

Frau Lambriard ließ sich ihren Erstling noch einmal reichen, drückte ihn zärtlich an sich und flüsterte in sichtlicher Rührung: „Othon! Oh, c'est bon: Othon!"

Damit war der erste Wochenbesuch beendigt. Inzwischen hatte Bismarck auch den glücklichen Vater gesprochen. Als Lambriard hernach hörte, daß für seinen Sprößling der Name des vornehmen Herrn aus Preußen gewählt sei, zeigte er sich gern einverstanden. Bismarck entnahm seiner Brieftasche eine Note der Bank von Frankreich als Anteil am Patengeschenk und reichte sie dem hocherfreuten jungen Vater.

Dann half er Frau Kathy in den Sattel, stieg selbst auf und ritt mit ihr zur Hochebene hinüber. Sie wollten heute eine längere Tour machen. Das Erlebnis hatte sie noch enger zusammengeführt. Frau Kathy hatte einen seltsamen Glanz in den Augen.

„Fast ist es, als hätten Sie selbst das Baby bekommen, liebe Frau Kathy!" sagte Bismarck, als sie droben auf der Höhe durch die Sonne ritten. „Sie müßten ganz allerliebst sein als Mama!"

Sie nickt ihm lachend zu. Aber was in ihren Augen glänzte, das war jetzt das helle Wasser . . .

Es wurde der schönste Ausflug, den sie bisher zusammen unternommen hatten. Stundenlang ritten sie allein. Eichen gab es hier, die malerisch die Höhe beherrschten. Stechginster und Farnkraut bedeckten den Boden. Ab und zu hatte man die Aussicht auf eine Schlucht, sah irgendwo im Grünen ein paar Dorfhäuser mit weiß getünchten Mauern und roten Dächern. Niemand begegnete ihnen. Nur Schafherden weideten da und dort auf der einsamen Flur.

In Arrat war ich verliebt — jetzt schäme ich mich deshalb; den Paten Othon liebe ich — und bin stolz darauf! sagte sie an diesem Abend zu sich.

*

Herrliche Urlaubsstimmung in fröhlicher Abgeschiedenheit, wundervolles Sonnenwetter, keine Störung des freundschaftlichen Treibens durch Pflichten der Gesellschaft — es war ein Ferienleben, wie sie's sonst nirgends in der Welt hätten finden können!

Die beiden großen Toilettenkoffer hatte Kathy gar nicht auspacken lassen. Octavie langweilte sich sehr, weil es keine Arbeit für sie gab. Ihre Herrin verschmähte Krinoline und Schleppe und ging so einfach gekleidet wie eine englische Miß: praktisch und unansehnlich. Nur zu Pferde trug sie ihren langen Reitrock und die hohen Pariser Stiefelchen. Octavie war überzeugt, daß keiner von den tausend eleganten Badegästen hier eine russische Fürstin in ihr vermutete. Und unter den kostbaren Abendkleidern, die in Brüssel hergestellt waren, befanden sich ein paar wahre Meisterwerke, in denen die Fürstin Orlow bezaubernd ausgesehen hätte — wenn sie freilich nicht gar so sehr von der Sonne verbrannt wäre! Denn es kam noch hinzu, daß die junge Frau, im Gegensatz zu allen eleganten Damen der Strandgesellschaft, weder Puder noch Schminke benutzte.

Die Herrschaften taten, als wären sie hier ganz allein. Sie zeigten sich grundsätzlich nicht am großen Badestrand, knüpften keine neuen Bekanntschaften an, und als alte Bekannte aus der Heimat sie aufsuchten, speisten sie zwar mit ihnen einmal im Hotel, aber auf ihre täglichen Ausflüge nahmen sie nie einen Fremden mit. Sie hatten jetzt eine Viertelmeile nördlich von Biarritz noch eine neue enge Schlucht im Felsenufer ausfindig gemacht, rasig, buschig und schattig, wo sie ganz unsichtbar für alle Menschen blieben.

„Mein liebes Herz!" schrieb Bismarck seiner Frau wieder einmal aus diesem Dolcefarniente. „Durch zwei Felsen mit Heidekraut in Blüte sehe ich das Meer in Schaum und Sonne. Neben mir die reizendste aller Frauen — bis auf eine. Orlow liegt vor uns auf dem Rasen und raucht. Du wirst Kathy sehr lieben, wenn Du sie näher kennenlernst, und wirst mir dann vergeben, daß ich für sie schwärme. Sie schreibt nach Fontainebleau, und ich an Dich, mein Herz, im Grase sitzend, auch hier wieder unter Tamariskenbüschen. Bin lächerlich gesund und so glücklich, als ich fern von Euch Lieben sein kann. Landleben mit Ritten und Wanderungen durch Felsen, Busch und Heide. Heute hatten wir Zellen beim Baden, um sieben Uhr früh; jetzt ist es halb eins — so lange sind wir in den Klippen geklettert, haben gefrühstückt, geplaudert, geruht, in die See gestarrt und uns geängstigt, das die vortrefflichen Galens, die seit zwei Tagen hier sind, oder die gute alte Lieven uns in unserer Schlucht entdecken könnten. Um fünf Uhr essen wir mit Galens und Lievens bei Orlows. Es ist eine rechte Wohltat für mich, daß Orlows kamen; sonst wäre ich schon vor drei Wochen abgereist und hätte nicht in der See die Gesundheit alter Tage wiedergefunden. Und nicht diese Heiterkeit! Außer der Heimat — ich will sagen: außer sechs Personen in Reinfeld — fehlt mir geistig und körperlich nicht ein Mückenstich, und ich kaufe am Ende noch hier einen Ruhesitz in der Heide, wo wir dann in alten Tagen leben, Pfirsiche und Muskattrauben essend wie Kartoffeln! Leb wohl, mein Herz! Der Wind reißt mir das Papier fort, aber er ist warm und weich. Tausend Grüße an Eltern und Kinder! Dein treuester v. B."

Nach dem Essen, gegen Abend, spielte Kathy am offenen Fenster über der See dem Freund alle seine Lieblingsstücke: Schubert, Chopin und Beethoven wechselten je nach Stimmung.

Saß sie am Flügel, dann wandelte sich ihr Wesen. Ihre Züge vergeistigten sich noch mehr; in ihre blauen Augen trat zuweilen sogar eine tiefe Melancholie. Aber im kämpferischen Gehalt eines Beethovenschen Schlußsatzes, der sich zum Trotz und zum Sieg durchrang, gewann sie dann selbst den starken Lebensmut wieder. Und die alle mitfortreißende Lebensfreude. Es konnte ja so unendlich viel Heiterkeit, ja, soviel Uebermut von ihr ausgehn, wenn sie die Lasten, die sie seelisch bedrücken wollten, beherzt von sich zurückgestoßen hatte.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das badische Land

Eine Zeltstadt der badischen HJ

Der Reichsstatthalter als Schirmherr — 8000 in den Zelten

Anläßlich einer Führertagung sämtlicher mittelbadischer HJ-Führer in Kappelrodeck wurde die Durchführung eines großen Zeltlagers der badischen Hitlerjugend eingehend besprochen.

Das große Zeltlager der badischen Hitlerjugend wird in der Zeit vom 26. Juli bis 4. August in Offenburg durchgeführt werden, und 8000 Kameraden der HJ und des Jungvolks werden hier in einer zehntägigen Lagergemeinschaft zusammengefaßt sein.

Der Reichsstatthalter hat die Schirmherrschaft für dieses Lager übernommen, während Finanzminister Köhler die Leitung des Finanzausschusses innehat. Ferner wurde ein Ehrenausschuß gebildet, dem Innenminister Pflaumer, Kultusminister Dr. Wacker, Gauamtsleiter Pg. Dinkel, sowie führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und der Industrie angehören.

Während der Zeit des Lagers sind große Kundgebungen in Offenburg vorgesehen, zu bestimmten Tageszeiten wird das Lager der Oeffentlichkeit zugänglich sein und große Besichtigungen für die gesamte badische Presse werden durchgeführt werden. Auch der Rundfunk wird im Zeichen des großen badischen Zeltlagers stehen.

Das große badische Zeltlager in Offenburg wird eine Stätte ernster Arbeit an der Gemeinschaft des deutschen Volkes sein. Daher wird das Lager in seinen Einzelheiten auf das genaueste und sorgfältigste vorbereitet, und jedem Jungen die Anteilnahme ermöglicht.

Der anhängliche Winter

Schneetreiben im Schwarzwald bei 4—5 Grad Kälte

Obgleich man die „Eisheiligen" für überwunden hielt, gefällt sich der heuer anormal dauerhafte Winter immer wieder in neuen Nachhutgefechten. Einen heftigen Vorstoß unternahm er in den Nachmittags- und Abendstunden des Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag. Die Bergstationen auf dem südlichen Schwarzwaldkamm berichten von stundenlangem Schneetreiben und in den Frühstunden des Donnerstag sogar von ausgesprochen winterähnlichem Schneefall bei 4 bis 5 Grad Kälte.

Sowohl die Gipfelhöhen des Feldberg und Herzogenhorn, wie jene des Schauinsland und Belchen verzeichnen einen verschärften Winterrückfall. Die schon schneefrei gewordenen Matten und Halden schimmern wieder in frischem Winterweiß; die bis auf 1000 Meter abgerückte Frostgrenze erhebt sich nur tagsüber etwas höher. An den Nord- und Ostseiten und in den Mulden der obersten Massive kommt die restliche Schneeschmelze infolge der sich immer wieder erneuernden Rückfälle kaum merklich vorwärts, doch sind alle Paß- und Höhenzufahrtsstraßen frei und passierbar.

Die Hochtäler und selbst die Hochbaar verzeichnen täglich Frühfröste von kurzer Dauer, zu denen sich seit 24 Stunden gelegentliche Graupel- und Schneeschauer gesellen. Die Nachmittagstemperaturen liegen mit nur 4 bis 5 Grad Wärme ungewöhnlich nieder; die Hochkämme melden mittlere Temperaturen um Null Grad.

Der neuerliche Kaltluftstrom erfaßte auch den Odenwald, wo auf dem Königstuhl Donnerstag früh Schnee fiel. Im Rheintal ist es so empfindlich rauh geworden, daß man vielfach wieder einheizen mußte.

Gründung eines Trachtenvereins in Schutterwald

Schutterwald, 16. Mai. Unsere schönen Volkstrachten sollen nach dem Wunsche des Führers erhalten bleiben und gepflegt werden. Bauerngewand ist im Dritten Reich Ehrengewand. Die Schutterwälder Tracht ist nach dem einmütigen Urteil hervorragender Trachtenforscher und Trachtenkenner eine der schönsten, farbigsten und geschmackvollsten. Die Männertracht ist ganz verschwunden, auch die Frauen- und Mädchentracht ging in den letzten Jahren mehr und mehr verloren und mußte in vielen Familien der Modernisierung weichen. Schwindet das Schutterwälder Bauerngewand, so verliert Schutterwald seine letzte Eigenheit. Um dem vorzubeugen, soll hier ein Trachtenverein entstehen. Die Mitglieder müssen die Verpflichtung übernehmen, die Schutterwälder Tracht immer zu tragen, und zwar so wie sie immer getragen wurde, die Tracht nicht zu verleihen an Nichttrachtenträger für Faßnacht und Maskenbälle, dafür einzutreten, daß an Trachtenfesten sich nur Trachtenträger zeigen dürfen, auch ihre Kinder zum Tragen der Tracht anzuhalten und den Anordnungen der Vereinsleitung, die aus einem Trachtenvater und zwei Trachtenmütter besteht, Folge zu leisten.

Ein nachgeholtes Richtfest in Hausen

Hausen i. Wiesental, 16. Mai. Das Richtfest für die Aufrichtung der neuen Festhalle, das im Hinblick auf die allgemeinen großen Vorbereitungen zum Hebelfest bisher nicht begangen werden konnte, wurde nun am letzten Montag nachgeholt. Das Fest bildete gleichsam den Ausklang und Abschluß des großen Hebelfestes. Für die Bauhandwerker und die Mitwirkenden am Festzug wurde ein Freitrunk gegeben. Bürgermeister Hauser wies in einer Ansprache darauf hin, daß die neue Halle im Verlaufe des Hebelfestes ihre Zweckmäßigkeit bewiesen habe und dankte den beteiligten Firmen und den Mitarbeitern für den raschen Bau, denn in einem Zeitraum von nur sechs Wochen wurde die Halle errichtet! dabei ist noch zu berücksichtigen, daß außerordentlich schlechtes Wetter die Arbeit im Freien stark behinderte. Ganz ist die Festhalle allerdings noch nicht fertig. Die Innenwände werden ebenso wie außen mit Leichtplatten ausgeschlagen und innen und außen verputzt. Auch ein Fußboden kommt noch in die Halle. Ferner werden die Ankleideräume links und rechts von der Bühne ausgebaut. Das Richtfest nahm bei fröhlichem Trunk und Tanz einen schönen Verlauf und in Ansprachen wurde nocheinmal des schönen Festes gedacht.

Radfahrerin angefahren und lebensgefährlich verletzt

Mannheim, 16. Mai. Auf der Kreuzung August-Anlage und Werderstraße wurde am Mittwoch nachmittag eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt innere Verletzungen und wurde mit einem Privatkraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind ernstlicher Natur. Ueber die Schuldfrage sind polizeiliche Erhebungen im Gange.

Heidelberger Mosaik

Heidelberg, 16. Mai.

Heidelberg hat in der Berichtsperiode seinem wohlgegründeten Ruf als nordbadisches Kulturzentrum wieder die Ehre gemacht. Neben den vielen wertvollen Vorträgen, welche die Hochschule einer weiteren Oeffentlichkeit bietet, sind auch die der Zweiganstalt der Badischen Verwaltungsakademie zu erwähnen, welche Ende April in ihr 2. Semester eintrat. Dazu kommen die mannigfachen lehrreichen Darbietungen, welche in Form von Vorträgen, Lehrkursen und Fachausflügen von den verschiedenen Gliederungen der Bewegung, von den Vereinigungen und Vereinen geboten worden sind. Es sei daraus nur der Vortrag über altgermanische Kultur von Universitäts-Professor Dr. Schultz-München hervorgehoben, der größtes Interesse begegnete, sowie die hochstehenden Vorträge im Rahmen des öffentlichen Sammelkollegs „Saarland—Saarvolk" von Hochschule und Studentenschaft.

Auf musikalischem Gebiet ganz besonders macht Heidelberg immer mehr von sich reden. Zu Ehren von Frau Winifred Wagner wurde anläßlich ihres Besuches in Heidelberg Ende April im Königsaal des Schlosses in Gegenwart führender Persönlichkeiten der Bewegung und der Staatsregierung ein Richard Wagner-Konzert veranstaltet. Vom 6.—12. Mai wickelte sich im Rahmen des Beethoven-Festes unter Leitung von Generalmusikdirektor Kurt Overhoff ein erlesenes Beethoven-Programm ab, bei welchem u. a. Elly Ney, Hermann Abendroth und Georg Kulenkampff mitwirkten. Der Spielplan für die Reichsfestspiele 1935 ist auch dieser Tage herausgekommen. Er sieht Aufführungen von „Käthchen von Heilbronn", „Was ihr wollt", „Minna von Barnhelm", „Götz von Berlichingen" und des Thingspiels „Der Weg ins Reich" vor.

Die NS-Frauenschaft konnte unlängst die Einweihung der gut eingerichteten Mütterschule verwirklichen. Die endlosen Regenfälle in den letzten Apriltagen riefen ein starkes Neckarhochwasser hervor, das aber im Stadtgebiet selbst auf Grund zweckmäßiger Vorkehrungen keinen Schaden anrichten konnte.

Der Fremdenverkehr hat das für diese Jahreszeit übliche Ausmaß wieder erreicht. Die zuständigen behördlichen und privaten Stellen machen alle Anstrengungen, den Fremden das zu bieten, was sie in der schönen Neckarstadt von jeher erwarten konnten. Anfang Mai kamen übrigens die ersten Handwerksburschen von Nürnberg auch hier durch.

Aus dem näheren Umkreis um Heidelberg ist zunächst die Anfang Mai erfolgte Einweihung des Bezirkssparkassenbaues in Neckargemünd zu erwähnen. Der Ministerpräsident und der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes waren dabei u. a. zugegen.

Der Sommertagszug in Eberbach am ersten Mai-Sonntag war von schönstem Wetter begünstigt. Das Regenwetter Ende April brachte sämtliche nordbadischen Wasserläufe zu teilweise bedrohlichem Anschwellen. Neckar, Jagst und Tauber richtet stellenweise Wasserschäden an. Der Main-Tauberkreis hatte zu Beginn Mai in größerer Häufung schwere Unfälle zu verzeichnen. Ueberall in Nordostbaden wurde der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes unter lebhafter Beteiligung aller Volksgenossen begangen. Auf kulturellem Gebiet ist die Feststellung zu machen, daß in immer steigendem Maße geistige Anregungen in selbst die abgelegensten Gegenden Nordbadens gelangen.

Die Badische Landesbühne spielte mit Erfolg u. a. in Wiesloch, Buchen und Adelsheim. Im Kreis Sinsheim hielt der bekannte Humorist Max Paulsen mit seiner Künstlergruppe für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Reihe wohlgelungener Bunter Abende ab. In Wertheim, Osterburken, Walldürn und Buchen trat Nazi-Eisele mit seinem Ensemble aus Garmisch-Partenkirchen auf. Ueberall liefen nebenher die sich immer mehr einführenden Filmvorstellungen durch die NS-Gaufilmstelle.

In Mosbach begann die dortige Zweiganstalt der Badischen Verwaltungsakademie zu Anfang Mai ihre Semestertätigkeit. — Auch in den von der Natur weniger gut bedachten Odenwaldgegenden bricht sich trotz der nicht immer freundlichen Witterung nun doch mit unaufhaltsamer Macht der Frühling durch und das Blühen ergreift der Reihe nach sämtliche Nutzbäume. In Hardheim ist der noch nicht lange erstandene Alpengarten um das Schloß herum eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit. Bald werden überhaupt nun wieder die Fremden sich in wachsender Zahl dem Besuch des Städtchens und Kurorte im Odenwald und badischen Frankenland zuwenden und sich in jenen geschichtsreichen und naturschönen Landschaften Erholung an Leib und Seele suchen.

Martin Rohl.

Brief aus der Pfalz

Frostschäden und Kräuselkrankheit — Kursaison und Theodor Zinkmuseum — Zweibrücker Remonten und Lambrechter Geißbock

(Von unserem ständigen Mitarbeiter)

Speyer, Mitte Mai 1935

Die so gefürchteten „Eisheiligen" sind einigermaßen gütig an den Pfälzer Weinbergen vorübergegangen. Viel schlimmer meinten es die Nebel und Frostnächte in den ersten Tagen dieses Wonnemonates Mai. Sie hinterließen im pfälzischen Weinbau nachhaltige Frostschäden. Am bedauerlichsten ist dabei, daß gerade jene Weinbaugemeinden stärker betroffen wurden, die jene böse Frostperiode 1928/29 noch nicht ganz überwunden hatten. Gerade das Qualitätsweinbaugebiet, deren Reben wegen der milden Lage früher treiben wie in der Nordpfalz, also die Mittelhaardter Gemeinden etwa von Neustadt a. d. H. bis Bad Dürkheim, haben am meisten gelitten. Meist waren es die rascher treibenden Portugieserrebstöcke, vorwiegend die Tiefenlagen der Weinberge. Meldeten auch vorderpfälzer Bauern Frostschäden an Frühgemüse, Frühobst und Frühkartoffeln, so rechnen heute schon einige führende Weinbaugemeinden mit einer diesjährigen zahlenmäßig schwächeren Weinernte.

Wer in diesen Tagen aufmerksam durch die Weinberge geht, entdeckt hier und dort an dem jungen hellen Blattgrün braune Flecken oder braune Ränder. Hier sind Rebschädlinge auch schon an der Zerstörungsarbeit. Auch den pfälzischen Winzer verlassen die Sorgen nicht. Die Kräuselmilbe und die Rote Spinne saugen auf den Blättern. Um die Stichstelle stirbt das Gewebe ab. In Wingerten, wo keine Winterbekämpfung durchgeführt wurde, zeigt sich diese Kräuselkrankheit am augenscheinlichsten. Weiter gilt es den Springwurm, den Dickmaulrüßler und den grauen Rüßler zu bekämpfen. Es ist anzuerkennen, daß die Landesbauernschaft im Benehmen mit der Neustadter Hauptstelle für Pflanzenschutz Wingertbegehungen durchführt, um die Weinbauern mit Rat und Tat bei den Bekämpfungsmaßnahmen zu unterstützen.

Inzwischen sind die Winzer mit Anpflanzen von Junganlagen oder Bodenbau beschäftigt. Das warme Wetter hat die Rebtriebe schnell wachsen lassen. Eine reiche Ernte erwartet man in Erdbeeren und Heidelbeeren. In den Wäldern stehen letztere eben in voller Blüte. Auch die Kastanien haben ihre Blütenkerzen angesteckt. Natürlich ist in der Pfalz auch der Maikäferplage gehörig entgegengetreten worden. Vom südlichen Bienwald bis zum nördlichen Donnersberg ging man „ins Maikäfersammeln". Da hatten die pfälzischen Hühner eine fleischgespickte Speisekarte. Allein das Forstamt Hardenburg bei Bad Dürkheim verzeichnete bei dieser Maikäferjagd 12 Zentner Maikäfer (etwa eine Million Stück!). Aus dem Volkslied „Maikäfer flieg..." wurde der Kampfruf „Maikäferkrieg!".

Die Kurstadt Bad Dürkheim hat ihre Saison eröffnet. Das Orchester des Kaiserslauterer Rundfunksenders ist für den Sommer 1935 (neben dem Musikzug der 10. SS-Standarte für Tageskonzerte) als Kurorchester verpflichtet worden. Auf seiner Pfalzfahrt hat übrigens auch der SS-Reichsführer Himmler Bad Dürkheim und den Brunholdisstuhl besucht. Die verschiedenen pfälzischen Städte sahen in ihren Mauern als herzlich empfangene Gäste einige Sonderzüge von bayerischen und schwäbischen „Kraft durch Freude"-Urlaubern. Die alte Barbarossastadt Kaiserslautern eröffnete dieser Tage das „Theodor Zinkmuseum". Wie selten ein Pfälzer kannte der alte freundliche Vater Zink, ein Sohn des Westrichs, seine Pfälzer Heimat. In reicher persönlicher Mühe und Geduld, auf zahllosen Wanderungen durch ganz Deutschland, sammelte er wertvolle Stücke heimatlichen Brauchtums, Volkstums oder Volkskunst. Viele dieser Schätze sammelten sich in Schränken an. 1933 stellte man ihm die Räume der früheren Spittelmühle (selbst ein wertvolles baugeschichtliches Denkmal) zur Verfügung. Er sollte die Eröffnung des Museums nicht mehr erleben. Theodor Zink starb 1934. Nun wurde an diesem 12. Mai 1935 das Museum der Oeffentlichkeit feierlich übergeben, nachdem Tags zuvor eine Theodor-Zink-Gedenkstunde vorangegangen war. Eines regen Besuches erfreute sich auch die Ausstellung „Werken und Feiern", die die Deutsche Arbeitsfront, Gau Rheinpfalz, in den Räumen der Landesgewerbeanstalt in Kaiserslautern eingerichtet hatte. In Fotos, Modellen und graphischen Darstellungen führt sie in das Wirken und Wollen der deutschen Werkgemeinschaft ein. Viele Anregung gibt dabei die Abteilung „Schönheit der Arbeit", Ausschnitte aus dem Bereich dieses besonderen Amtes.

Der 18. Mai ist der große Tag des öffentlichen Remontemarktes in Zweibrücken, auf dem dreijährige, vorkommendenfalls auch vierjährige Remonten angekauft werden. Auf dem vielbesuchten Markt wird man aber kaum Schimmel sehen. Für sie besteht nur ein geringer Bedarf. Einem andren Vierbeiner hat sich, das bei Neustadt a. H. liegende Tuchmacherstädtchen Lambrecht verschrieben. Es rüstet zu seinem Geißbockfest, welches nach uraltem Brauch (man nennt als erstes Geißbockfest das Jahr 1404) auch dieses Jahr am Pfingstmontag stattfinden wird. An diesem Tag verabschiedet sich Lambrecht von seinem Geißbock, den der jüngste Ehemann über den Berg hinüber nach Deidesheim bringen muß. Ein Kinderfest und Heimatabend steigt bereits am Pfingstsonntag. Der Pfingstmontag sieht einen historischen Festzug und Schäfers „Geißbockspiel" in den Mauern von Lambrecht, was bestimmt viele Fremde anziehen wird, zumal der Pfälzer versteht, mit Humor und Witz Volksfeste zu feiern.

Wiedersehensfeier der ehem. 66er Feldartilleristen in Lahr

Trotz sorgfältigster Prüfung und entgegenkommender Mitwirkung fast aller Zeitungen ist es uns nicht gelungen, alle Kameraden des ehem. 4. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 66, der Ersatztruppenteile, der leichten, sowie der 6., 7. und 8. Artillerie- und Infanterie-Munitionskolonnen, der Reserve-Feldartillerie-Regimenter 12, 52, 57 und 259, Kameraden der aus dem stolzen Regiment Nr.66 aufgestellten Landwehrbatterie des 14. Armeekorps, der Landwehrbatterie Nr. 12, der Feldkanonenbatterien 858, 859, der Flakbatterien und sonstigen Formationen, sowie alle Kameraden, die vor oder während des Krieges zu dem stolzen Regiment eingezogen oder bei ihm freiwillig eingetreten waren, zu der am 1., 2. und 3. Juni 1935 stattfindenden Standartenweihe und der 35-jährigen Gründungsfeier des Regiments in Lahr eine Einladung zu übermitteln. Wir richten daher auf diesem Wege an alle Kameraden, die noch keine Einladung erhalten haben, ganz gleich ob sie kommen können oder nicht, nochmals die herzliche Bitte, uns mit Postkarte ihre genaue Adresse mitteilen zu wollen, damit wir bei späteren Zusammentreffen im Besitze aller Anschriften sind und die Kameraden in kürzester Zeit einladen können. Die Wiedersehensfeier soll sich zu einem freudigen und persönlichen Erlebnis für jeden Teilnehmer gestalten. Für ganz Baden ist die Sonntagsfahrkarte vom 1. Juni 00 Uhr bis einschließlich 3. Juni 1935, 24 Uhr, verlängert. Anmeldungen bei Karl Wahl, Lahr, Baden, Friedrichstr. 10. Bei größerer Beteiligung kann eine Verbilligung durch Gesellschaftsfahrt erreicht werden. Bei 12 Kameraden ist immer 1 Kamerad frei.

Badische Spargelerzeugermärkte vom 16. Mai

Mitgeteilt durch den Gartenbauwirtschaftsverband Baden

Es erzielten: Spargel A1, 38—42, A 2, 28—34, A 3, 16 bis 20 je 50 Kilo. Anfuhr mäßig. Verkauf flott.

*

Knielingen: Zufuhr: 4 Zentner; Absatz: gut; Kleinverkaufspreis: 45, 35 und 20 Pfg.

Alemannisches Gräberfeld in St. Georgen (Breisgau)

Im Mai vorigen Jahres kam aus St. Georgen die Meldung, daß beim Ausheben einer Baugrube am Hüttweg Steinplatten gefunden worden seien. Dank dem Verständnis von Herrn Baumeister Biemer wurde der Fund über das Bürgermeisteramt St. Georgen dem Museum für Urgeschichte in Freiburg gemeldet, das alsbald die sachgemäße Untersuchung vornahm. Diese ergab die für St. Georgen neue und unerwartete Tatsache eines alemannischen Reihengräberfelds. Unerwartet war diese Meldung hauptsächlich deswegen, weil sich Funde in den Kalkarmen Dreisamschottern nur sehr schlecht erhalten. In diesem Falle aber kam ein anderer Umstand der Erhaltung zu Hilfe: Die Gräber waren teilweise von großen Kalksteinplatten bedeckt, die den Zutritt des zerstörenden Wassers doch stark abhielten.

Bis heute wurden in der Umgebung der ersten Fundstelle bei weiteren Bauarbeiten insgesamt 8 Gräber freigelegt und untersucht. Alle gehören zu dem Typ der Steinkistengräber. Es sind dies Gräber, bei denen die Grabgrube entweder ganz mit Steinen trocken gemauert oder mindestens überdeckt ist. Gerade diese Art unserer Vorfahren, ihre Toten zu bestatten, ist auch dem Laien auffallend und eindrucksvoll. Unsere Bestrebungen gehen daher dahin, an allen Orten wo solche Gräber gefunden werden, eines in oder an der Schule wieder aufzubauen, um so ein wertvolles Anschauungsmittel im Dienst der Volkserziehung zu schaffen. So wurde auch dank dem Entgegenkommen der Gemeinde und der Mitarbeit des Herrn Fortbildungsschulhauptlehrers Kniehl der Aufbau einer solchen Steinkiste im Schulhaus zu St. Georgen ermöglicht, wo sie nun mit Plänen und Lichtbildern ein naturgetreues Bild der alten Begräbnissitte gibt. An Funden lieferten 2 Gräber je eine größere Zahl von Perlen und eines einige Riemenzungen aus Bronze, die heute nach der mühsamen Präparation im Augustinermuseum in ihrer ehemaligen Schönheit beredtes Zeugnis ablegen von der Kunstfertigkeit der Alemannen. Diese Funde ermöglichen auch die Datierung der Gräber: Sie stammen aus dem 7. Jahrhundert nach Christus.

Die Auffindung dieses Gräberfelds ist ein schönes Beispiel für das fruchtbare Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Schule, von Stadt und Land, denn nur durch das organische Zusammenwirken beider Teile konnte dieser Baustein in die Geschichte unserer Heimat eingefügt werden.

Dienstjubiläum im badischen Rundfunk

Nach genau 10jähriger Tätigkeit ist Dr. Alfons Holzbauer am Dienstag aus den Diensten des deutschen Rundfunks ausgeschieden, um eine Stellung in der Privatwirtschaft zu übernehmen. Dr. Holzbauer hatte sich schon vor der offiziellen Errichtung der badischen Sendestelle für die Rundfunkinteressen in Baden und in Sonderheit in Mannheimer und Heidelberger Kulturkreisen eingesetzt. In enger Zusammenarbeit mit den einheimischen künstlerischen und wissenschaftlichen Instituten und Kräften ist es ihm gelungen, ein Programm von Charakteristik und bedeutsamer Prägung zu schaffen, das auch über den engeren Sendebezirk hinaus durch Uebertragungen im Reich und im Ausland Geltung und Anerkennung gefunden hat.

Die Reichsrundfunkgesellschaft hat die Verdienste von Dr. Holzbauer anerkannt durch seine Berufung in den Programmausschuß der deutschen Rundfunkgesellschaften und durch seine Bestellung zum Leiter der „Abteilung Baden."

Anläßlich des 10jährigen Dienstjubiläums überbrachte der Intendant des Reichssenders Stuttgart Dr. Holzbauer die Glückwünsche des Reichssendeleiters Hadamowski und überreichte ihm in Anerkennung seiner Erfolge eine Ehrengabe des deutschen Rundfunks.

Der Intendant des Reichssenders Stuttgart übergab hierauf die Geschäfte der Mannheimer Sendestelle an Dr. Hochschild, den neuen Leiter der Abteilung Baden, der mit der Leitung der gesamten Rundfunkbelange in Baden betraut wurde.

Drei Jahre Gefängnis für gewerbsmäßigen Heiratsschwindler

Mannheim, 16. Mai. Wegen Heiratsbetrügereien in 15 Fällen stand der 32 Jahre alte Alfred Weiß aus Mannheim vor der Großen Strafkammer. Der Angeklagte war von 1925 bis 1928 auf dem hiesigen Amtsgericht beschäftigt und wurde auf dem Disziplinarweg entlassen. Schon damals verfiel er auf einen Heiratsschwindel, der ihm nur ein Strafmandat von 100 Reichsmark einbrachte. Ohne Existenz, durch schlechte Familienverhältnisse ohne Erziehung, verlegte er sich nun auf den gewerbsmäßigen Heiratsschwindel. Mit nicht weniger als 27 Mädchen trat er in Beziehung. Die Mädchen, mit denen er auf der Straße, auf der Messe, durch Heiratsanzeigen usw. bekannt wurde, opferten dem gewissenlosen Menschen 2500 RM., 1000 RM., 500 RM., 200 RM., 100 RM. bis herab, auf 5 RM., insgesamt etwa 5000 RM. Durch die gerissene Art, wie er sich die Zuneigung der Mädchen — oft vier zugleich — zu erschleichen wußte, war es ihm auch möglich, seiner Hemmungslosigkeit freien Lauf zu lassen und so wurde er Vater von sechs Kindern. Ohne die geringste Einsicht in die Verwerflichkeit seiner Handlungsweise gab der Angeklagte seine Straftaten zu. Das Gericht verurteilte ihn dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren, ab drei Monate Untersuchungshaft.

x

Baden-Baden, 16. Mai. (Todesfall.) Einem Herzschlag erlegen ist der langjährige Dirigent des Musikvereins Harmonie in Baden-Oos, Malermeister Gustav Raus. Noch am Abend zuvor hatte er seines Amtes als Dirigent gewaltet.

Gute Futteraussichten im Hochschwarzwald

Bonndorf, 16. Mai. Das Gebiet des Hochschwarzwaldes, welches infolge des schlechten Futterertrages des vergangenen Jahres ungeheuer unter Futtermangel zu leiden hatte und zur Linderung der größten Not Tausende von Zentner Stroh und Heu zusetzen mußte, darf für dieses Jahr mit einem sehr guten Futterertrag rechnen. Der Stand der Wiesen und Futteräcker ist wirklich vielversprechend. Die durch die Futterknappheit entstandenen Schäden im Viehbestand dürften somit einen, wenn auch noch geringen, Ausgleich erfahren.

Anwesen auf dem Hochschwarzwald niedergebrannt

Niedereschach (bei Villingen), 16. Mai. Am Mittwochfrüh 4.30 Uhr brach in der Mühle von Johannes Krachenfeld am Ortsausgange nach Rottweil, an der Eschach gelegen, Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die Oekonomiegebäude ausdehnte. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr war nichts mehr zu retten. Innerhalb einer Stunde lag das große Anwesen in Schutt und Asche. Das Vieh konnte gerettet werden. Der größte Teil der Fahrnisse ist aber vernichtet. Die Brandursache steht noch nicht fest. Der Gebäudeschaden dürfte sich allein auf 12 000—15 000 Reichsmark belaufen.

Unfall mit Todesfolge

Baden-Baden, 16. Mai. Am Dienstagabend kam auf der Schwarzwaldhochstraße zwischen Badnerhöhe und Geroldsau an der Kurve beim Großen Zimmerplatz der 18 Jahre alte Bäckermeisterssohn Fritz Jäger aus Baden-Lichtental mit dem Fahrrad zu Fall und zog sich dabei nach dem vorläufigen Anschein nur leichte Kopfverletzungen zu. Das Sanitätsauto brachte den Verletzten in die elterliche Wohnung, woselbst der junge Mann in der Nacht bewußtlos wurde. Ins städt. Krankenhaus eingeliefert, nahm man sofort eine Operation vor, die den Verunglückten jedoch nicht mehr retten konnte. Er ist am Mittwochabend gestorben, vermutlich infolge Blutandranges ins Gehirn.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Freitag, den 17. Mai: Meist bewölkt, besonders im Norden leichtere Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	Schnee	4			—	—
Königstuhl	760,2	Regen	3	12	2	0,2	—
Karlsruhe	760,7	bedeckt	7	15	5	0,6	—
Baden-Baden	761,0	bedeckt	7	15	5	0,6	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	1	10	— 1	3	
St. Blasien	—	bedeckt	0	0	— 2	5	—
Badenweiler	75[illegible],6	bedeckt	5	12	3	0,3	—
Schauinsland	656.5	Schnee	— 3	6	— 4	3	—
Feldberg	—	Schnee	— 4	2	— 5	1,7	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	315	+2
Breisach	243	+1
Kehl	340	—0
Maxau	495	—6
Mannheim	419	—5

Turnen und Sport

180 Meldungen zum Solitude-Rennen

118 Lizenzfahrer von 6 Nationen am Start!

Die nach fast vierjährigem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erweckte klassische Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart wird am kommenden Sonntag vom Dröhnen der Motoren widerhallen wie noch nie in früherer Zeit: zum großen internationalen Motorradrennen der Obersten Nationalen Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt haben nämlich diesmal nicht weniger als

180 Fahrer

ihre Nennung abgegeben. Allein 118 Lizenzfahrer der internationalen Extraklasse und zwar 28 Bewerber in der Klasse bis 250 ccm, 35 in der Klasse bis 350 ccm, 29 in der Halbliter gruppe und 26 in den Beiwagenkategorien werden den Kampf auf der neuhergerichteten und jetzt auf 11,6 Km. verkürzten Rundstrecke aufnehmen, während den Sonderlauf für Ausweisfahrer 62 junge Sportleute unseres Nachwuchses bestreiten.

Die Gäste des Auslands

Die Ausländer, rund 12 Mann stark, die zum Solitude-Rennen erscheinen, finden wir in allen 3 Solo-Lizenzfahrerklassen. In der 250-ccm-Kategorie starten neben einem schwedischen Husqvarna-Fahrer der Belgier Dickwell-Lüttich auf Barbé und der Däne Wagner-Kopenhagen auf Excelsior. Für die 350-ccm-Klasse haben sich neben dem englischen NSU-Fahrer Mellors eingeschrieben: sein Landsmann Anderson-London auf Norton, der Schwede Strömberg auf Husqvarna und der Däne Dybro auf Norton. Auch in der Sologruppe bis 500 ccm ist Mellors-England auf NSU nicht der einzige Ausländer: neben den Schweizer Rudgefahrern Bizzozero-Bern und Heß-Zürich wird der Schwede Sunnqvist auf Husqvarna ein ernstes Wort mitsprechen.

Daß Deutschland diesen Vertretern fremder Nationen seine

ganze derzeitige Extraklasse

gegenüberstellt, ist ebenso erfreulich wie selbstverständlich.

In der Viertelliterklasse finden wir: Geiß, Winkler, Klein und Kluge sowie Irion-Karlsruhe, In der Elst-Gladbach, Marschall-Berlin und viele andere. — In der Kategorie bis 350 Kubikzentimeter haben die favorisierten Rüttchen-Erkelenz, Soenius-Köln und Steinbach-Mannheim sowie Mellmann-Lendringsen nicht nur in den Ausländern, sondern auch in den übrigen deutschen Bewerbern sehr ernst zu nehmende Gegner.

Am heißesten wird der Kampf in der Halbliterklasse wieder toben, stehen sich doch hier die Fabrikmannschaften von NSU mit Rüttchen, Soenius, Steinbach und Mellmann sowie von DKW mit Mansfeld-Breslau, Bauhofer-München, Ley-Nürnberg in erster Linie gegenüber, zu denen sich als weitere Siegesanwärter gesellen: Mellors auf NSU, Sunnqvist auf Husqvarna, die deutschen Rudgefahrer: Kohlus-Bayreuth, Giggenbach-Mühldorf und Schnitzenbaumer-München, der Nürnberger Rührschneck auf Norton u. a. mehr.

Auch die Beiwagenklassen-Besetzung läßt auf erbitterte Kämpfe schließen, wir nennen von bekannten Startern in den beiden Gruppen bis 600 und bis 1000 Kubikzentimeter nur: Kahrmann-Fulda auf DKW, die NSU-Gespannfahrer Deiert-Faust-Nürnberg, Nagel-Frankfurt, Schumann-Nürnberg und Schneider-Düsseldorf, die Rudgefahrer Hölle-Neustadt und Babl-Miesbach, den Badener Reuter-Sinsheim auf Ardie-Jap, den Karlsruher Braun auf Horex und die Münchner Seppenhauser (Norton) sowie Möritz (Viktoria-Jap).

Schwimmländerkampf im Vierordtbad

Baden gegen Frankreich B – Punktergebnis 24½:24½ – Frankreich siegt im Wasserball 9:5

Der Sieg der Franzosen im Wasserballspiel

brachte diese auf Punktgleichheit. In dieser Konkurrenz waren die Franzosen in allen Reihen den Badenern überlegen und Diener-Colmar, der Drehpunkt der Wasserballer, dirigierte das Spiel nach Belieben, leistete hervorragende Abwehr und ist in der Aufbauarbeit der die Situationen beherrschende Mann, der seine Stürmer exakt bedient und dieselben ständig „ins Feuer" schickt. Die Badener Mannschaft war entschieden zu langsam, spielte schlecht zu, und war beim schießen zu zaghaft und ungenau.

Die Resultate:

1. Kraulstaffel: 5 mal 50 Meter: 1. Frankreich: Diener, Joder, Borocco, Busch, Vandecsteele. 1. Baden: Reichel, Diehl, Kühle, Heyer, Faaß, totes Rennen, 2.21.5 Minuten.
2. Frauenrückenstaffel, 3 mal 100 Meter: 1. KSV (Gauß, Zipse, Birk) 5.02.6 Min.; 2. KSV Karlsruhe 13.39.7 Min.
3. Jugendkraulstaffel, 10 mal 100 Meter: 1. Neptun Karlsruhe 13.17.9 Min.; 2. KSV Karlsruhe 13.39.7 Min.
4. Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Böhringer (Baden) 1.15.8 Min. 2. Philipoff (Frankreich) 1.27.2 Min.
5. Frauenbruststaffel, 3 mal 100 Meter: 1. Nikar Heidelberg (Worberg, Petersen, Reinhard) 5.07.9 Min.; 2. KSV Karlsruhe 5.46.00 Min.
6. Jugendspringen ohne Wertung.
7. Kraulschwimmen, 200 Meter: 1. Faaß (Baden) 2.21.8 Min.; 2. Diener (Frankreich) 2.22.2 Min.; 3. Heyer (Baden) 2.29.5 Min.; 4. Borocco (Frankreich) 2.43.2 Min.
8. Frauenlagenstaffel, 3 mal 100 Meter: 1. KSV (Zipse, Pieper, Gauß) 4.31.1 Min.; 2. Nikar 4.52.8 Min.
9. Jugendkraulstaffel, 10 mal 50 Meter: 1. Neptun 5.35.1 Min.; 2. KSV 2.46.1 Min.
10. Frauenkraulstaffel, 4 mal 50 Meter: 1. KSV 2.35.1 Min.; 2. Nikar 2.35.3 Min.
11. Wasserball (Länderkampf) Baden: Holl, Falk, Wunsch, Brunkhorst, Faaß, Brunner, Heyer. Frankreich: Delporte, Lefebre, Joder; Diener, Philipoff, Avchinikoff, Vandecasteele.

Frankreich — Baden 9:5

Punktergebnis des Länderkampfes: Frankreich — Baden 24½:24½.

Punktergebnis des Damenklubkampfes KSV — Nikar: 25:35 für KSV.

Pokalspiele

VfB. Mühlburg — Germania Brötzingen

Im Rahmen der vom DFB. angesetzten Pokalspiele hat der VfB. Mühlburg am Samstag mit seiner Gauelf gegen Germania Brötzingen anzutreten. Wie noch bestens in Erinnerung, war Brötzingen im Vorjahr das Mißgeschick passiert, wegen eines einzigen Punktes aus der Gauklasse scheiden zu müssen. Wer nun glaubte, daß Brötzingen durch die dann noch hinzugekommene Abwanderung einiger der befähigsten und bekanntesten Spieler für längere Zeit aus den Reihen der Repräsentanten ausgeschaltet bleiben würde, hat falsch und nicht mit der den Brötzingern eigenen Zähigkeit gerechnet. Die Germanen haben sehr rasch die vorübergehende Schwächung überstanden und sind mit eigener Willenskraft den Weg zum Siege geschritten. Achtungsgebietend stehen sie heute als Meister der Bezirksklasse klopfend vor den Toren der Gauklasse. Mühlburgs Elf, in ihrer derzeitig guten Besetzung, ist für Brötzingen eine ausgezeichnete Partie zur großen Probe, um sodann wieder in die vorderste Reihe der Favoriten einzurücken.

Der Kampf am Samstag verspricht bestimmt recht interessant zu werden, da Brötzingen mit großem Gefolge kommen wird und andererseits die VfB.-Elf zur Zeit glänzend disponiert ist. Diesem Spiel um 6 Uhr geht ein Treffen des Reichsbahn-Sp.-V. voraus.

SV Waldhof — FK Pirmasens; FV Niefern — Karlsruher FV; FC Villingen — Freiburger FC; 1. FC Kaiserslautern — VfL Neckarau; FV Kehl — 1. FC Pforzheim.

Sportfunk

Die Leichtathletik-Gaumeisterschaften finden am 6. und 7. Juli an folgenden Orten statt: Insterburg (Ostpreußen), Stettin (Pommern), Berlin (Brandenburg), Breslau (Schlesien), Leipzig (Sachsen), Erfurt (Mitte), Hamburg (Nordmark), Braunschweig (Niedersachsen), Wanne-Eickel (Westfalen), Rheydt (Niederrhein), Trier (Mittelrhein), Kassel (Nordhessen), Darmstadt (Südwest), Freiburg (Baden), Stuttgart (Württemberg) und Nürnberg (Bayern).

In der deutschen Vereinsmeisterschaft führt nach den ersten Kämpfen München 1860 mit 9342.32 Punkten vor den Stuttgarter Kickers mit 9123.31 Punkten und dem Berliner SC mit 9017.09 Punkten. Es folgt dann der DSC Berlin.

Japans Olympia-Expedition für 1936 nach Berlin wird insgesamt 337 Mann umfassen. Die Kosten werden sich auf 1¼ Millionen Yen belaufen.

Beim Avus-Rennen am 26. Mai wird der Franzose Chiron den zweiten zweimotorigen Alfa Romeo der Scuderia Ferrari steuern. Für die Motorradrennen haben zwei weitere Engländer, Tyrell Smith und Rowley (AJS), ihre Meldungen abgegeben.

Die Strecke Berlin—Zagreb über 1100 Kilometer legte Ing. von Hugo mit einem Adler-Trumph-Junior-Sportwagen in der neuen Rekordzeit von 21:15 Stunden zurück.

Wir geben hiermit unsere Vermählung bekannt

Anton Rest
Margarete Rest
geb. Kopp

Oberachern i. B. *16. Mai 1935*

10148

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Sie sparen Fahrgeld und Reisespesen!

Immer noch, wann und wo Sie es wünschen, komme ich zu Ihnen (auch auswärts) und unterbreite Ihnen ohne jede Verbindlichkeit, ohne Mehrpreis meine reichhaltige Musterauswahl Damen- und Herrenstoffe (Cottbuser Qualitätsware) auch Wäsche. Auswahl für jeden Geschmack.

Auf Wunsch mehrmonat. Ratenzahlung. Wer wünscht meinen Besuch? Bitte Treffzeit angeben. Karte genügt an H. P. Wolf, Karlsruhe, Kornblumenstraße 1, Fernruf 4884. (10149)

Verloren

Derjenige Herr, der einen vom Winde v. Balkon der Gutschstr. 1 weggeweht n

Herrenanzug gefunden

hat und nach Rückfrage im 1. Stock wieder mitnahm, wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung dem Eigentümer im 3. Stock zurückzugeben. (1036)

Sämtliche **Jagdwaffen Sportwaffen Verteidigungswaffen Munition** 10039
Reparaturen Solinger Stahlwaren
P. Schäfer KARLSRUHE Erbprinzenstraße 2 Gegr. 1840

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Zu vermieten

Ausbaufähiges Lebensmittelgeschäft mit Wohnung, Nähe Hauptpost, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 10547 an den Führer.

Auto-Garage Weststr., Nähe Mühlburg, zu vermieten. Angeb. u. Nr. 10540 an den Führer.

Großes **Maleratelier** m. Nebenraum, Licht, Wass. u. mögl. Zentralhzg., in Privath. sof. gesucht. Ang. u. 955 an d. Führer.

Einfach möblierte **Mansarde** zu vermieten. (1013) Douglasstr. 12, II.

1-2 Z.-Wohn. sofort od. spät. ges. Angeb. unter 1009 an den Führer.

Leeres, schönes **Mansardenzimm.** el. Licht, heizbar, a. 1. 6. zu verm. Nordstraße 17, III, rechts. (1019)

2 Z.-Wohnung v. Ehepaar a. 1. Juni od. Juli zu mieten gesucht. Ang. erb. u. Nr. 1005 an d. Führ.

Großes, sonn. Zimmer leer, evtl. auch möbliert, zu vermieten. Angebote erb. u. Nr. 1033 an den Führer.

5–6 Zimmer- von ruhig. Ehepaar gesucht. Evtl. wird Hausverwaltung übernommen. Angebote hauptpostlagd. M. K. (1023

2 leere, sonnige **Mansardenzimm.** elektr. Licht, Keller, preisw. zu vermieten. Viktoriastr. 6, 1. St. (1017)

Kaufgesuche

Gebrauchter **Eisschrank** gesucht. Ang. u. Nr. 1010 an den Führer.

Mietgesuche

Aelt. Herr sucht leer, gr. Zimmer m. Bed. Preisang. u. Nr. 1020 an d. Führ.

Abonniert den Führer

Zu verkaufen

Schwemmsteine direkt vom Schiff liefert (1003) Ludw. Griesinger, Baustoff- und Eisenhandlung, Eggenstein b. Karlsruhe, Telefon 3976.

Backsteine neue und alte, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 10541 an den Führer.

Damenrad wie neu, billig zu vkf. Essenweinstr. 44. (1039)

Paddelboot Zweier, 70 Mk. zu verkauf. Ang. u. Nr. 1000 an d. Führer.

Fahrräder mehrere, gebrauchte, (15—18 RM.) z. vkf. Kaufmann, Roonstr. 3 (1026)

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Schützenstr. 88, III. (1012)

Flachstrickmaschine weg. Wegzug zu verk. Angebote u. Nr. 1038 an den Führer.

Weißer Herd 45 M, zu verkaufen. Stefanienstr. 92, p. (1031)

Immobilien

Bauplatz für Doppelhaus Weiherfeld oder Rüppurr zu kauf. ges. Evtl. a.

Wenig gebr., weiß. **Kinderwagen** zu vkf. Zu erfr. u. 1016 im Führer.

Kauf eines Hauses. Ausführl. Angeb. u. Nr. 997 an d. Führ.

Gut erh., dunkelbl. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Anzuseh. bis 14 Uhr. Daxlanden, Agathenstraße 20. (999)

Baugelände auch für Gärten geeignet, 40 Ar, Nähe Hauptbahnhof, am 2 bis 3 Mk., zu verkauf. Angebote u. Nr. 1008 an den Führer.

Dam.- u. Herren-Fahrrad sowie Kassenschrank, erste Mark., sof. bil. zu verkf. Kaiser-Allee Nr. 61, IV., links. (1032)

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel-Limousine 4/16, zu verkaufen. Anzusehen Samstag nachmittag 5 Uhr. (10546) Amalienstraße Nr. 15.

Auto 2—4-Sitzer, steuerfrei, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 10578 an den Führer.

NSU 200 ccm, f. 120 Mk. z. verk. Bohner, Bulach, Litzenhardtstr. Nr. 98. (1025)

Tiermarkt

Schäferhund schönes, ges. Tier, m. Stammb., 2 J., sehr wachs., andress., zu vkf. Pr. 35 RM. Schauinslandstr. 7. (939)

Citroen 6/25 Limousine fahrbereit, zu verkauf. Garage Rupp, Rebeninsstraße. (792)

Zugelaufen ist am Sonntag im Wald zw. Holzbachtal und Freuenalb ein brauner, langhaariger Dackel. Adresse zu erfrag. u. Nr. 1043 im Führer.

Motorräder DKW. 500 ccm U.T. 500 ccm NSU. 200 ccm SEM. 200 ccm sämtl. mit Licht, sehr billig zu verkaufen. Essenweinstr. Nr. 44, Werner. (1041)

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Triumph 300 ccm, steuerfrei, gut erhalten, zu verkaufen. (1022) Eggenstein, Friedrichstraße Nr. 2.

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Flotter **Herrenfriseur** perfekt. Bedienen, der auch gut u. haltbar onduliert, in Saison f. Höhenluftkurort im Schwarzw. ges. Kost u. Wohng. im Hause. Nicht üb. 23 J. Ang. u. 10573 an d. Führ.

Tages-Mädchen mit Kochk., v. ½8 bis 4 U., sof. od. 1. 6. ges. Weltenstraße 4, I. (10584)

Selbständig., tüchtig. **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. (10751) Park-Hotel, am Hauptbahnhof.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus mit Jahreszeugn. gesucht. Angebote an: Frau A. D., Ettlingen, Rastatterstraße 12. (10568)

Gesucht zur Mith. beim Zimmerreinig. ein ehrliches **Mädchen** 2—3 Tage wöchtl. Klauprechtstraße 45, III., r. (1027

Hausangestellte die selbständig bürgerl. koch. u. Hausarb. verrichten kann, a. 1. 6. ges. Gute Zeugnisse erforderl. Angeb. unter 1030 an den Führer.

Halbtags-Mädchen vormittags gesucht. Eisenlohrstr. 49, III, r. (1004)

Rettes, gewandtes **Servier-Fräulein** m. Prüfungsausweis für gutgehendes Restaurant sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Nr. 10574 an d. Führer.

Stellengesuche

20jähriges Mädchen sucht Stelle in Kaffee als Büfettfräulein oder zum Servieren. Zuschriften unter Nr. 1029 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert, bei A. Jörg, Amalienstraße 59, Telefon 2486. (81367)

Ja, Frau (Wwe) m. 3jähr. Töchterch., sucht einige Wochen **Landaufenth.** Ausf. Angeb. u. Nr. 1006 an den Führer.

An **Auto-Fahrten** könn. 3 Personen teilnehm. Bequeme Reise-Limousine. Angeb. u. Nr. 1034 an d. Führ.

Kapitalien

1200 Mark v. Selbstgeber, gegen gute Sicherheit auf erstklass. Grundstücke gesucht. Ang. u. Nr. 1014 an den Führer.

1000 RM. gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1002 an den Führer.

Seifenpulver von 10—30% Fettgehalt, lose und gepackt in alter vorzüglicher Qualität liefern noch **Wolfco-Waschmittelfabrik** KARLSRUHE-GRÜNWINKEL **Rührige Vertreter gesucht** 10314

Strebsam. Junge m. gut. Zeugn. sucht **kfm. Lehrstelle** Zuschr. u. Nr. 1021 an den Führer.

Nett. Fräul., 20 J., branchekd., s. a. 1. od. 15. 6. Stelle als **Verkäuferin** in Bäck., Kondit. od. Wäscheannahme. Ang. u. 1040 an d. Führer.

Rettes, tüchtiges **Mädel** in allen Zweigen d. Haushaltung erfahr., sucht Stellg. v. 7—13 Uhr gegen Kost und Wohnung. Zuschr. u. Nr. 1037 an d. Führ.

Fräulein mit höherer Handelsschulbildung u. guten Zeugnissen sucht Anfangsstelle auf Büro oder als **Stenotypistin** Zuschrift. u. Nr. 1011 an den Führer.

Frl., 17½ J., groß, kräft., kath., sucht Jahresstelle als **Kochlehrfräul.** in Hotel o. groß. Betrieb. Gut. Zeugnis üb. 2jähr. Ausbildg. in Küche u. Haush. vorh. (1018 Rosa Brühlmann, Khe.-Grünwinkel, Gerberstraße 8.

Mädchen 23 J., sucht Stelle in Privath. auf 1. Juni. Angebote u. Nr. 1035 an den Führer.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

AUS KARLSRUHE

Der Schlagbaum

„Schlagbaum?" Wir lächeln ein bißchen mitleidig und ein bißchen überheblich. Wir sagen: das Zeitalter der Schlagbäume sei vorbei. Begegnen wir ihm doch einmal, etwa an einem Eisenbahnübergang oder einem Feldweg, so umschreiben ihn manche mit einem dumm-stolzen Fremdwort „Barrière". Ist der Schlagbaum damit aus der Welt geschafft?

Mein Berufsweg führt mich viermal am Tag durch einen Schlagbaum. Ja, man sollte es nicht glauben: mitten in der Bannmeile unserer guten Stadt Karlsruhe führt der Schlagbaum sogar noch ein sehr ausgeprägtes und vielseitiges Dasein. Mein Schlagbaum ist ein doppelter. Er schließt gleich zwei Bahnübergänge ein und wenn er will, kann er einem sein Dasein sehr deutlich in Erinnerung bringen.

Aber bei den Schlagbäumen ist's ähnlich, wie's lange, allzulange, auch bei den deutschen Menschen war: sie sind sich selten einig. Schiebt sich der eine über den Weg, so hebt sich der zweite und macht wenigstens den einen Uebergang frei. Und das ist ein Glück, denn eingesperrt sein zwischen zwei Schlagbäumen ist schlimm.

Da kommen nun die Menschen angerast, zu Fuß, auf dem Fahrrad, oder, ganz explosiv, mit Hilfe von „Pferdestärken". Jeder hat's eilig. Jedem brennt's aus dem Gesicht: „Ich muß durch! Ich laß mich nicht aufhalten! Mein Weg ist der wichtigste! Geh' weg da, Du, oder Du kommst unter meine Räder!"

Auf einmal senkt sich breit, fast behaglich, der Schlagbaum herab. Er hat's gar nicht eilig, er ist seiner Sache sicher. Und all' die geschäftigen Menschen, die Räder, die Automobile — vor der unerbittlichen Gewalt des Schlagbaums weichen sie zurück. Die unaufhaltsamen Wege, plötzlich haben sie wieder ein Weilchen Zeit. Die Menschheit hat halten gelernt. Und das ist viel, denn rechtzeitig Halt machen können, hat schon manchen vor Unheil behütet. —

Auch sonst ist der Schlagbaum ein Lehrmeister. Er zeigt uns, wie es die Menschen ertragen, wenn ihnen „etwas über den Weg kriecht". Und so mancher, der sich auf seine „Kultur", auf seine Selbstzucht etwas zugute hält, wird vor dem Schlagbaum „nervös" und verliert bedenklich an „Haltung". — — —

Und im Leben?

Auch da stürmt mancher dahin — wenn's sein muß, über Leichen. Er meint, sein Ziel sei ihm sicher, es könne ihm nicht entgehen. Da fällt ein Schatten über seinen Weg, den er, wie Mephisto im Faust, nicht zu überschreiten wagt: der Schlagbaum . . .

Ein anderer rafft und rechnet — oh, er ist ein guter Rechner und seine Summen stimmen immer. Da, ganz unbedacht, zwischen Rechentisch und Kassenschrank ein Krach: der Schlagbaum ist gefallen . . .

Ungetrübten Familienglücks erfreut sich ein dritter. Sein Haus ist festgebaut, seine Kinder sind wohlgeraten. Wie könnt's auch anders sein, bei seinem arbeitsamen, soliden Leben! In der Nacht fährt der Doktor vor, und draußen krächt's wie von rostigen Friedhofsangeln: der Schlagbaum ist unerbittlich . . .

Ich stehe oft eine Minute länger vor „meinem" Schlagbaum, als nötig wäre. Vielleicht auch zwei.

Und ich bin mir heute noch nicht klar geworden: ist der Schlagbaum nun ein Unglück oder am Ende gar ein Glück?

Manchmal will er mir fast als das letztere erscheinen . . .

Franz Joseph Götz.

Steuersteckbrief

Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen sind Steuersteckbriefe erlassen worden:

1. Kaufmann Ludwig Maier und dessen Ehefrau Selma, geb. Fröhlich, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Klosestraße 33, zur Zeit in Hagenau (Elsaß), vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt wegen Reichsfluchtsteuer von 13 000 Reichsmark.

2. Kaufmann Herbert Maier und dessen Ehefrau Martha geb. Fröhlich, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Stresemannplatz 15, zur Zeit in Hagenau (Elsaß), vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt wegen Reichsfluchtsteuer von 13 000 RM.;

3. Kaufmann Ludwig Fröhlich und dessen Ehefrau Hildegard, geb. Haß, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Hirschstraße 127, zur Zeit in Hagenau (Elsaß), vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt wegen Reichsfluchtsteuer von 13 000 RM.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obengenannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inlande betroffen werden, vorläufig festzunehmen, und sie gemäß § 11 Abs. 2 der genannten Verordnung unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Gasversorgung für Knielingen?

gl. Der Wunsch, daß auch Knielingen mit Gas versorgt wird, besteht schon lange. Jetzt, nachdem Knielingen eingemeindet ist, wird Gasanschluß allgemein gewünscht. Das Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt will den Wunsch der Einwohnerschaft auch erfüllen. Um zu sehen, ob genügend Familien vorhanden sind, die Gasanschluß wollen, ließ es daher an alle Haushaltungen einen Fragebogen verteilen. Man darf hoffen, daß nicht nur recht viele, sondern jede Familie sich für den Anschluß entscheidet und damit das Projekt zur Ausführung kommt.

Schuljugend im Propellerlärm

Die Karlsruher Volksschuljugend pilgerte gestern, Klasse um Klasse, geleitet von Schulfahnen und Klassenwimpeln und wirbelnden Jungvolktrommeln, auf den Flugplatz. Die Angehörigen der Mittelschulen werden heute und morgen Gelegenheit haben, anläßlich der Luftfahrtwerbeaktion, die die Deutsche Lufthansa gemeinsam mit Kultusministerium und den Schulbehörden in diesen Tagen veranstaltet, Menschen und Maschinen der Luftfahrt kennen zu lernen.

Das Interesse, das die Volksschüler für die große zwölfsitzige Dornier-Maschine bezeugten, sprengte fast die Seile, hinter denen sie Aufstellung genommen hatten. Der Lautsprecherwagen, der ein Schallplattenkonzert auf dem Programm stehen hatte, übertrug hier eine Ansprache des Flugleiters Putze, der seinen Hörern in anschaulicher Weise Geschichte und Technik der Nachkriegsluftfahrt erläuterte und sie eingehend in die Geheimnisse der Pilotenkunst einweihte. Während des Vortrags bediente der Mann im blauen Overall in der Pilotenkabine die Steuerorgane, so daß Vortrag und praktisches Beispiel anschaulich sich ergänzte. Dann wurde die Passage freigegeben, in langen Kolonnen zogen die Schüler heran und umkreisten in Spannung und Interesse den Leib des Riesenvogels. Die Leute von der Luftfahrt beantworteten dazu bereitwillig und ausführlich die an sie gerichteten Fragen der Jungen. Nur wenigen der Schüler allerdings war das Glück des Flugerlebnisses beschieden; denn nur wenige trugen das erforderliche Kleingeld bei sich; so standen sie unten, als die Maschine dröhnend in die Wolken stieg, die Augen auf das Kreuz am regengrauen Himmel gerichtet. Immerhin: Sie hatten zum erstenmal die trennenden Zäune des Flughafens durchschritten, sahen Piloten und Flugmonteure und konnten das Leichtmetall eines Großflugzeuges mit Doppelsteuer und Funkanlage mit den Händen befühlen. Singend und trommelnd marschierten sie in die Stadt zurück, Mädel und Jungen, und vielleicht künftige Flieger unter ihnen

hm.

Erholung im Mutterland

NSV-Sonderaktion für auslandsdeutsche Mütter

Es ist beabsichtigt, in diesem Jahre auch den hilfsbedürftigen auslandsdeutschen Müttern eine Erholung im Mutterlande zu gewähren. Dabei werden in erster Linie die Frauen in europäischen außerdeutschen Ländern berücksichtigt. Soweit es jedoch für die Auslandsorganisation der NSDAP durchführbar ist, können auch deutsche Frauen aus den ehemaligen Kolonien zu einem Erholungsaufenthalt in Deutschland gemeldet werden. Wie bei der Mütterverschickung im allgemeinen, muß auch hier die Auswahl der Mütter nach ärztlichen, erbbiologischen, sozialen und nationalpolitischen Gesichtspunkten erfolgen. Es werden berücksichtigt werden:

Erholungsbedürftige Frauen mit mehr als zwei Kindern,

Frauen, die durch Krankheit, Wochenbett oder klimatische Einflüsse sehr geschwächt sind, und

Frauen, die gemeinsam mit ihren Männern schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben, oder wegen ihres Deutschtums starken Anfeindungen ausgesetzt sind.

Die Unterbringung der auslandsdeutschen Mütter erfolgt in besonders geeigneten Müttererholungsheimen, die vom Hauptamt für Volkswohlfahrt bestimmt werden. In besonderen Fällen ist auch eine Unterbringung in einer Kuranstalt möglich. Die auslandsdeutschen Mütter sollen für ihren Kampf um das Deutschtum im Auslande gestärkt werden und ein lebendiges Bild deutschen Lebens und nationalsozialistischer Kameradschaft empfangen. Wie auch bei der Mütterverschickung sonst, sollen auch hier Reisebeihilfen gewährt werden, wenn auslandsdeutsche Mütter zu Verwandten zur Erholung fahren möchten.

Brief an das WHW

Volksgenossen! Nicht schimpfen, nicht nörgeln an jedem Pfennig, nicht den Plakettenverkäufer der NSV aus dem Wege gehen, sondern stellt euch selbst in den Dienst der NSV, helft mit an dem großen Werk der Volksgemeinschaft, lest, was eine arme Frau der Kreisamtsleitung der NSV Karlsruhe schrieb:

„An das WHW in Karlsruhe"

Heute will ich euch am Schluß der Betreuung des Winters allen Mitwirkenden meinen herzlichen Dank aussprechen, denn das WHW hat mir, Mutter von 7 Kindern manchmal über die größte Not hinweggeholfen. Ich war stets zufrieden mit allem was ich bekommen habe, denn mein Einkommen war gering und da war ich meinen Volksgenossen dankbar, die ihre regen Hände nie sinken ließen, bei der Spende die sie uns bedürftigen Volksgenossen zukommen ließen. Ganz besonders meinem Führer Adolf Hitler den aufrichtigsten und ehrlichsten Dank, denn nur er hat den Weg gefunden, die Not zu lindern, was wären wir Mütter ohne Dich. Der Spott über die kinderreichen Mütter ist vorbei, das ist das größte Leid das man uns angetan hat. Das alles haben wir nur unserem treuen Helfer und Führer zu danken, er kam zur rechten Stunde und zur rechten Zeit. Ich und meine ganze Familie sprechen nochmals allen denen, die uns betreut haben, den herzlichsten Dank aus.

Heil Hitler!
eine Mutter

Und liebe Volksgenossen, genau so wichtig wie das WHW ist das große „Erholungswerk des Deutschen Volkes" Gebt Freistellen, seid stolz darauf, mithelfen zu können am Aufbau des neuen Deutschland. Stellt Freiplätze für unsere hilfsbedürftigen Kinder zur Verfügung, sie werden es euch ewig danken.

Modenschau im Kaffee Museum

Krölls Moden-Zick-Zack ist eine reichhaltige Schau von Modellen erster deutscher Häuser, und Emil Kröll brachte es fein und lustig fertig, alles zu erklären und stimmungsvoll zu gestalten.

Die Dame am Morgen, beim Training, beim Sport, beim Tee, am Strand, am Nachmittag und am Abend. Ein Hausanzug z. B. aus schwarzer Seide — über und über mit großen leuchtendroten Rosen bestickt, dazu eine herrliche Rosenquarzkette — ein Gedicht.

Dann wechselt man hinüber zum Gymnastikanzug. Sehr kurze Höschenkleider, weit überm Knie endigend, dazu farbige Blusen, sportlich einfach, farbig fein abgestimmt, und einen Wickelrock darüber. Um die Schultern legt sich das äußerst beliebte Cäp, oder eine fesche, gestreifte Jacke. Auch lange Trainingshosen sind flott, mit Lanovablusen zusammen getragen, dunkelblau mit grün — oder weiß mit tomatenroter Hose, die gekreuzte Träger hat.

Dann Vormittagskleider, meist Complets, also Kleid mit Jacke, oder Rock, Bluse mit Jacke. Deutsches Leinen mit schwarzgeflochtenem breitem Besatz war schön. Ein Complet — bindfadenfarbig mit brauner langer Seidenkasacke und großen braunen Knöpfen. Das Reisekleid ist gerade, streng, ganz sachlich — mit weiter Jacke.

Pastelfarben sind sehr große Mode, also viel zartes blau, rosig, gelb, grau und gerade so modern ist Smokarbeit als Schmuck des Kleides. Am Aermel, am Rock, am Cäp, um den Hals, überall wird reiche Stoffülle eine Weile schlank zusammengehalten, um sich dann in weiche Faltigkeit aufzulösen.

Auch das braune einfache Kostüm war vertreten, schlicht und handwerklich, mit dem „Juhu"-Hütchen. —

Beim Schauen des Formen- und Farbenreichtums deutscher Modeschöpfung wird es einem sehr bewußt, wie deutsches Können und deutsches Handwerk sich eigenen Ausdruck bahnen und selbständig werden. Fürs Strandbad kann man sich ganz besonders „schmücken". Weiß, grün karierte Hose und Cäp, kanariengelb die Bluse, oder hellgraue lange Jankenhose, mit rot-weißem Badeanzug darunter, oder ein orange Schwimmanzug, darüber braune kurze Hose und braune weite Jacke.

Nachmittagskleider waren sehr viele aus reiner Seide, poetisch gemustert, große Blüten, kleine Sträuße, wie man will, aber lauter zarte Farben. Weite reiche Aermel, hüftschmale Röcke, unten sehr sehr weit auseinanderfallend. Ein Verwandlungskleid rosige Seide, schwarze Seidenmütze, lange Aermel, auf Schulter geknöpft, innen mit rosigen Tüllrüschen gefüttert. Unten am Rock sind Reißverschlüsse — auf damit, — auch da kommen rosige Rüschen hervor, wie Glockenteile bis etwa Kniehöhe. Die Mütze wird umgekehrt zur eleganten Abendtasche.

Und jetzt bin ich ja schon bei den großen Abendkleidern aus Taft mit weiten, weiten Röcken und Schleppen, von denen Herr Kröll meinte, daß sie den Staubsauger ersparen . . . .

H. F.

Karlsruher Marktbericht

Auf dem gestrigen Großmarkt gabs viel Kartoffeln, und zwar nur einheimische; die Nachfrage war gering. Reichlich war das Angebot an Wirsing, Spinat, gelben Rüben und an Rhabarber. Etwas kleiner, aber genügend, waren die Vorräte an Blumenkohl, Weißkraut und Kohlrabi. Lebhaft gekauft wurde Spinat und Rhabarber, ganz wenig Blumenkohl und Weißkraut, und mittelmäßig war der Absatz an Wirsing, gelben Rüben und Kohlrabi. Gut war die Zufuhr an Kopfsalat (namentlich an einheimischem) und an Spargel. Einheimischer Kopfsalat wurde flott gekauft (ausländ. ganz wenig) und Spargel fand mittelmäßigen Absatz. Das letztere gilt auch für Salatgurken, die aus In- wie Ausland mit leidlichen Vorräten vertreten waren. Recht gesucht waren Zwiebeln; das Angebot bestand aber nur aus kleineren Posten ägyptischer Ware. Gut war der Markt mit Tafeläpfeln und Nüssen versorgt; dann gabs noch in kleineren Mengen Tomaten und Trauben. Letztere, ebenso Tafeläpfel und Nüsse fanden wenig Käufer; leidlich gingen Tomaten ab. Mittelmäßig war auch der Umsatz an Orangen und Zitronen, während Bananen viel Käufer fanden. Das Angebot an Bananen war mittelmäßig, das an Orangen und Zitronen dagegen reichlich. — Vom Ausland war Serbien mit Nüssen vertreten — Holland mit Blumenkohl, Weißkraut, Kopfsalat, Salatgurken und Tomaten — Italien mit Zitronen — Spanien mit Orangen — Aegypten mit Zwiebeln — die kanarischen Inseln mit Tomaten — Kamerun und Westindien mit Bananen — Kalifornien mit Tafeläpfeln und Argentinien mit Trauben.

Kurze Stadtnachrichten

Reichsfreiherr Rudolf von Türckheim zu Altdorf †. Im Alter von 76 Jahren ist auf dem Rittergut Schlachten bei Grebenstein, Regierungsbezirk Kassel, der Senior der Familie von Türckheim, Reichsfreiherr Rudolf von Türckheim zu Altdorf, gestorben. Mit Freiherrn von Türckheim ist wieder ein alter Offizier des Karlsruher Leibgrenadierregiments aus dem Leben abberufen worden. Der Heimgegangene, der in Karlsruhe geboren ist, trat im Jahre 1879 als Avantageur im Badischen Leibgrenadierregiment ein. Er blieb als Offizier bei diesem Regiment, bis er im Jahre 1889 als Premierleutnant in das zweite badische Grenadierregiment nach Mannheim versetzt wurde. Im Jahre 1900 wurde ihm mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Leibgrenadierregiments der Abschied bewilligt. Im Jahre 1915 wurde er als Major Kommandeur eines Landsturmbataillons, an dessen Spitze er sich große Verdienste erwarb.

Karlsruher Männer-Gesangverein im Rundfunk. Der Männer-Gesangverein Casino-Liederkranz Mühlburg 1837 wird am kommenden Sonntag, den 19. Mai ds. Js., nachmittags 15.30 bis 16 Uhr in der Stunde des Chorgesanges unter Leitung von Kapellmeister Fritz Herrmann, im Reichssender Stuttgart auftreten. Die Vortragsfolge bringt wertvolle Kompositionen von Schubert, Kreutzer, Brahms usw.

Der Postscheckverkehr im April. Die Zahl der Postscheckkonten ist im April um 708 Konten auf 1 056 456 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 66,7 Millionen Buchungen 10 317 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 8466 Millionen RM. oder 82,1 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 575,5 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 592,2 Millionen RM.

Billige Sonderzüge ins Albtal. Die Albtalbahn veranstaltet am kommenden Sonntag eine Frühlingsfahrt von Karlsruhe nach Herrenalb und zurück mit vier Verwaltungssonderzügen zu ermäßigtem Fahrpreis. Abfahrtszeiten in Karlsruhe: 7.00, 8.00, 10.00 und 13.00 Uhr. Nur Vorverkauf; abgegeben durch Reisebüro Karlsruhe AG bei der Hauptpost, Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstr. 159, Sporthäuser Müller, Freundlieb und Hörrle sowie durch die Bahnhöfe. —

Badisches Staatstheater. Heute, Freitag, 20 Uhr, findet die süddeutsche Erstaufführung der Neufassung von E. N. von Reznicek's heiterer Oper „Donna Diana" in Anwesenheit des Tondichters statt. — Morgen, Samstag, 19.30 Uhr, „Wie es Euch gefällt" mit Elfriede Paust als Rosalinde. Am zweiten Pfingsttage wird Richard Strauß letzte Oper „Arabella" in den Spielplan aufgenommen.

Der Gloria-Palast am Rondellplatz und die Palast-Lichtspiele in der Herrenstraße zeigen gleichzeitig ab heute den Annabella-Großfilm „Nataschа". Neben Annabella Harry Baur, der „französische Jannings" und Richard Willms. Beiprogramm: „Abenteuer am weißen Riff" und „Interessantes über Seifen". Neueste Fox-Tonwoche.

Achtung N. D. S. Am kommenden Samstag, 18. Mai, abends 8.15 Uhr, spricht der Schriftsteller Karl Götz über seine Erlebnisse als Auslandsdeutscher in den letzten zehn Jahren und liest aus seinem bekannten Buche „Das Kinderschiff". Ort: Berufsschule Karlsruhe, Bismarckstraße 16.

Die Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute einen Film mit dem größten und höchstbezahlten Tenor der Welt: Lauri Volpi. In weiteren Rollen: Liane Dietz, ein neues Gesicht, und Ehrhard Siedel.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

15.30: Gymnastik (Frauen), Sporthalle; 19.00: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnverein Mühlburg; 19.00: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnverein Rüppurr; 18.00: Tennis, Hochschulstadion; 19.00: Tennis, Hochschulstadion; 20.00: Allgemeine Körperschule, Südendschule I.

Taufrisch am Morgen

wenn Sie am Tag zuvor die Filter-Zigarette „F58" geraucht haben. Das macht der schneeweiße, fast unmerklich eingefügte Filter, der den unerwünschten Überschuß an Nikotin (Herz) und Pyridin (Hals) zurückhält. Der Rauch ist angenehm kühl, der Geschmack mild, das Aroma besonders rein. „F58" ist genußreich und bekömmlich.

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS GMBH DRESDEN A 16

Schaufensterwettbewerb des Karlsruher Milchhandels

Am Muttertag beteiligten sich 46 Milchgeschäfte an einem Schaufensterwettbewerb. Die Preisrichter waren von der Fülle der schönen und zum Teil sehr werbekräftigen Schaufenster angenehm überrascht, da erst in den letzten Jahren der Milchhandel dazu überging, neben dem Straßenhandel ein festes Geschäft zu gründen und somit nur wenige Aussteller auf eine lange Praxis in der Ausschmückung von Schaufenstern zurückblicken können.

Die 12 vom Reichsnährstand, den Organisationen der Milchwirtschaft und des Milchhandels bereitgestellten Preise erhielten die Milchhändler: 1. Genter, Herrenstraße; 2. Hettinger, Gottesauerstraße; 3. Krimmer, Augartenstraße; 4. Mayländer, Putlitzstraße; außerdem die Milchhändler Bachmann, Dehn, Hagmann, Herr, Linke, Nonnenmacher, Reichert und Schön.

Kraft-durch-Freude-Fahrten ausverkauft

Die Anmeldungen für Urlaubsreisen der NSG „Kraft durch Freude" sind so zahlreich eingegangen, daß heute schon 2 Fahrten ausverkauft sind. Infolge unerwartet starker Nachfrage in einigen Gebieten ist der Dampfer „Monte Sarmiento", der in der Zeit vom 1. bis 8. Juni nach Norwegen fährt, bis zum letzten Platz belegt. Genau so verhält es sich bei der Fahrt Nr. 34 zum Bayrischen Allgäu.

Die allen Urlaubern ans Herz gewachsene „Monte Olivia" sticht zu ihrer nächsten Hochseefahrt am 29. Mai 1935 in See. Auch diese Fahrt führt in die Wunderwelt der norwegischen Fjorde. Anmeldungen können noch angenommen werden, wenn sie rechtzeitig eingehen. Es ist also ratsam, sich umgehend an die „Kraft-durch-Freude"-Dienststellen zu wenden, damit die Anmeldung Erfolg hat!

Standartenweihe des Schützenvereins Wildpark

In Zeiten der größten Schikanen durch volksfeindliche Regierungen hat es der heutige Reichsverband Deutscher Kleinkaliberschützen verstanden, mitzuhelfen an der seelischen Vorbereitung des neuen Staates, den Wehrgedanken in unserer Jugend wach und stark zu halten, so daß es ihm zu danken ist, wenn heute das Kleinkaliberschießen Volkssport geworden ist. Im Verfolg dieses Zieles hat er in seinem Verband durch seine untergegliederten Vereine Zehntausenden deutscher Männer und Jungen die Tradition der Front weitergegeben, und der neue Staat hat das auch durch entsprechende Maßnahmen anerkannt.

Der Karlsruher Schützenverein Wildpark e. V. 1924 wird daher mit Stolz und innerer Befriedigung das Fest seiner Standartenweihe am 1. und 2. Juni begehen können. Gaufachamtsleiter v. Rotberg wird die Bannerweihe, an der Schützenkameraden aus der ganzen Gruppe Südwest teilnehmen werden, vornehmen. Das Programm sieht Mannschafts- und Einzelwettkämpfe mit Ehrenpreisen der Stadt Karlsruhe, des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliberschützen, der Gruppe Südwest und des Vereines selbst, und u. a. auch einen Festzug der Schützen durch die Landeshauptstadt am Sonntag, den 2. Juni, vor.

NS-Männerchor 1931 Karlsruhe

Der diesjährige Frühjahrs-Ausflug nach Wolfartsweier erfreute sich sehr zahlreicher Beteiligung. Im großen Saal des „Rössel" herrschte bald frohe Stimmung. Der Chorleiter, Pg. H. Neurohr, begrüßte die zahlreich Erschienenen in einer kurzen Ansprache. Anschließend brachte der NS-Männerchor 1931 mehrere Lieder zu Gehör, die Zeugnis einer guten Schulung gaben und reichen Beifall fanden. Die Veranstaltung im eigenen Kreise kann als gut gelungen bezeichnet werden.

Am schwarzen Brett

NSLB, Kreisamtsleitung Karlsruhe, Fachschaft Freie Erzieher. Im Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1, findet am Samstag, 18. 5., 20 Uhr, ein Fachschaftsabend statt. Es spricht der Gaufachschaftsleiter Pg. Sydow, Heidelberg über „Erziehung zum Nationalsozialismus". Für die Mitglieder der Fachschaft Freie Erzieher ist Erscheinen Pflicht. Mitglieder der übrigen Fachschaften im NSLB als Gäste willkommen.

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Wir haben bei einer größeren Veranstaltung am Sonntag, den 2. Juni, nachmittags, mitzuwirken, wozu die Aufstellung eines besonderen Programms notwendig ist. Die Singstunden hierzu finden jeweils Dienstag- und Freitagabend 8.30 Uhr, im Probelokal „Zum Prinz Karl", Lammstr. 1, statt und erwarten pünktliches und restloses Erscheinen der Sangeskameraden. Sangeslustige Kameraden willkommen.

Der Chorleiter:
Hans Neurohr.

NS-Frauenschaft Durlach. Heute, Freitagabend, findet der „Werbeabend" im großen Saal der „Blume" statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und wird von Mitgliedern der NSF und dem BDM ausgeführt. Rednerin: Kreispropagandawalterin Frau Brauß. Hierzu laden wir alle Frauen von Durlach, welche gewillt sind, am Aufbauwerk unseres Führers mitzuarbeiten, herzlich ein. Für Mitglieder unbedingte Pflicht. Eintritt frei.

Tagesanzeiger

Freitag, 17. Mai 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Donna Diana

Film

Schauburg: Der bunte Schleier
Union-Lichtspiele: Der bunte Schleier
Atlantik: Die Retter von Deutsch-Ostafrika
Gloria: Natascha
Kammer-Lichtspiele: Das Lied der Sonne
Palі: Natascha
Residenz: Alle Tage ist kein Sonntag
Durlach: Kammerlichtspiele: Zigeunerbaron

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Die Kapelle Guhl
Museum: Modell-Mode-Schau
Odeon: Kapelle Houben
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett, neues Programm
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Alpenverein u. Skiklub Karlsruhe: 20.30 Uhr: Bunter Filmabend im Saal 3 der Schrempp-Gaststätten

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Der idyllische Flecken Neuburgweier am Rhein

Vom unbekannten Bauern- und Fischerdorf zum Wochenendbadstrand

Neuburgweier, 13. Mai.

Vor dem Krieg waren es nur wenige — Angler, Ruderer oder sonstwie am Wasser interessierte Leute, die das abgeschiedene Dörfchen in der Rheinniederung mit seiner herrlichen Altwasserumgebung kannten. Mit dem Aufblühen des Wassersports hat sich das schnell geändert und heute besitzt der Neuburgweierer Strand eine große Zahl von Freunden aus der näheren und weiteren Umgebung. Für die Fremden liegt Neuburgweier nicht da, wo die Wohnhäuser der Einwohner stehen, sondern draußen am schönen Strand, wo das Fährhaus steht und die großen Rheindampfer mit ihren Schaufelrädern vorüberfahren, von deren Wellen man sich so gerne schaukeln läßt. Wenn sich dann der Hunger einstellt, oder gar dicke Tropfen vom Himmel fallen, so erinnert man sich gern der Tatsache, daß 1 Kilometer landeinwärts ja das Dorf liegt, wo man in den 3 Lilien, im Adler oder im Karpfen von den Naturschönheiten zu den Realitäten des Lebens zurückkehren kann. Da wird nun viel Fischer- und Wassersportlatein vom Stapel gelassen. Einmal aber traf ich in dieser Gesellschaft einen Alten aus dem Dorfe, der viel Interessantes und Merkwürdiges aus dessen Geschichte zu erzählen wußte.

Wie der Name sagt, bestand das Dorf lediglich aus einem Weiler, der im frühen Mittelalter von der pfälzischen Neuburg aus gegründet wurde. In seinem Schutz siedelten die ersten Fischer, deren Einbäume tief im Schlamm versteckt bei Baggerarbeiten schon gefunden wurden. Damals war der Strom wild und ungezügelt; er suchte sich sein Bett wann, wie und wo er wollte. Der Chronist Lampadius berichtet 1570, daß Neuburgweier damals linksrheinisch war, also der eigentliche Strom viel weiter östlich, ganz nahe am Mörscher Pfarrbuckel vorbeifloß. Oft hat der Strom ein Stück Land irgendwo hinweggerissen, um es bald darauf an einer anderen Stelle wieder freizugeben. Auf diese Weise entstanden eine Menge Grenzstreitigkeiten, die der Rhein nach eigenem Gutdünken, aber meist nicht nach den Ansichten der streitenden Parteien, zu schlichten pflegte.

Erst die großartige Korrektion des Flußbettes durch Johann Gottfried Tulla hat diesen Uebelstand beseitigt. Im Laufe der Geschichte hat das Dorf sehr oft seine Landeszugehörigkeit wechseln müssen. Ursprünglich zum Besitz des Klosters Weißenburg in der Pfalz gehörig, zählte es später zur Herrschaft Fleckenstein, wurde darauf kurpfälzisch und 1680 sogar französisch. Nach 1683 war es wieder kurpfälzisch bis es 1707 an die Markgrafschaft Baden-Baden kam. An die Zeit der französischen Oberhoheit erinnern noch 2 schöne Holzplastiken in der Ursulafilialkirche. Die eine Jean d'Arc, mit der lothringischen Fahne, die andere Ludwig den Frommen mit Reichsapfel und Szepter darstellend. Vor 1600 soll übrigens an Stelle des kleinen Kirchleins eine schöne Wallfahrtskirche bestanden haben. Nach ihrem Zerfall während des 30jährigen Krieges wohnte der Pfarrer zur Sommerszeit auf der Orgel und Winters bei den Bauern.

Beim Anfall in Baden-Baden sah das vorher zum pfälzischen Amt Hagenbach gehörige Dörflein übel aus, wie aus einem Gefällverzeichnis hervorgeht. Es steht dort im ersten Satz zu lesen, „daß sich in diesem Dörflein, darinnen ein baufällig Kirchel 14 kurpfälzische leibeigene Hausgesäß in schlechten mehrenteils mit Stroh gedeckten Häuser und Hütten befänden." Bis heute hat das Dorf weder Reichtum noch Wohlhabenheit erreichen können. Die Fischerei ging mit der Korrektion sehr zurück; die Landwirtschaft erlitt fast alljährlich durch die Ueberschwemmungen vom Rhein und Federbach großen Schaden.

Die Uebertritte von 1778 und 82 auf 83 leben noch in der Erinnerung der Dörfler weiter. Durch Aufhebung der Zollstelle in Maxau kam wieder neues Leben ins Dorf, da Neuburgweier, das vorher schon einmal Zollstelle gewesen war, den ganzen Maxauer Betrieb zugewiesen bekam.

Der dauernden Hochwassergefahr wurde im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbauwerkes durch Errichtung eines Hochwasserschutzdammes gesteuert, so daß der Bauer mit einiger Sicherheit auf seine Ernte zählen darf, die ihm früher sehr oft noch kurz vor Torschluß durch das Wasser vernichtet worden ist. Am schönsten aber ist es draußen am Vollrhein und in den stillverträumten Altwasserarmen. Hier wächst der Wald noch so wie er mag; Tier- und Pflanzenwelt lassen den staunenden Beobachter immer neue Wunder entdecken. Die lauschigsten und verschwiegensten Winkel kann man aber nur mit dem kleinen Paddelboot erreichen. Wer je im Goldgrund auf Pfälzer Seite, im Salmenwog oder Bremergrund am badischen Ufer gefahren ist, der kann aus diesem unberührten Wasserparadies erzählen; und das ist das Neuburgweier von heute, das unter der sportbegeisterten Jugend so treue und begeisterte Freunde gefunden hat.

Ba.

Aus der unteren Hardt

Der Spargel im Rundfunk

Graben, 16. Mai. Mittwochnachmittag war der Leiter der Besprechungsstelle Karlsruhe, Rudi Schmitthenner, mit seinem Aufnahmewagen in Graben, um eine Reportage über den Spargel zunächst einmal auf Wachsplatten für den Rundfunk aufzunehmen. Daß er dabei auch das Leben und Treiben dieses Spargelorts schilderte, der durch diese köstliche Frucht weithin bekannt ist, ist klar. Auch der Spargelmarkt selbst mit seinen vielerlei Bildern und Einzelheiten wurde mit aufgenommen. Bürgermeister Zimmermann von Graben sprach ebenfalls einige Worte über Graben und seine Bedeutung als Spargelort.

p. Linkenheim, 16. Mai. (Vom Spargelmarkt.) Nachdem nun die vom Reichsnährstand herausgegebenen Richtlinien und Vorschriften zur Spargelmarktbelieferung am hiesigen Platze eingehalten und durchgeführt wurden, gehen nunmehr die Marktgeschäfte flott vonstatten. Während der Marktzeit von abends 6 bis 8 Uhr herrscht auf dem Ablieferungsplatz im alten Schulhof reges Leben. Unter Leitung von Marktmeister Wilhelm Nagel werden die Ablieferungs- und Verkaufsgeschäfte ordnungsgemäß getätigt. Die von den ca. 120 hiesigen Spargelbauern täglich zur Ablieferung gebrachte Gewichtsmenge bewegt sich z. Zt. zwischen 12 und 15 Zentnern. Bei anhaltender warmer Witterung wird sich die Anlieferungsmenge schon in den nächsten Tagen verdoppeln. Die verhältnismäßig jungen Spargelkulturen auf unserer Gemarkung, die eine Gesamtanbaufläche von rund 20 Hektar umfassen, ergeben milde und zarte Erzeugnisse, die von den zahlreich sich einfindenden Händlern stark begehrt werden. Schon im Vorjahre wurde gerade der Linkenheimer Spargel durch seine Güte von sachkundigen Käufern gern gekauft. Die z. Zt. gezahlten Verkaufspreise sind zufriedenstellend und bedeuten für unsere immer noch stark um ihre Existenz ringenden Landwirte eine wohltuende Einnahme.

p. Linkenheim, 16. Mai. (Einführung des neuen Bürgermeisters.) Am Donnerstag, den 16. Mai, nachmittags 5 Uhr, wurde der hiesige neue Bürgermeister Landwirt Albert Friedrich Ratzel durch Landrat Wintermantel und Kreisleiter Worch in feierlicher Weise im Rathaussaal in sein neues Amt eingeführt. Die Führer sämtlicher hiesigen nationalsozialistischen Formationen sowie die Geistlichkeit und Lehrerschaft haben daran teilgenommen. Nach dem feierlichen Akt fand anschließend eine allgemeine Feier im Adlersaal statt, zu welcher die ganze Einwohnerschaft eingeladen war.

gl. Knielingen, 16. Mai. (Unglücksfall.) Beim Baggern von Kiessand stürzte der in den 30iger Jahren stehende Emil Knobloch von hier, von einem zirka 15 Meter hohen Sandsilo herunter. Er zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

v. Blankenloch, 16. Mai. (Verschiedenes.) Am letzten Samstag kam überraschenderweise die NS-Gauarbeitsdienstkapelle nach Blankenloch und konzertierte vor dem Rathaus. Sie spielte einige schneidige Märsche. Zahlreiche Volksgenossen und die Schuljugend waren herbeigeeilt, um dem Konzert zuzuhören. — Die Handballabteilung des hiesigen Arbeitslagers spielte am Dienstagabend gegen die Handballabteilung des Arbeitslagers von Leopoldshafen, die mit 1:12 gewann. — Vom hiesigen Ort nehmen an der am Sonntag stattfindenden Saardankesfahrt nach Saarbrücken über 50 Volksgenossen teil. — Die hiesige NS-Frauenschaft macht am kommenden Sonntag eine Rheinfahrt nach dem Niederwalddenkmal. Die Teilnehmer werden bei dieser Fahrt viel Schönes erleben. — Am Dienstagnachmittag um 17 Uhr findet die alljährliche Impfung der Schüler und Säuglinge statt. — In den kommenden Tagen wird unser Storchenpaar Familienzuwachs bekommen. Noch ist Frau Storch eifrig beim Brutgeschäft. Jung und alt, alles erwartet mit Spannung die junge Brut.

Durlach und Umgebung

Durlach, 16. Mai. (Vom Film.) In den Kammerlichtspielen läuft zur Zeit die Tonfilm-Operette „Der Zigeunerbaron" nach der bekannten Operette von Johann Strauß, deren Melodienkranz mit in den Film übernommen ist. Es wirken unter anderen Adolf Wohlbrük, Hans Knoteck, Fritz Kampers und Gina Falkenberg mit.

gl. Grötzingen, 16. Mai. (Vereinsausflug.) Der hiesige Turnverein 1890 e. V. macht an Pfingsten ds. Js. einen Spielausflug nach Bingen und Rüdesheim mit Besuch des Niederwald-Denkmales. Die Fahrt wird in einem Omnibus zurückgelegt und ist folgender Weg vorgesehen: Grötzingen, Karlsruhe, Landau, Neustadt, Bad Dürrheim, Kaiserslautern, Glan, Lauter, Nahetal, Bingen, Rüdesheim, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Grötzingen.

p. Jöhlingen, 15. Mai. (Hohes Alter.) Unser in der ganzen Umgebung bekannter Mitbürger Friedrich Specht, Vater des Gastwirts Josef Specht, zum „Bad. Hof", feierte am Montag seinen 79. Geburtstag. Er ist im Betriebe des Sohnes eine gute Stütze, und jung und alt lauschen immer gerne seinen Erzählungen aus früheren Zeiten.

gl. Mutschelbach, 16. Mai. (Hunde anmelden.) Auf 1. Juni haben die hier wohnhaften oder sich hier aufhaltenden Besitzer von Hunden, diese bei der Gemeindekasse anzumelden. Anzumelden sind alle Hunde, die über 6 Wochen alt sind. Mit der Anmeldung ist auch gleichzeitig die Taxe zu bezahlen. Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu bezahlen. Hunde, für die die Taxe nicht rechtzeitig entrichtet ist, können eingezogen werden.

NSDAP, Kreis Ettlingen, Amt für Beamte

Appell an alle Beamten des Kreisbereichs

Samstag, 18. 5., 20 Uhr, findet in der Städt. Festhalle in Ettlingen eine

Beamtengroßkundgebung

statt, bei der Pg. Kramer, Gauinspekteur und Gauorganisationsleiter über aktuelle

politische Tages- und Beamtenfragen

sprechen wird.

An sämtliche Beamten des Kreisbereichs ergeht die Einladung und Aufforderung, sich an dieser Großversammlung restlos zu beteiligen.

Nicht zuletzt werden auch hiermit alle Parteistellen und NS-Formationen freundlichst eingeladen.

Der Kreisamtsleiter.

Ettlinger Mosaik

Ettlingen war früher schon eine gar betriebsame Stadt, in der Zünfte und Gewerbe blühten. Vielerlei Gewerbe sah man damals in dem mauerumwehrten Städtchen, die heute verschwunden sind, manche aber haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Die älteste Zunftordnung der Stadt Ettlingen ist die der Schneider und Tuchscherer vom Jahre 1548, die gegenüber anderen Ordnungen eine eigenartige Bestimmung aufwies: Weibspersonen war es verboten, das Schneiderhandwerk auszuüben. Interessant ist auch die Verordnung über den Urlaub, nach der ein Geselle alle 14 Tage einen halben Tag Freizeit hatte, die er bezahlt bekam. Der Lehrling hingegen durfte nur einmal in dieser Zeit ins Bad gehen, mußte aber sofort wieder zur Arbeit zurückkehren. Feierte der Geselle einen ganzen Tag, so bekam er dafür von seinem Meister einen Wochenlohn von seinem Verdienst abgezogen und so für jeden weiteren Tag.

Von den Gewerben, die einstmals bestanden und heute ausgestorben sind, können wir auch noch einige nennen. So bestand im 18. Jahrhundert eine Lichter- und Seifenfabrik, die einzige in der Umgegend außer Grünwinkel und eine Essigsiederei, zu der der Küfer Matthias Weber die Konzession erhielt. Er durfte nebenbei auch Bier brauen, doch nur zum Hausgebrauch. Essig und Bier scheinen sich demnach auch damals nicht gut miteinander vertragen zu haben.

Eine Glashütte hat in Ettlingen ebenfalls bestanden, in welcher sogar Kristallglas hergestellt wurde. 1678 beschwert sich nämlich der Stadtrat darüber, daß die Stadt und das Amt zum „Kristallhaus" (Glashütte) 300 bis 600 Klafter Holz aus ihren Wäldern geben muß und bittet, auch andere Aemter damit zu belegen. Die Glasfabrik war vermutlich in herrschaftlichem Besitz.

Das frühe Vorhandensein der Ziegelhütte beweist die Gewannbezeichnung „Bei der Ziegelscheuer, beim Kalkofen" u. a. 1656/57 war das Ziegelanwesen an Franz Arnold von Lida verpachtet, dem beim Abschied das Lob gespendet wurde, innerhalb eines Jahres 4 Brände gemacht zu haben. Das Bedürfnis nach Ziegeln muß wohl um jene Zeit sehr gering gewesen sein.

Beinahe wäre Ettlingen einst „Spiel-Stadt" geworden, hätten die Behörden von anno dazumal die Konzession nicht verweigert. Der Oelmüller Häscher besaß um 1800 vor der Stadt ein Badhaus mit Wirtschaft, das er an den Freiherrn von Berstett verkaufte. Er betrieb in der Nähe des jetzigen „Hirschen" seine Wirtschaft weiter und bat um Genehmigung des Roulettespieles, wurde jedoch abgewiesen.

Ettlingen, 16. Mai. Vom Pferde geschlagen wurde der in den 30er Jahren stehende Fuhrmann Friedrich Böhringer. Mit einigen Rippenbrüchen und Verletzungen der Lunge verbrachte man den Verunglückten in das neue Vinzentiushaus in Karlsruhe. Sein Zustand ist ernst.

gl. **Ettlingen,** 16. Mai. (Todesfälle.) Am 15. Mai: Gustav Klein, Dreher, 50½ Jahre alt. In Langensteinbach starb am Mittwochfrüh an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von nahezu 79 Jahren Ludwig Ried, Schreiner.

n. **Langensteinbach,** 16. Mai. (Fahrplanverbesserung.) Mit dem 15. Mai trat auch auf der Albtalbahn eine Veränderung im Zugverkehr ein. Die Abfahrtszeit der Züge ist etwas später gelegt, jedoch bleibt die Ankunft in Karlsruhe dieselbe, so daß eine schnellere Beförderung eintritt. Zu beachten ist die Aenderung beim Zug 15.21 Uhr, der jetzt 15.02 Uhr abfährt. Wesentlich erscheint die Regelung des Sonntagsverkehrs, wo von Karlsruhe aus folgende Züge verkehren: ab Karlsruhe: 6.31, 8.31, 10.31, 12.31, 14.31, 16.31, 18.31. Der Spätzug fährt ab Karlsruhe 21.01 Uhr. Im Vergleich zum letzten Fahrplan benötigen die Fahrgäste von nun an nur noch 48 Minuten auf der Strecke Langensteinbach—Karlsruhe. Möge auch die Neuregelung des Verkehrs sich zugunsten der Albtalbahn auswirken, die keine Mühe scheut, alles in ihren Kräften Stehende aufzubieten, um den Fremdenstrom auch ins hintere Albtal zu lenken. In kurzer Zeit wird der elektrische Betrieb aufgenommen werden, der sicherlich der romantischen Bergstrecke Busenbach—Reichenbach—Langensteinbach manch neuen Freund zuführen wird.

gl. **Mörsch,** 16. Mai. (Verschiedenes.) Der 82 Jahre alte Landwirt Xaver Kastner stürzte vor einigen Tagen von der Leiter, wodurch er sich schwere Verletzungen an einem Fuß zuzog und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — (Eheaufgebote.) Max Gustav Heitz, Werkzeugmacher, mit Anna Margaretha Gerstner, beide von hier. Karl Schmadel, Hilfsarbeiter, mit Anna Rastetter, beide von hier. Emil Riehm, Fabrikarbeiter von hier, mit Lydia Hartmann, Fabrikarbeiterin von Bietigheim.

ste. **Bruchhausen,** 16. Mai. (Filmabend.) Auf den am Freitagabend im Gasthaus zum „Grünen Baum" stattfindenden Filmabend der NSDAP wird besonders hingewiesen. Es läuft der Film „Berge in Flammen" mit Louis Trenker, dem berühmten Filmschauspieler und Schriftsteller in der Titelrolle. Ein Film aus den Schicksalstagen Südtirols. Während an der Westfront die ungeheuren Schlachten des Weltkrieges tobten, schlugen sich hier in den Dolomiten Oesterreicher und Italiener. Kein Volksgenosse versäume diesen wunderbaren Film. Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

gl. **Malsch,** 16. Mai. (Kameradschaftsabend der SA R I.) Am Samstag hielt die SA-Reserve I im Kaisersaal einen Kameradschaftsabend ab. Es wurden musikalische und humoristische Vorträge, Keulenübungen, eine Gabenverlosung und andere Ueberraschungen geboten. Die Veranstaltung nahm einen sehr vergnügten Verlauf. Auch der Obersturmführer war anwesend. Zum Schluß spielte die Sturmkapelle noch zum Tanze auf.

Oberweier, 16. Mai. Am vergangenen Samstagabend fand der von der Ortsjugendgruppe der DAF Oberweier und Waldprechtsweier durchgeführte Kochkurs durch einen Kameradschaftsabend der Kursteilnehmerinnen im Gasthaus zum „Adler" in Waldprechtsweier seinen Abschluß. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsjugendwalters Emil Kirn und des Ortsgruppenwalters Rudolf Fritz fand der erste Teil des Abends durch ein „Sieg-Heil" auf den Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sein Ende. Der Rest des gemütlichen Zusammenseins wurde ausgefüllt durch musikalische und andere Darbietungen. Am Schluß der Feier sprach Pg. Barnabas Maier noch einige Worte über Sinn und Zweck solcher Kurse.

Handel und Wirtschaft

Die Regelung des Weinmarktes in Baden

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen hat mit seiner Anordnung Nr. 2 vom 10. April 1935 mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgende Anordnung erlassen, die am 15. Mai 1935 in Kraft tritt.

Die Durchführung und Ueberwachung der Absatzregelung von Weinbauerzeugnissen in den einzelnen Landesbauernschaften erfolgt nach den Vorschriften der Anordnung durch die ernannten Gebietsbeauftragten. Der Gebietsbeauftragte für die Landesbauernschaft Baden hat seinen Sitz in

Karlsruhe, Beiertheimerallee 16, Fernsprecher Nr. 8280

Als Beiräte und Bezirksbeauftragte stehen ihm zur Seite:

1. Adolf Huber, Weingroßhändler, Achern
2. Peter Clerren, Weingroßhändler, Wolfenweiler
3. Bälz jr. Weingroßhändler, Heidelberg-Rohrbach
4. Karl Weikum, Weingroßhändler, Mannheim
5. Hans Huber, Weinkommissär, Freiburg i. Br.
6. Fritz Schmitt, Winzer, Leutershausen (Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Baden)
7. Eugen Lang, Weingutsbesitzer, Reichenbach bei Gengenbach
8. Freiherr von Göler, Staufen
9. Domänenverwalter May, Weinbaudomäne, Meersburg/Bodensee

Der Verkauf von Weinbauerzeugnissen aus dem Gebiet des Erzeugers darf, unbeschadet der Vorschriften der Anordnung nur auf Grund des vom Gebietsbeauftragten herausgegebenen Schlußscheines erfolgen.

Der Schlußschein ist durch den Käufer oder den Geschäftsvermittler auszustellen und bei dem Gebietsbeauftragten der Landesbauernschaft zu beziehen, in deren Gebiet der Betrieb des Käufers oder des Geschäftsvermittlers seinen Sitz hat.

Die vorgeschriebenen Schlußscheine werden auf Antrag von dem zuständigen Gebietsbeauftragten in Form eines Schlußschein-Buches gegen Erstattung der Unkosten von RM. 1.— ausgegeben. Das Schlußscheinbuch kann im Reichsnährstandsgebäude, Beiertheimer-Allee 16, in den Geschäftsräumen des Gebietsbeauftragten zum Preis von RM. 1.— abgeholt werden. Bei schriftlicher Bestellung erfolgt die Zusendung nach Eingang des Betrages auf dem Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 29 081 des Gebietsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen.

Dagegen sind Käufer oder Geschäftsvermittler nach einem getätigten Kauf verpflichtet, eine Durchschrift des Schlußscheines innerhalb 6 Werktagen an den Gebietsbeauftragten derjenigen Landesbauernschaft einzusenden, in deren Gebiet der Betrieb des Verkäufers seinen Sitz hat.

Zur Deckung der durch die Absatzregelung entstehenden Kosten wird beim Verkauf von Weinbauerzeugnissen ein Zuschlag von 0,1 vom Hundert des Verkaufswertes mindestens aber RM. 1.— für jeden Weinverkauf erhoben. Diese Gebühren sind grundsätzlich von dem Aussteller des Schuldscheines (Käufer oder Geschäftsvermittler) zu zahlen und von diesem innerhalb 6 Werktagen vom Verkaufstage an den zuständigen Gebietsbeauftragten zu überweisen. Zur Ersparung von Kosten können jedoch die Beträge für die jeweils in einem Monat getätigten Käufe geschlossen bis zum 8. des nächsten Monats an den Gebietsbeauftragten überwiesen werden.

Bei Ausfüllung der Schlußscheine ist besonders zu beachten:

1. Ungültige, verschmutzte, zerrissene Schlußscheine dürfen nicht vernichtet werden. Die Ungültigkeitsmachung muß deutlich ersichtlich sein. Alle ungültigen Schlußscheine sind an den Gebietsbeauftragten zurückzusenden.
2. Beim Verschreiben von Zahlen dürfen diese nicht durch Ueberschreiben bezw. Verbesserung geändert werden. Die irrige Zahl ist durchzustreichen, die richtige leserlich daneben zu schreiben.
3. Sämtliche zurückgereichten Scheine müssen Durchschriften des Originals sein. Unstatthaft ist es, die Einzelscheine nachträglich mit Tinte oder Bleistift auszufüllen.

Die ausgebrauchten Schlußscheinhefte dürfen keinesfalls im Besitze des Ausstellers verbleiben, sondern müssen dem Gebietsbeauftragten zurückgereicht werden.

Bei Verkäufen und Weinversteigerungen und ähnlichen Veranstaltungen innerhalb der Landesbauernschaft Baden hat die Zahlung der Gebühr durch den Versteigerer zu erfolgen. Der Versteigerer hat dem Gebietsbeauftragten die Namen der Ansteigerer und die Versteigerungserlöse in einem Verzeichnis einzusenden. Durch die Einsendung dieses Verzeichnisses gelten die Vorschriften über die Schlußscheinpflicht als erfüllt.

Von der Schlußscheinpflicht ist der Verkauf von Flaschenweinen unmittelbar an den Verbraucher ausgenommen. Auf Faßweine, wenn diese auch auf Flaschen gefüllt werden, findet die Bestimmung keine Anwendung.

Weinbauerzeugnisse sind Trauben zur Gewinnung von Wein, Maische und Most. Als Erzeuger gelten auch Winzergenossenschaften und die Winzervereine, sofern es sich um Keltergenossenschaften handelt, als Verbraucher Krankenhäuser, Kasinos, Gaststätten und ähnliche Betriebe, sofern eine regelmäßiger Weiterverkauf an Dritte außerhalb des Betriebes nicht stattfindet.

Ob Verkäufe aus gemischten Betrieben d. h. solche Betriebe die gleichzeitig Weinbau und Weinhandel betreiben nicht schlußscheinpflichtig sind, entscheidet in Zweifelsfällen der zuständige Gebietsbeauftragte.

Weinmarkt in Wiesloch

Die heute in Wiesloch stattgefundene erstmalige Weinversteigerung der vereinigten Winzergenossenschaften Wiesloch, Rotenberg, Rauenberg und Malsch ist als gelungen anzusehen.

Zur Versteigerung gelangten 12 verschiedene Weine, wie Bergwein, Weißherbst, Gutedel, Riesling und Portugieser. Die Winzerschaft hat nach Aufhebung der Straußwirtschaften ein regeres Interesse seitens des Gaststättengewerbes erwartet.

Die Preise bewegten sich entsprechend der Qualität zwischen RM 40.— und RM. 92.— pro Hektoliter. Erwartungsgemäß wurde Wieslocher Spitzenberg und Stadtwingert am besten bewertet. Insgesamt wurden 5000 Liter abgesetzt.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt gegr. 1812, Berlin

Die ordentliche Generalversammlung der Anstalt vom 14. Mai 1935 genehmigte den Rechnungsabschluß für 1934. Die Gesamtprämieneinnahme betrug 7,44 (i. V. 6,89) Mill. RM., davon 4,95 (i. V. 4,55) für eigene Rechnung. Ausgabe für Schäden 3,72 (i. V. 3,62) Mill. RM., davon für eigene Rechnung 2,24 (i. V. 2,07). Provisionen, Soziallasten und Verwaltungskosten 2,20 (i. 2,15), Ueberweisung an die Prämienreserve 2,75 (i. V. 2,53), Abschreibungen und Rückstellungen 0,58 (i. V. 0,29) Mill. RM.

Aus dem Reingewinn von RM. 641 085 (i. V. 618 320) wird eine Bar-Dividende von 8 Prozent (i. V. 15) verteilt, jedoch werden weitere RM. 75 000 für die Besitzer von Inhaberaktien an die Golddiskontbank überwiesen und RM. 112 500 zur Einzahlung auf die nicht vollgezahlten Namens-Aktien verwandt.

Merkbuch für den deutschen Außenhandel

Die von der Reichsstelle für den Außenhandel herausgegebene dritte Auflage des

Merkbuches für den deutschen Außenhandel

ist soeben erschienen.

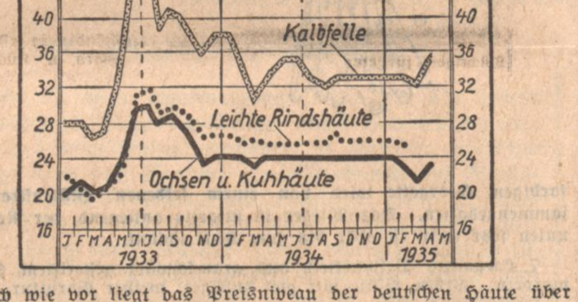
Die neue Auflage enthält gegenüber der früheren Auflage vom Jahre 1933 zahlreiche Ergänzungen, insbesondere infolge der inzwischen eingetretenen Aenderungen vieler Bestimmungen. So sind wesentlich textliche Aenderungen in den Abschnitten über Devisenvorschriften für den Reise- und Warenverkehr sowie über Ausfuhrkreditversicherung vorgenommen worden. Mit Rücksicht auf den inzwischen abgeschlossenen Weltpostvertrag von Kairo und dem Weltnachrichtenvertrag von Madrid mußten die Abschnitte „Postverkehr" und „Telegrammverkehr" neu gefaßt werden. Neu aufgenommen wurde der Abschnitt „Fernsprechverkehr" in welchem in übersichtlicher Form die verschiedenen Arten von Gesprächen im europäischen und außereuropäischen Fernsprechverkehr besprochen werden.

Die Druckschrift kann durch die Außenhandelsstelle für Baden und die Pfalz, Mannheim, L 1, 2, oder von der Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G. m. b. H., Berlin W 9, Potsdamerstr. 10/11 zum Preise von RM 2.85 zuzüglich RM 0.30 Versandkosten (Postscheckkonto Berlin Nr. 161 177) bezogen werden.

Die Gestaltung der Häutepreise

Leichte Lockerung der Häutebewirtschaftung

Die unter dem Zwang der Devisenlage eingeführte Häutebewirtschaftung lief in gewissem Sinne auf eine Stabilisierung der zur Zeit ihrer Einführung bestehenden Marktverhältnisse hinaus. Sowohl von der Angebots- als auch von der Nachfrageseite aus haben sich aber, wie im letzten Vierteljahresbericht des Institutes für Konjunkturforschung festgestellt wird, Verschiebungen durchgesetzt, die die Geltung der Regelung und damit ihre Bedeutung teilweise vermindert haben. Allgemein ist in den letzten beiden Jahren eine relative Verteuerung der leichten Häute gegenüber den Kalbfellen zu beobachten gewesen und infolge dieser Entwicklung dürfte sich auch der Verbrauch von Kalbfellen erhöht haben. Ueber die Preistendenz unterrichtet das folgende Schaubild an Hand der Berliner Auktionspreise, von denen allerdings das Institut selber sagt, daß es ungewiß ist, wie weit diese als repräsentativ anzusehen sind.



Nach wie vor liegt das Preisniveau der deutschen Häute über dem der ausländischen und infolgedessen kann ständig ein Anreiz zum bevorzugten Verbrauch ausländischer Häute bestehen. Seit Beginn des Jahres hat sich die Häutebewirtschaftung in gewissem Umfang gelockert und es sind einzelne Konzessionen an die veränderte Marktlage gemacht worden. Für die Entwicklung in den nächsten Monaten kommt in erster Linie die Tatsache in Betracht, daß die Vorräte an Leder und vor allem an Schuhen den Markt belasten.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: weiter ruhig

Die Absatzverhältnisse im Getreideverkehr haben sich nicht gebessert, Abschlüsse bleiben auf kleine Bedarfsdeckungen beschränkt, zumal besondere Anregungen von der Verbraucherseite fehlen. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft sind noch immer gering, auch Verkäufe der zweiten Hand erfolgen bei den gegenwärtigen Kreisen nur vorsichtig. Zu Mahlzwecken sind Weizen und Roggen bei den Berliner Mühlen kaum unterzubringen, an der Küste und an den Oderstationen macht sich vereinzelt Kauflust geltend. Cosinweizen liegt ziemlich stetig. Mit Weizen- und Roggenmehlen sind die Verarbeiter zunächst noch versorgt. Hafer und leichte Futtergerste werden auch bei Abnahme von Roggen oder Gegenlieferung von Kraftfuttermitteln nur in mäßigem Umfang zum Verkauf gestellt. In Brau- und Industriegersten hat sich der Handel nicht belebt.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	16. 5	15. 5.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf., märk. abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	159.00	159.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	2.25	22.25

	16. 5.	15. 5.
R VI	22.30	22.30
R VII	22.45	22.45
R VIII	22.50	22.50
R IX	22 75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11 62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.13	10.13
R VI	10.13	10.13
R VII	10.25	10.25
R VIII	10.25	10.25
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22 00
Ackerbohnen	11 00-12.00	11.00-12.00
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.25-9.00	8.25-9.00
gelbe	13.00-13.50	13.00-13.50
Serabella, neue	24.00-26.00	24.00-26.00
Leinkuchen (37%)	7.65	7,65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.65	4.65
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.90	8.90
(Berlin)	9.50	9.50

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Offizielle Preise.

Mannheim, 16. Mai. Weizen: Inl. 76/77 Kg. gut, gef., tr., Festpreis franko Vollbahnst. Erz.-Bez. W 15: 21.20, W 16: 21.40, W 17: 21.70. Roggen: Südd. 71/72 Kg. Festpr. franko Vollbahnst. Erz.-Bez. R 15: 17.40, R 16: 17.70, R 13: 17.—. Gerste. Ausgleich plus 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Vermittlergebühr. Braugerste inl. 21—22, Winter- und Industriegerste 20—20.75, Futtergerste Festpr. per 59/60 Kg. G 7: 16.40, G 8: 16.70, G 9: 16.90, G 11: 17.20. Hafer: Ausgleich plus 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Vermittlergebühr. Hafer inl. Festpreisgeb. 48/49 Kg., H 11: 16.40, H 14: 16.90, H 17: 17.20. Mais mit Sack 21.25, Raps 31.—. Weizenmehl. Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 Inl. 28.65, dto. 15, Type 790 Inl. 28.05. Roggenmehl. Festpreisgebiet 16, Type 815 25.30, Type 997 24.80, dto. 15, 24.70 bzw. 24.20, dto. 13, 24.39 bzw. 23.80. Mühlennachprodukte. Ausgleich plus 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Vermittlergebühr. Weizenkleie, feine mit Sack p. Festpr. W 17: 10.85, Roggenkleie mit Sack p. Festpr. geb. R 16: 10.62, Weizenfuttermehl 13.75, Weizennachmehl 17.50. Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 14.50, Soyaschrot, prompt 13.00, Rapskuchen, ausl. 12.10, dto. inl. —.—, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.30, Sesamkuchen 14.00, Leinkuchen 15.30, Trockenschnitzel ab Fabrik 9.00, Rohmelasse 6.16, Steffenschnitzel 10.60. Rauhfutter. Wiesenheu, lose 9.00—9.50, Rotkleeheu —.—, Luzernekleeheu 10.00 bis 10.50, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen 5.00—5.50, dto. Hafer-Gerste 5.00—5.50, dto. geb. Stroh, Roggen-Weizen 4.80—5.20, dto. Hafer-Gerste 4.80—5.20.

Metalle

Berlin, 16. Mai 1935. Metallbörse

	15. 5.	16. 5.		15. 5.	16. 5.
Elektrolytkupf.	45,50	45.50	Standardzink	19.50	19.50
Standardk. loco	39.75	39.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	18.00	18.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	18.00	18.00	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	62,75-65,75	63,50-66,50

Londoner Metallbörse

London, 16. Mai. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: unregelmäßig. Standard p. Kasse 33¹⁵/₁₆, 3 Monate 34⅜. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 227.75, 3 Monate 220.75. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 14, entf. Sichten offz. Preis 14¹/₁₆. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 14¹¹/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 15.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 16. Mai. Auftrieb: Rinder 2173, darunter Ochsen 462, Bullen 405, Kühe 913, Quinen 393, Schafe 463. Marktverlauf: Rinder rege, gute Tiere gefragt, Schafe mittel. Preise: Rinder: Ochsen 41, 41, 38—41, 30—37, Bullen 40—41, 35—39, 30—34, Kühe 37—40, 32—36, 26—31, 17—25, Färsen 41, 38—41, 30—37, Fresser (Doppelender, Rinder) 50—60, Lämmer und Hammel 43 bis 46, 42—45, 40—42, 38—39, 33, Schafe 36—38, 30—35.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt, 16. Mai. Auftrieb: Rinder 144, darunter Ochsen 13, Bullen 1, Kühe 125, Färsen 5. Zum Schlachthof direkt geführt: Färsen 1. Kälber 817, Schafe 51, Schweine 359. Ueberstand: Rinder 114, dar. Ochsen 10, Kühe 101, Färsen 3, Schafe 10. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, ausverkauft, Hammel und Schafe langsam, bei Schafen Ueberstand, Schweine mittelmäßig, ausverkauft. Preise: Kälber 60, 51—59, 42—50, 32—41, Lämmer und Hammel 40, 36 bis 38, 28—31, Schweine 47—50, 46—49, 42—48.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren: Preise unverändert.

Badische Schweinemärkte

Seckach. Zufuhr: 150 Jungschweine. Preis je Paar 35—60 Reichsmark.

Sinsheim. Zufuhr: 29 Läufer. Preis pro Paar 63 RM.

Schwetzingen. Zufuhr: 100 Läufer, 29 Milchschweine. Läufer je Paar 40—65 RM, Milchschweine pro Paar 30—36 RM. Marktverlauf: lebhaft.

Ettlinger Schweinemarkt

Zufuhr: 53 Ferkel, 90 Läufer, verkauft: 45 Ferkel, 77 Läufer. Ferkel je Paar 36—50 RM, Läufer pro Paar 45—68 RM.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 16. Mai. Preise: unverändert. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 16. Mai. Gemahl. Mehlis per Mai 32.15 bis 32.17½ u. 32.20 u. 32.25. Per Juni 32.40. Tendenz: stetig.

16. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3,70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.40	3.50	3.60	3,70	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./5.	15./5.	16./5.	13./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.13	14.15	14.21	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 16. Mai. Anfang. Januar 1189, März 1194, Mai 1181, Juli 1189, Oktober 1180—81, Dezember 1185—87. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: Fest

Frankfurt, 16. Mai. Die Abendbörse war weiter befestigt, doch waren die Umsätze kleiner als im Mittagsverkehr, da nennenswerte Aufträge der Kundschaft nicht vorlagen. Am Aktienmarkt waren Besserungen von etwa 0.25 Prozent gegenüber den Berliner Schlußnotierungen zu verzeichnen.

Am Rentenmarkt waren nur wenige veränderte Kurse zu verzeichnen.

Bei kleinen Umsätzen blieb die Haltung bis zum Schluß fest. Rheinstahl gewannen insgesamt ⅞ Prozent, dagegen gaben Farben um 1.25 Prozent nach.

Deutsche Renten lagen unverändert still. 4proz. Schweizer Bundesbahnen stiegen um 4 Prozent und die 3½proz. um 6.5 Prozent.

Nachbörslich hörte man Farben 147.25.

Frankfurt, 16. Mai. Altbesitz 115.75, 7proz. Ver. Stahlbonds 101.75, 6proz. Frankf./M. Gold v. 26 92, Lissabon Stadtanl. v. 1886 56, 4proz. Rumänen vereinheitl. Rte. 4.5, 5proz. Mexikan. abgest. 6.60, Allg. D. Cred.-Anst. 83.5, Bank für Brauindustrie 117, Commerz- u. Priv.-Bk. 93, Deutsche Bk. u. Diskonto 93.75, Dresdner Bank 93.75, Buderus Eisenw. 99, Harpener Berg 107, Mannesmannröhren 80, Mansfeld Bergbau 112.5, Rhein. Stahl 109.5—⅞, Stahlverein 81.75, Allg. Kunst Unie (Aku) 53⅝, AEG 39⅝, Bekula 133.75, IG Chemie 50proz. 139.5, Conti Caoutchouc 153, Dtsch. Erdöl 112⅝, Dtsch. Linoleum 162.5, Dürrwerke Ratingen 53, Elektr. Licht u. Kraft 127, Eßlinger Maschinen 84.75, IG Farben 147.5 bis 147.25, IG Farben Bonds 130.5, Ges. f. Elektr. Untern. 122, Goldschmidt Th. 98, Hanfwerke Füssen 82, Holzmann Ph. 92.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 89, Miag, Mühlenbau 90.5, Moenus 85.5, Schuckert, Nürnberg 112.25, Zellstoff Aschaffenburg 89.5, Zellstoff Waldhof 117.5, Zucker südd. 171, Dt. Reichsbahn Vz. 123⅛, AG für Verkehr 86.25, Nordd. Lloyd 35.5.

Geldmarkt und Devisenbericht

Der Geldmarkt lag weiter leicht. Tagesgeld erforderte 3⅛—3⅜ Prozent und teilweise auch darunter. Die Nachfrage nach kurzfristigen Emissionen hielt an und in den neuen Schatzanweisungen per 15. März 1937 mit 3¾ Prozent Diskont und per 15. Mai 1936 mit 3½ Prozent Diskont waren die Umsätze recht rege. Auch für die 4½prozentige Schatzanweisungen per 1. Dezember 1938, die zur Zeit mit 100% abgegeben werden, war das Interesse unverändert groß. Der Privatdiskont kam wieder mit 3 Prozent zur Notiz.

Am Valutenmarkt lag der Gulden im Verlaufe etwas fester. London-Kabel stellte sich auf 4,885/16.

Die Londoner Börse verkehrte unter dem Einfluß der günstigen Außenhandelsziffern in freundlicher Haltung. Britische Staatspapiere lagen fester.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 16. Mai. London—Kabel N. Y. 4885/16, London—Schweiz 1511, London—Amsterdam 720,5, London—Paris 7415, London—Mailand 5928, London—Spanien 3578, London—Brüssel 2887.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78487 RM.

Börsenkurse

Berlin

16. Mai 1935

	15.	16.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.0	106.1
Gr II fällig 1934	103.3	103.4
Gr II fällig 1935	107.4	107.5
Gr II fällig 1936	107.6	107 6
Gr II fällig 1937	106.5	106.5
Gr II fällig 1938	105.5	105.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	115.8	115.6
6 Reichs 27	100.2	100.2
6 Schatzanw. DR.2.	98.5	98.5
Younganl.	102.5	102.
6 Baden 27	97.5	97.4
6 Bayern 27	99.0	98.6
6 Sachsen 27	97.0	97.0
6 Thüringen 26	95 9	95.7
6 Post 30 II	100.5	100.4
Schutzgebiete 1908	10.5	10.5
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
(8) Hoesch RM	102.7	102.7
Krupp 27 RM	102.6	102.2
(7) Stahlw.	101.8	101.9
6 Farbenb.	129.0	130.1
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr.		96.2

	15.	16.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.4	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.4	101.2
6 (8) Kom. 26—28	93.7	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.5	95.5
6 (8) Kom. 20	93.7	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.8	96 2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	—	95.0
6 (8) Kom. 21—23	93.0	93.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	14.2	14.2
4 öst. Gold	28.1	29.2
4 Türk. Bagdad I	10.2	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	8.0	8.1
Anatol. I. 25er	38.5	38.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.0	85.7
Canada		
D. Eisenb. Bet.	86.6	86.8
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	32.5	33.5
Hamb. Süd	—	28.0
Nordd. Lloyd	34 2	35.1
Südd. Eisenb.	72.0	72.
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	117.0	[illegible]
Bayr. Hypotheken	87.8	87 8
Bayer. Vereinsb.	96.2	96.2
Berl. Hdlg.	111.0	111.2
Commerzbk.	93.0	93.0
DD-Bank	94.0	93.7

	15.	16.
Dt.Centr.Bod.	94,0	92,7
Dresdner	94,0	93,7
Meining. Hyp.	95,0	95.0
Reichsbank	161,5	161,5
Rh.Hypoth.	124,0	124,0
Industrieaktien		
Accumulat.	168 0	167,0
Aku	54,1	54,0
A.E.G.	38,8	39,4
Anh. Kohle	99,0	102,5
Asch. Zellst	89,2	89,7
Augsb. NM.	89,5	89,
B.M.W.	129,4	129,5
Bemberg	111.0	112,2
Berger Tfb.	121,8	122,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,7	123,1
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	136,0	133,2
Berliner Masch.	116,5	116,0
Bubiag	184,5	183.5
BremBesigh.	97,5	97,5
BrownBov.	78.5	79,5
Buderus	98,4	99,1
Charl. Wasser	108,7	109,1
I. G. Chemie	168,0	169,0
do. Chem. 50% Einz.	159,0	158,5
Chem. Heyden	102,0	102,8
Chade a-c	91,7	88,0
Chade d	283,0	281,0
Cont. Gummi	151,7	152,7
„ Linoleum	157,5	
Daimler	90,4	89,5
Dt. Atl. Tel.	—	112,7
„ Cont. Gas	125,7	127,5
„ Erdöl	110,0	111,4
„ Linoleum	160,7	161,7
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	99,7	100,0
„ Eisenh.	93,0	95,8
Düren Met.	—	135,0
El. Liefer.	106,5	107,0
El. Licht Krft.	125,1	126,1
Enz. Union	112,0	112,0
I.G.Farben	145,6	146,6
Feldmühle	124,5	124,8
FeltenGuill.	96,2	97,4
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	95,0	96,0
Gesfürel	120,7	121,7
Gritzner	36,6	36 8
GrünBilf.	203,0	—
Harpener	106,5	106,7
HemmorZem.	156,0	—
Hilpert Nbg.	—	—

	15.	16.
Hoesch	99.0	96.2
Holzmann	92 0	92.5
Ilse Berg	155,7	161,
do. Genuß	128,5	129,4
Junghans	89.1	89 1
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl	123.0	125,4
Klöckner	92.1	92,0
Knorr. Heilbr.	195,0	–
Koksw.u.Chem.	117.5	117,8
Kollm. Jourd.	66,0	65.2
Lahmeyer	123,0	124.8
Lindes Eism.	124.7	125,0
Lingnerwerke	132,7	132.7
Mannesm.	80.0	80.0
Mansfeld	110.7	112,8
Masch. B.U.Dü.	72.1	72,2
Metallges.	98.7	100.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	87 0	—
Neckarwerke	104,5	105.5
Orenstein	86.0	86.5
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	—	114,0
Rh. Braunk.	228.0	228,2
„ Elektra	129,0	131.5
„ Stahl	108 5	109,4
R. W. E.	123 8	123,5
Rütgers	113.7	114,1
Salzdetfurth	168,2	169.5
Sch. Bind. Frkf.	164 0	164.5
Schub. Salz	140.0	142.2
Schuckert El.	110,2	111.7
Schultheiß, P.	109.0	109.2
Siem.Halske	165 2	165,4
Sinner AG.	88.5	89.5
Stöhr Kammg.	112.1	112,5
Südd. Zucker	169,5	170,0
Ver. Glanzstoff	—	122,0
Ver. Stahl	80,7	81.0
Westeregeln	123.2	125.2
Zellst. Waldhof	114.5	116.0
Ver. Dsch. Nickel	116.0	116,2
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	270.0	270.0
Dto.Leben	219,5	219.5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,7	19.2
Schantung	63.0	65,0

Tendenz: fest

Frankfurt

16. Mai 1935

	15.	16.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,7	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6% Baden Freistaat27	97,5	97,5
6 % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	116,0	115,5
4% Schutzgebiete 1908	10,5	10,5
1909	10,5	10,5
1910	10,5	10,5
1911	10,5	10,5
1913	10,5	10,5
1914	10,	10,5
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,2	90,5
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,5
6% Darmst.Gold v. 26	91,5	91,5
6% DresdenGold v. 26	90,0	89,7
6(7)%Fkf.Gold v. 26	91,7	92,0
6% Heidelb.Gold v. 26	90,0	90,0
6% Ludwsh.Gold v.26	91,2	91.2
6 % Mainz Gold v. 26	91,5	91,5
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6% Pforzh. Gold v. 26	90,2	90,2
6% dto. v. 27	90,2	90,2
6% Pirmas.Gold v. 26	91,0	91.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	—	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,
dto. R. 18—25	96,1	96,
dto. R. 20—30	96,1	96,
dto. R. 31—34	96,1	96,2
dto. R. 35—39	96,1	96,2
dto. R. 10—15	96,1	96,2
dto. R. 17	96,1	96,2
dto. R. 12—13	96,1	96,2

	15.	16.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	95,1	95,1
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,1	98,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	15,0	14.7
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	6,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	14,0	14,2
3%Mex.kons.inn.abg.	5,2	5,7
4½% dto. Irrig. abg.	8,8	9,1
4% Türk. Bagd. S. I	9,5	9,4
4% Türk. Bagd. S. II	9,6	9,7
2¼% Anat.Esb.S.u.2	38,7	38,7
5%Tehuant.Goldabg.	8,0	—
4½% dto. abg.	7,8	8,3
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	59,1	53,0
AEG.	38,8	39,6
Aschaffenbg. Zellst.	88,0	89,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	123,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	44,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	—	97,7
Brown, Boveri	—	—
Buderus	98,1	98,6
Cement Heidelberg	116,2	116,8
Daimler-Benz A.G.	90,6	89,
Dt. Erdöl	110,0	112,1
Dt.Gold- u. Silbersch.	221,0	222,0
Deutsche Linoleum	160,5	162,0
Dt. Verlag	67,-	67,5
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	—	119,0
Eichb.Werger-Brauer.	92,2	93,0
Elektr. Lieferungen	106,0	107,
Elektr. Licht & Kraft	124,6	126,0
Enzinger-Unionwerke	112,0	[illegible]
Eschweiler Bergwerk	250,0	250,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	65,5	65,
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	129,0
I.G. Farbenindustrie	145,5	146,7
Feinmech. Jetter	77,-	77,5
Felten & Guill.	95,7	97,5
Frankfurter Hof	—	—

	15.	16.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	—	122,1
Goldschmidt, Th.	97,5	98,2
Gritzner-Kays.Nähm.	36.8	36.8
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	204.5	204,5
Hafenmühle Frankfurt	101.0	101.0
Haid & Neu, Nähm.	38.5	38,7
Hanfwerke Füssen	80.5	—
Harpener Bergbau	107,0	107.5
Hilpert Masch.	68,5	69.0
Hochtief AG.	114.5	114,
Holzmann, Ph.	91,7	92.1
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	122.2	126,0
Klein, Schanzlin	92,5	93.0
Klöcknerwerke	92.0	91.7
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	68,5	69.5
Lahmeyer	123.0	126.0
Laurahütte	—	22.5
Lech Elektr.	96.0	95,5
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	212,0	212,0
Ludwh. Akt.Brauerei	93.0	93,0
Ludwhf. Walzmühle	125,0	125.0
Mainkraftwerke	92.0	92.5
Mannesm. Röhrenw.	80,0	80,1
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	98,7	100.7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	—	85.4
Motorenf. Darmstadt	97.0	—
NeckarwerkeEßlingen	105.0	—
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10.5	10,5
Pfälz. Mühlen M'hm.	131.5	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	230.0	228,5
Rhein. Elekt. Stamm	129,0	133.5
Rhein. El. Vorzug	116.0	116.0
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	108.5	109,8
Riebeck Montan	[illegible]	102 0
Roeder, Darmstadt	—	[illegible]
Rütgerswerke	113.0	114.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	200,0	200,0
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	71,0	72,0
Schuckert & Co.	110.0	112.1

	15.	16.
Schwartz-StorchenBr.	109,0	109,0
Seilind. Wolff	73,0	73,0
Siemens & Halske	163,7	165,0
Siemens Reiniger	—	81,0
Sinalco, Detmold	96,0	96,0
Sinner, Grünwinkel	88,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm.	—	170,0
Tellus Bergbau	98,0	95,0
Thür. Liefer. Gotha	107,0	107,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßlbr. Kassel	6,2	6,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	120,0	120,0
Verein. Stahlwerke	81,0	80,8
Ver. Strohstoff Dresd.	88,7	89,2
Voigt & Häffner	—	11,2
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	122,0	125,0
Württ. El. Stuttgart	78,0	80,0
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	115,0	116,0
Zellstoff Memel	42,7	43.5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	82,5	83,5
Badische Bank	122,0	122,0
Bank f. Brauindustrie	117.0	117,0
Bayr. Bodenkredit	140,0	140,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	86,7	87,5
Berl. Handelsges.	111,0	111.0
DD-Bank	94,0	93,7
Dresdner Bank	[illegible]	93,7
Frankfurter Bank	104,7	—
Frankf. Hyp.-Bank	93.7	93,5
Luxemb. Intern. Bank	6,2	6,5
Meininger Hyp.-Bank	95,5	94,7
Pfälz. Hyp. Bank	—	87,4
Reichsbank	161,5	161,7
Rhein. Hyp. Bank	124,0	124,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99.5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	76,5
Dtsche. Reichsb. VA.	123,0	123,2
Hapag	32,4	33,4
Heidelb. Straßenbahn	15,2	15.7
Nordd. Lloyd	34,1	35,5
Baltimore and Ohio	14.0	14,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	267,0	270,0
Bad. Assekuranz	—	54,0
Frankonia Rück.300er	369,0	369.0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	47,7	47,7
Württ.Transportvers.	38.0	38,0

Tendenz: Aktien fest

Berliner Devisen

		Geld 16. 5.	Brief 16. 5.	Geld 15. 5.	Brief 15. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.435	12.465	12.405	12.435
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0.179	0.181	0.189	0.191
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.486	2.490	2.483	2.487
Kopenhagen	100 Kr.	54.190	54.290	54.060	54.160
Danzig	100 Gl.	46.770	46.870	46.790	46.890
London	1 Pfd.	12.135	12.165	12.105	12.135
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.355	5.365	5.340	5.350
Paris	100 Frcs.	16.365	16.405	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.350	168.690	168.220	168.560
Island	100 i. Kr.	54 920	55.020	54.790	54.890
Italien	100 Lire	20.530	20.570	20.530	20.570
Japan	1 Yen	0.714	0.716	0.712	0.714
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.990	61.110	60.850	60.970
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.770	46.870	46.790	46.890
Lissabon	100 Esc.	11.015	11.035	10.990	11.010
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.580	62.700	62.430	62.550
Schweiz	100 Frcs.	80.520	[illegible]	80.340	80.500
Spanien	100 Pes.	33.920	33.980	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10.345	10.365	10.350	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.485	2.489	2.485	2.489

Züricher Devisen

16. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	759,000
London	1510,000	Kopenhagen	6740,000
Newyork	309,375	Prag	1289,000
Belgien	5232,5 0	Warschau	5830,000
Italien	2557,500	Belgrad	702,000
Spanien	4225,000	Athen	292,000
Holland	209,600	Konstantinopel	249,000
Berlin	124,400	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	665,500
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	7925,000
Stockholm	7785,000	Japan	8875,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Internationales Avusrennen 1935

Die Nennungsliste für Wagen abgeschlossen

Mit insgesamt 21 Nennungen ist das Internationale Avusrennen für Wagen ausgezeichnet besetzt. Nachdem in den letzten Tagen die Meldungen von Nuvolari und Chiron eingegangen waren, liegt nunmehr auch die des dritten Fahrers der Scuderia Ferrari vor. René Dreyfus, wie Chiron Franzose, der in den letzten Jahren für das Molsheimer Werk Bugatti so oft erfolgreich war, fährt, wie schon in den ersten Rennen dieser Saison, beim Internationalen Avusrennen den einmotorigen Alfa-Romeo, den Siegerwagen der Jahre 1932/1933.

Aus England ist die Meldung eines in Deutschland bisher noch weniger bekannten Fahrers, Dudley Froy, eingegangen. Froy fährt den 4,9 Liter Bugatti, denselben Wagen, mit dem der auf der Monza-Bahn verunglückte Graf Czaikowski im Jahre 1933 seine Weltrekorde fuhr.

Zwei weitere italienische Meldungen, und zwar von G. Farina und P. Ghersi, beide auf Maserati, vervollständigen die Nennungsliste. Ghersi ist besonders als Motorradfahrer bekannt und berühmt und als solcher mit Erfolg sowohl in der englischen TT als auch beim Eifelrennen und anderen großen deutschen Veranstaltungen gestartet.

Nach Abschluß der Nennungsliste stehen nunmehr im Internationalen Avusrennen für Wagen den 8 deutschen Wagen 12 italienische und ein französischer Wagen gegenüber, die wiederum von 8 Italienern, 2 Franzosen, einem Engländer, einem Ungarn und einem Schweizer gesteuert werden.

Die Nennliste:

1. Auto Union A.G., Deutschland, Fahrer: Hans Stuck, Auto Union
2. Auto Union A.G., Deutschland, Fahrer: Achille Varzi, Auto Union
3. Auto Union A.G., Deutschland, Fahrer: Prinz Leiningen, Auto Union
4. Auto Union A.G., Deutschland, Fahrer: B. Rosemeyer, Auto Union
5. Daimler-Benz A.G., Deutschland, Fahrer: R. Caracciola, Mercedes-Benz
6. Daimler-Benz A.G., Deutschland, Fahrer: M. v. Brauchitsch, Mercedes-Benz
7. Daimler-Benz A.G., Deutschland, Fahrer: L. Fagioli, Mercedes-Benz
8. Daimler-Benz A.G., Deutschland, Fahrer: H. Geier, Mercedes-Benz
9. H. Ruesch, Schweiz, Maserati
10. L. Hartmann, Ungarn, Maserati
11. R. Balestrero, Italien, Maserati
12. Barbieri, Italien, Alfa Romeo
14. Scuderia Subalpina, Italien, Fahrer: Etancelin, Maserati
15. Scuderia Subalpina, Italien, Fahrer: G. Zehnder, Maserati
16. Scuderia Subalpina, Italien, Fahrer: E. Siena, Maserati
17. Scuderia Ferrari, Italien, Fahrer: T. Nuvolari, Alfa Romeo
18. Scuderia Ferrari, Italien, Fahrer: L. Chiron, Alfa Romeo
19. Scuderia Ferrari, Italien, Fahrer: R. Dreyfus, Alfa Romeo
20. G. Farina, Italien, Maserati
21. Pietro Ghersi, Italien, Maserati
22. Dudley Froy, England, Bugatti.

Weltrekordmann Schröder weiter in Form

Der frischgebackene Weltrekordmann im Diskuswerfen, Willi Schröder, Magdeburg, befindet sich weiterhin in ausgezeichneter Form. So schleuderte der Polizist auf einer Werbeveranstaltung in Regis Breitingen den Diskus viermal dicht an die 51-Meter-Grenze. Mit der Kugel kam er auf 15,5 Meter und mit dem Speer auf 60 Meter. Der Schwede Harald Andersson, der vor ihm den Diskus-Weltrekord hielt, warf die Scheibe in Sundborn 49,61 Meter weit.

Gute Leistunen im Ausland

In Europa hat der zweimalige Olympiasieger im Hammerwerfen, der Ire Pat O'Callaghan, durch eine erstklassige Leistung in seiner Spezialübung aufhorchen lassen. Er schleuderte das 10-Pfund-Gewicht 56,90 Meter weit und stellte damit einen neuen Landesrekord auf, der nur wenig hinter dem Weltrekord des Amerikaners Ryan, den dieser schon 1913 mit 57,77 Meter aufstellte, zurückbleibt. Der Ire wird 1936 in Berlin starten! — Einen Landesrekord erzielte auch der bekannte französische Läufer Keller über 600 Yards mit 1:14,2 Minuten. — In Schweden warf Harald Andersson den Diskus 49,56 und 49,61 Meter weit, in Budapest kam der Ungar Madarasz auf 47,60 Meter und Bodosi sprang 1,95 Meter hoch!

1. Handballkampf Deutschland-Schweiz

Am Sonntag in Augsburg

Das Fachamt Handball hat es dem großen Bruder Fußball nachgemacht und eine ganze Reihe von Länderspielen vereinbart, die dazu angetan sind, im vorolympischen Jahr die Beziehungen mit den benachbarten Sportnationen enger und herzlicher zu gestalten. Die Reihe dieser Länderspielbegegnungen eröffnet am Sonntag das Spiel zwischen Deutschland und der Schweiz, das an die Stadt Augsburg vergeben wurde. Die deutsch-schweizerischen Sportbeziehungen haben eine alte Tradition, wenn man an Fußball, Leichtathletik, Hockey, Rudern und Radsport — um nur einige Sportarten zu nennen — denkt, aber im Handballsport beschränkten sie sich auf einige Spiele zwischen Vereinsmannschaften, was darin begründet liegt, daß der Handballsport, der ja an sich ein recht junger Sport ist, in der Schweiz viel später Eingang fand als in Deutschland und Oesterreich. Erst jetzt sind die eidgenössischen Handballer so weit, daß sie einen Länderkampf mit Deutschland wagen können, wenn auch ihre Aussichten, ihn zu gewinnen, sehr gering sind. Obwohl Deutschland auf die mitteldeutschen und brandenburgischen Spitzenkönner verzichtet und eine rein süddeutsche Elf ins Feld stellt, so dürfte doch der Ausgang dieses ersten deutsch-schweizerischen Handball-Länderspiels nicht zweifelhaft sein.

Die Schweizer

haben sich auf den ersten Länderkampf mit Deutschland recht sorgfältig vorbereitet. Sie trugen verschiedene Auswahlspiele aus und dadurch wurde es möglich, die besten Spieler zu erfassen und zu benennen. Man braucht zwar das Können der Eidgenossen nicht zu überschätzen, aber man wird von ihnen in Augsburg recht achtbare Leistungen zu sehen bekommen und man wird den Beweis nicht schuldig bleiben, daß der schöne Handballsport auch in der Schweiz marschiert. Einen Achtungserfolg werden unsere Gäste auf jeden Fall zu verzeichnen haben!

Die deutsche Elf

setzt sich, wie schon gemeldet, ausnahmslos aus süddeutschen Spielern zusammen. Die meisten von ihnen haben schon größere Aufgaben bewältigt und in der Nationalelf gespielt. Man wird von ihnen ein schönes und erfolgreiches Spiel erwarten dürfen. Die gute Hintermannschaft bietet Gewähr für eine erfolgreiche Torsicherung und vorn werden es die fünf Könner aus Darmstadt, Mannheim und Fürth an harten und placierten Torschüssen nicht fehlen lassen.

Dem Länderspiel voraus geht ein Jugendspiel zwischen einer Augsburger Stadtelf und einer Auswahl der bayrischen Ostmark.

Nur sechs Spiele

Fußball-Endrundenspiele vor dem Abschluß

Die Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft hatten wegen des Länderspiels gegen Spanien eine kleine Unterbrechung erfahren, das heißt, nur teilweise, denn zwei Spiele wurden schon vorweggenommen, so daß das sonntägliche Programm nur sechs anstatt acht Treffen umfaßt.

Als sicherer Gruppensieger steht bereits der letztjährige deutsche Meister, Schalke 04, in Gruppe 2 fest. In zwei weiteren Gruppen sind die Entscheidungen praktisch bereits gefallen, denn es ist nicht anzunehmen, daß Hertha/BSC. und VfL. Benrath noch überflügelt werden. Hertha kann sogar am Sonntag das Rückspiel gegen Chemnitz verlieren, allein das bessere Torverhältnis würde ihr die Gruppenmeisterschaft sichern. Benrath muß dagegen darauf bedacht sein, die beiden restlichen Spiele zu gewinnen, sonst könnte er vom Südwestmeister, dessen Torverhältnis besser ist, noch überholt werden. In Gruppe 3 ist noch nichts entschieden, immerhin dürfte von den vier Anwärtern auf die Meisterschaft nun Hanau 93 als ungeschlagen zu betrachten sein. Die Entscheidung hängt wohl letzten Endes vom Ausgang der Spiele Jena—Stuttgart und Stuttgart-Fürth ab. — Der Spielplan für Sonntag lautet:

in Berlin:	Hertha/BSC. — Polizei Chemnitz	(2:1)
in Gleiwitz:	Vorw./Ras. Gleiwitz — York	(3:1)
in Hannover:	Hannover 96 — Eimsbüttel	(3:1)
in Erfurt:	1. SV. Jena — VfB. Stuttgart	(2:1)
in Köln:	VfR. Köln — VfL. Benrath	(0:5)
in Mannheim:	Ph. L'hafen — VfR. Mannh.	(5:0)

In fünf von den sechs Spielen sind also die Mannschaften Platzverein, die bereits die Vorspiele gewinnen konnten. Hertha, Gleiwitz, Hannover und Benrath erwarten wir glatt in Front, in den beiden anderen Spielen erscheint der Ausgang (trotz dem 5:0, das der Phönix über Mannheim erzielte!) ungewiß.

Wenn Phönix Ludwigshafen nach der Saarbrücker Niederlage gegen Benrath das Rennen nicht aufgegeben hat, dann ist auch beim zweiten Auftreten des Südwestmeisters im Mannheimer Stadion eine gute Leistung von ihm zu erwarten. Zwar wird der VfR. Mannheim auch diesmal nicht in bester Besetzung antreten können und unter Umständen sogar auf seinen Mittelläufer Kamenzin verzichten müssen, aber eine Wiederholung des 5:0 aus dem Vorspiel sollte dem Phönix kaum gelingen. Natürlich gilt der Südwestmeister als Favorit, aber uns würde ein Unentschieden, oder gar ein knapper Erfolg des badischen Meisters nicht überraschen. —

Der VfL. Benrath ist stark genug, um auch in Köln den Mittelrheinmeister niederhalten zu können. Ein Punktgewinn der Kölner, an den wir nicht glauben, wäre eine große Ueberraschung.

Einweihung des Südsternsportplatzes

Der Karlsruher Fußball-Club „Südstern" hatte anfangs dieser Woche die Vertreter der Presse zur Besichtigung seiner am Wasserwerk im Durlacher Wald gelegenen neuen Sportplatzanlage eingeladen. Ueber ein Jahr lang war der Verein, der schon in früherer Zeit von Platz zu Platz wandern mußte, ohne Spielgelände. Seine Verbandsspiele im vergangenen Jahr mußte er beim FV Beiertheim durchführen. Nach langen Verhandlungen ist es dem „Südstern" gelungen, ein Gelände zugewiesen zu bekommen, das eine Einöde war, welche unter der rührigen mit seltenem Idealismus an das Werk gehenden Mitgliedschaft zu der nun heute stehenden idealen und mustergültigen Sportanlage umgewandelt wurde. Zinsloser Kredit von 3000 Mark wurde dem Verein zur Erstellung des Platzes von der Stadtverwaltung überlassen. Ein gartenähnlicher Vorplatz, mit einem schönen, der heutigen Zeit entsprechenden Sporthaus, das zur rechten Seite steht, während links der Gedenkstein der im Weltkrieg gefallenen „Südsternler" ruht, bildet terrassenähnlich den Vorbau zum Spielfelde. Der Platz selbst ist von erhöhten Zuschauerrängen umgeben, die eine klare Sicht über das Spielfeld ermöglichen. Vom 19. Mai bis 2. Juni d. J. wird in einer Großsportveranstaltung, deren Grundgedanke der werbende Sinn mit für den Fußball sein soll, der Platz seinem Zweck übergeben. Am Vorabend, Samstag, den 19. Mai, veranstaltet der Verein durch die Straßen der Südstadt einen Fackelzug, der am Kinderheim, abends 9 Uhr, seinen Anfang nimmt. Zu dem Eröffnungsspiel, Sonntag, 19. Mai, nachmittags 3 Uhr, stehen sich der FC „Südstern" und „Phönix" Karlsruhe gegenüber. Allabendlich bis zum 2. Juni d. J. finden Pokalspiele statt an denen sich 14 Vereine beteiligen. Die Jugend kommt am Himmelfahrtstage zu Wort in Form eines Jugendturniers. Zu Ehren der Festlichkeiten stehen sich am 26. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, KFV und VfB Mühlburg auf dem Südsterngelände einander gegenüber. Den Abschluß am 2. Juni bilden die Siegerermittlungen mit anschließender Ehrung und Preisverteilung.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, Zentralheiz. u. Badben. sof. o. spät. zu vm. Frau Kippel, Hans-Sachs-Str. 1, im K.D.W. (1053

Sehr gut möblierte **3 Zimmer-Wohnung** (Glasber., Gartenant., Zentralheizg.), evtl. m. Küche in Einfam.-Haus, Nähe Linkenheim. Tor an Ehep. od. einzelnen Herrn zu vermieten. Angeb. unter 1071 an den Führer.

Große **5 Z.-Wohnung** in freier Lage, mit Bad und Zubehör, gut ausgestattet, auf 1. Juli zu vermiet. Anzusehen von 10 bis 16 Uhr. (10387 Jollystraße 47, I.

5 Zimmer-Wohnung II., Akademiestr. 75, m. Küche, Bad, Mansarde, Dachk., Keller, 2 Klos., auf 1. 6. od. später zu verm. Telef. 208. (735)

Mietgesuche

Werkstatt für Fahrradzwecke, zu mieten gesucht. Preisangebote unt. 1062 an d. Führer.

Möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten, fließ. Wasser, Fernsprechanschl., in nur sehr gutem Hause sofort gesucht. Angeb. u. 1075 an d. Führer

Solide 2 Z.-Wohn. von Post-Betr.-Arb. auf sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angeb. unter 1044 an den Führer.

Beamten-Ehepaar sucht auf 1. 8. oder früher **2–3 Zimmer-Wohnung** (Etagenwohnung), mit Bad, möglichst nicht im Stadtinnern. Angebote u. 10444 an d. Führer

Geräum. 2 bzw. II. **3 Z.-Wohnung** von Beamten (Ehepaar mit 1 Kind), auf 1. 7. oder 1. 8. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. 1028 an d. Führer.

Sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Bad u. Zubeh., in gutem Hause, a. 1. Juli od. später von Beamtenwitwe (2 erw. Pers.) zu mieten gesucht. Angeb. unter 10759 an den Führer.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit 1—2 Betten zu verm. Ludwig-Wilhelmstraße 20, p. I. (1076

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Kaiserstr. 122, 4 Tr. (1061

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe: 7 Notenständer, 5 Leselampen, 3 Korbgarnituren, 3 Garn. Kindermöbel, 2 Garn. weiß lack. Gartenmöbel, 18 Zimmerstühle, auch einzeln, 24 kl. Stadtkoffer, 5 Lederkoffer, 1 Kabinenkoffer, 1 handgem. Bauerntruhe, 3 Rollschutzwände, 26 Marmor-Schreibgarnituren. (10232)
Geschwister Boeckert Bürobedarf am Ludwigsplatz

Gasherd Junker und Ruh, groß. Modell, (4fl. 2 Backöfen), gebr., zu verk. Wittdorf, Amalienstraße 20. (1024)

Nähmaschine gebr., sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen. Jetter, Kaiserstr. 110 (1045

Perser-Tepp.-Brücken, u. Gewehr, Drilling an Privat zu verk. Angeb. unter 1048 an den Führer.

Damen- und Herrenrad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenstr. 40 (10577)

450 qm Schalbretter 24 mm, 600 qm Sparren 10/12 cm, 20 Stück Garagen-Tore und -Türen, 1 Dezim.-Waage, 1000 Klg., 1 schmiedeeis. Transparent, 2 St. Eisen-Kessel à 300 Ltr. usw., alles gut erh., auf Abbruch zu verk. Ettlingerstraße 47, Tel. 14. (1054

Registrier-Kasse ganz wenig gebr., 2 Bedienungen, billig zu verkaufen, auch gegen Ratenzahlung. Angebote unter Nr. 10754 an den Führer.

Herr.- u. D.-Rad wie neu, spottbillig zu verkaufen. (1057 Schützenstr. 59, Hof

H.- u. D.-Rad preisw. zu vk. Mast, Werderstraße 73, I. (79857

Gasherd J. & R., m. Backofen, w. neu, Badewanne preisw. zu verkaufen. Melanchthonstr. 3, IV., l. (1063)

Radio, kl., rd. Tisch, D.-Windjacke, Gr. 46, Büchergestell zu verkaufen. Kaiserstr. 5, III., l. (1058

Eiswagen Konservator u. eis. Bettstelle bill. abzg. Anzuseh. n. 5 Uhr Gröner, Georg-Friedrichstr. 34 (1066

1 Wurstfüllmaschine, 1 Fleischmaschine sofort zu verkaufen. Näheres: (10576) Gottesauerstraße 5, Wirtschaft.

Bienenstand kompl., mit Kästen, Waben, Doppelwabenschleuder u. all. Zubeh., sow. 1 Bienenvolk, wegen Todesfall sehr bill abzugeben. Mühlburg, Neureuter Str. 17, Anzusehen Sonntag vormittags. (1052)

Flaschenschrank Eisen für 300 Fl. billig zu verkaufen. Moltkestr. 131, III. (1067

Eine **Schrank-Nähmaschine** f. neu, bl. Miller, Weinbrennerstr. 29. (10758

Ziegel einige Tausend, gut erhalten, zu verkf. Näheres Moos, Scheffelstraße 33. (1060)

2 Piano wenig gebraucht, w. neu, kreuzsaitig, zu den fabelhaft billig. Preisen von 250 u. 360 RM. (1046 Chr. Stöhr, Pianobau u. Hdlg., Ritterstraße 30.

Das Jugendbuch vom Führer Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend. Preis in Leinen gebunden 2.50 Mark. sowie durch jede größere Buchhandl. Bei Voreinsendung d. Betrages 8 Pfg. Porto beifügen. Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Kaufgesuche

Moderner **Kinderwagen** zu kf. ges. Ang. u. 1059 an d. Führer

Teigknetmaschine m. Motor, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 1056 an d. Führer.

Haut-Ausschlag Pickel, Mitesser und Flechten verschwinden durch Medizinal **Herba-Seife** St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Offene Stellen

Tüchtiger, jüngerer **Gattersäger** für sofortigen Eintritt gesucht. Ang. an Fir. Gruber & Weber, G.m.b.H., Obertsrot-Baden. (10255)

Aussteuergeschäft sucht sofort pünktl. Monogramm-**Weißstickerin** Ang. nebst Mustervorlage unt. 10703 an den Führer.

Junges, tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Wirtschaft sofort gesucht. Kronenstr. 53. (1050

Mädchen mit etwas Näh- u. Kochkenntn. ges. auf 1. 6. 1935. Metzgerei, Scheffelstr. 22 (1047)

Tüchtiges **Mädchen** f. Küche u. Haush. sof. gesucht. (1064) Bäckerei Mast, Waldstraße 60.

Für gepflegten 2-Pers.-Haushalt wird selbständig., älteres evangel. **Alleinmädchen** per 1. Juni in Dauerstellg. gesucht. Angeb. mit Lohnanspr., Zeugnisabschrift. u. Lichtbild erb. an (10592 Frau J. Bader, Lahr (Baden), Schillerstraße 2.

Wegen Erkrankung meines bish. Mädchens suche per sofort od. 1. Juni 35 **Alleinmädchen** zw. 20 und 30 J. für Küche u. Haushalt. (10591) Frau O. Senff, Bunsenstr. 22, II. Fernsprecher 2804

Tüchtiges **Alleinmädchen** selbständig in allen Hausarb. u. Küche, in Privat-Haushalt für sof. gesucht. Angeb. unter 980 an den Führer.

Lest den „Führer"

Stellengesuche

Dame, 34 J., welche einen Haushalt zu führen versteht, Erfah. in Kindererziehung u. Säuglingspflege hat, sucht **passend. Wirkungskreis** auch in frauenlos. Haushalt. Führerschein 3b vorhanden. Auch als Reisebegleitung, Gesellschafterin oder Sprechstundenh. Zuschr. u. 10579 an d. Führer.

Kinderpflegerin im Nähen, Kochen u. allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung auf 1. od. 15. Juni. Auch als Zimmermädchen. Zuschr. unter 1042 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 23 J., sucht Stelle als Alleinmädchen auf 1. Juni, gute Zeugnisse vorh. Angebote unter 1065 an den Führer.

Kontoristin 32 Jahre, **erste Kraft,** in langjährig., ungekündigter Stellung i. Großhandel, sucht sich baldigst zu verändern. Zuschriften unter 10580 an d. Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 23 J., sucht Stellung in kleinerem Haushalt auf sofort. Gefl. Zuschrift. unt. 1077 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Suche gebr. Motorr. gl. welche Stärke, steuerfr. Ang. mit Preis, Bauj. u. Beschreib. unter 1078 an den Führer.

Fiat Limousine Mod. 514, 6/30 PS, 4-Sitzer, 4-türig, in sehr gutem Zustande l. A. preiswert zu verkaufen. (10585) Hunn, Gottesauerstraße 6, Tel. 4187.

Gebr. Last-Kraftwagen 5 To., Fabr. Benz, mit Vollgummi-Bereifung nebst Anhänger zu verkauf. Angebote an: Deutsche Linoleum-Werke A.-G., Maximiliansau. (10586)

DKW Kabriolett, fahrber., preisw. zu 350.ℳ zu verkaufen. Rüppurr, Langestr. 90. (10593

Tausch

Tausche **DKW-Front** 600 ccm, generalüberholt, geg. schw. Motorrad, möglichst m. Seitenwagen u. erbitte Angeb. unt. 10512 an d. Führer

Immobilien

Einfamil.-Haus mit 5 Zimmer und Zubehör, in bevorzugt. Lage v. Rüppurr, sof. zu verkaufen. Anzahlung RM. 6.000.—. Angebote unt. 10549 an den Führer.

Haus in gutem Zustand, und in best. Lage Karlsr., 1×4 und 1×5 Zim., Kamm., Man., Wasch., Hof nebst Garten und Gartenh. sofort gegen bar od. größ. Anzahlg. zu verkf. Sehr niedrige Steuern. Zu erfr. Leopoldstr. 40, 2. Stock. (10449

BMW.-Wagen 3/15 PS. Limousine (10752) sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Konrad Link, Kraftfahrzeuge, Karlstr. 117

Regen kein Spielverderber mehr!

Es dürfte wohl noch eine Weile dauern, bis jeder sein eigener Wettermacher ist. Inzwischen haben aber die Mutigen längst entdeckt, daß auch der Regen seine Reize hat. Wie das Wetter tollt und tobt! Prächtige Reflexe, blanke Tropfen ... und die Fülle komischer Situationen, die er uns beschert! Diese Frische, diese Lustigkeit des Regens müssen Sie im Bilde festhalten. Sie zweifeln, ob Sie's können? Nun, dann lassen Sie sich einmal von „S. G.", dem neuen orthochromatischen Feinkornfilm der „Kodak" helfen: Seine Bilder werden auch bei Regenwetter wirklichkeitsnah und lebensecht. Hohe Empfindlichkeit und Lichthoffreiheit sind bei einem solchen Material selbstverständlich. Und dann sein feines Korn! „S. G."-Vergrößerungen sind einfach begeisternd.

Kodak SG Film

Noch etwas besser kann's sein Bruder, der universelle „Panatomic". Das ist ein ganzer Kerl – auch noch für Rot empfindlich: panchromatisch. Kein Wunder, daß Ihre Bilder noch plastischer wirken. Allerdings kostet er etwas mehr als „S. G."

KODAK A.G., BERLIN SW 68

Ab heute das Ereignis für Karlsruhe!

Garbo

in ihrem neuesten Film

Metro Goldwyn Mayer

Der bunte Schleier

Noch nie sah man Greta Garbo, die man bisher immer nur als große Tragödin kannte, so aufgeschlossen und heiter, so leicht und gelockert: die lachende Garbo ist ein ganz neues Erlebnis!

Von der deutschen Zensur als künstlerisch wertvoll anerkannt!

Reichhaltiges Beiprogramm!

Gleichzeitig in beiden Theatern

Union-Lichtspiele

und

SCHAUBURG

Kammer-Lichtspiele Durlach

Ab Heute: 10355

Adolf Wohlbrück — Hansi Knoteck

Zigeunerbaron

Täglich 7.00 u. 8.45 So. ab 2.30 Uhr

Auf Pfingsten

Verlobungsringe in 8, 14 u. 18 kr. Gold zu billigsten Preisen. Bestecke, Kaffelöffel, Geschenke jeder Art

Christ. Fränkle

Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpass.

Auto-Ersatzteile 7192

großes Lager der verschied. Marken und Typen Verkauf von Gebrauchswagen.

Autoschlachthof Knobloch

Karlsruhe, Hohenzollernstraße 47

Telephon 293

Schönheitspflege

Muskel-Oel **„Leichner"** für welke und schlaffe Haut. RM. 1.80

Salon Adams

Douglasstraße 14 Fernruf 7109

Autorisierte Verkaufsstelle. (83189)

Badisches Staatstheater

Freitag, den 17. Mai 1935.

F 27 (Freitagmiete) Theater-Gem., III. S.-Gr., 1. u. 2. Hälfte.

Zum ersten Male in der Neufassung:

Zum 75. Geburtstag u. in Anwesenheit des Tondichters

Donna Diana

Heitere Oper von E. N. von Reznicek.

Dirigent: Keilberth.

Regie: Wildhagen.

Tänze: Kratina.

Mitwirkende: Blank, Haberkorn, Moerschel, Schulz, Harlan, Kiefer, Nentwig, Schoepflin, Schuster.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 U.

Preise D (0.90—5.00 RM.).

Sa. 18. 5. Wie es Euch gefällt.

Versende v. 9 Pfd. an geg. Nachnahme franko feinste Deutsche Marken-

Butter

Bilger-Qualität ist immer erstklassig!

Zentral-Molkerei

Bilger

Aldingen 4

württ. Schwarzw. (82824)

Tiermarkt

Airedale-Terrier

Rüde, 1—2 J. alt, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben über Alter, Dressur und Preis unter 10581 an den Führer.

Versteigerungen

Brennholzversteigerung.

der Freiherrlich Seldeneckschen Verwaltung a. deren Waldungen Reichenbach bei Gengenbach (Schwarzwald) am kommenden Montag, den 20. Mai 1935, nachmittags 3 Uhr, in Reichenbach bei Gengenbach i. Gasthaus „zum Rößle".

Zur Versteigerung gelangen aus Distrikt: Senterbach, Höllhof und Sondersbach: (10617

305 Ster Buchen, I. u. II. Klasse,
98 Ster Buchen-Prügel, I. u. II. Klasse,
25 Ster Reisprüg.,
10 Ster Eichen-Scheiter,
10 Ster Eichen-Prügel,
40 Ster Nadelholz-Scheiter,
18 Ster Nadelholz-Prügel.

Vorzeig. d. Hölzer: Förster Kretschi, Forsth. Schlehwald, Reichenbach b. Gengenbach (Schwzw.), Telef. 303 Gengenbach. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Kapitalien

Privatkapital

auf prima 1. Hypotheken auszuleihen. Angebote unt. 10550 an den Führer.

Ein lustiger Tonfilm mit

Adele Sandrock

Wolfgang Liebeneiner - Carola Höhn - Paul Henckels u. v. a.

Im Beiprogramm: „Ein Land ernährt sein Volk" (Finnland). — „Erkennungszeichen: Weiße Nelke" (Lustspiel). **Ufa-Tonwoche!**

Waldstr. 30 **RESI** 4.00 6.15 8.30 Uhr

Billige Sonderzüge ins Albtal.

Am Sonntag, den 19. Mai 1935 verkehren auf der Albtalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb folgende Verwaltungssonderzüge:

Karlsruhe ab 7.00, 8.00, 10.00 und 13.00 Uhr.

Für die Rückfahrt werden alle Kurszüge freigegeben.

Sonderzugspreis 1.— RM., für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren 50 Rpfg.

Vorverkauf der Sonderzugskarten durch Reisebüro Karlsruhe, A.-G. bei der Hauptpost, Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Sporthäuser Freundlieb und Müller, Kaiserstraße, und Hörrle am Durlacher Tor, sowie durch die Bahnhöfe Karlsruhe Albtal, Karlsruhe-Rüppurr, Karlsruhe Dammerstock und Ettlingen Stadt am Freitag und Samstag bis Dienstschluß. Am Sonntag werden Sonderzugskarten nicht mehr ausgegeben. Beim Lösen der Sonderzugskarten wird der zu benutzende Sonderzug auf der Rückseite der Fahrkarten vermerkt. (835)

Karlsruhe, den 15. Mai 1935.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

In Stadt und Land verkünden wir:

Es gibt auch

dunkles Kronenbier

79431

Ein deutscher Film

Das Lied der Sonne

mit dem höchstbezahlten Tenor der Welt und größten Sänger unserer Zeit **Lauri Volpi,** ein Gigant der Stimme, **Liliane Dietz, Ehrhard Siedel, Oskar Sabo** u. a. m. 10336

KAMMER-LICHTSPIELE

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282.

DURLACH

Blumensaal 10704

Samstag, den 18. Mai 20.15 Uhr

BOXEN

Nationale Kämpfe

Vorverkauf siehe Plakat.

Café **MUSEUM** HEUTE Freitag 4 und 8 Uhr

Emil Kröll's große Modell-Mode-Schau

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg!

Bei **Fettleibigkeit Verstopfung Express-Bonbons** Dose 1.45

Wirken prompt · ohne Schmerzen

Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17.
Fil. Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.
Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74, Fil. Kaiserstr. 36.
Drogerie Carl Roth, Herrenstr. Nr. 26—28.
Durlach: Drogerie Jul. Schaefer, Adolf-Hitler-Straße 10.

79938

Melanchthonverein für Schülerheime e. V.

Am Montag, den 27. Mai d. J., vormittags 10.30 Uhr, findet im Prüfungssaale des Evang. Oberkirchenratsgebäudes in Karlsruhe, Blumenstraße 1, die ordentliche

Mitgliederversammlung

statt. (10755)

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Rechnungsablage. Ergänzungswahl zum Beirat. Wünsche und Anträge.

Letztere möge man bis spätestens 23. Mai 1935 an den 1. Vorsitzenden einreichen.

Heidelberg, den 9. Mai 1935.

Pfarrer Höfer, Beethovenstraße 64.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Abt. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus. **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Omnibus Ruoff

Pfingst-Fahrten

1.-15.6., 15 T.	Rom	240.-
7.-15.6., 9 T.	Riviera	152.-
9.-15.6., 7 T.	Venedig	100.-
9.-14.6., 6 T.	Bozen-Meran	80.-
9.-13.6., 5 T.	Schweizer Alp.	75.-
9.-12.6., 4 T.	Purkspaß	70.-
7.-10.6., 4 T.	Bayr. Alpen	54.-
9.-10.6., 2 T.	Vierwaldstätter See	31.-
9.-10.6., 2 T.	Königschlöff.	27.50

Reisebüro Omnibus-Ruoff
Stuttgart, Königstr. 10a, F. 25770

Auskunft, Buchungsstelle und Prosp. Nordd. Lloyd, Reisebüro Ritterstr. 5, Karlsruhe i. B.

Öffentl. Verbandssparkasse Mengen (Baden)

Bilanz auf 31. Dezember 1934 10602

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
Kassenbestand	26 244.63	Spareinlagen	1 435 726.10
Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postscheckamt	3 233.29	Giroeinlagen	51 713.72
Kontokorrentforderungen	131 092.—	Kontokorrenteinlagen	8 439.—
Eigene Wertpapiere	22 510.—	Anlehens- und andere Schulden	47 096.14
Darlehen auf Hypotheken	816 759.99	Gesetzl. Rücklage	68 964.61
Grundstückskaufgelder	132 006.—	Reingewinn 1934	1 218.02
Schuldscheindarlehen	150 299.—		
Darlehen an Gemeinden	68 222.70		
Zahlstelle Wolfenweiler	1 029.65		
Einnahmerückstände	51 960.33		
Grundstücke und Gebäude	209 200.—		
Gerätschaften	600.—		
	1 613 157.59		1 613 157.59

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

5% a/RM. 1 495 878.82 Einlagen = RM. 74 793.94

Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 . . . . . „ 70 182.63

Mithin weniger: RM. 4 611.31

Mengen, den 25. April 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: gez.: Reiß.

Der Geschäftsleiter: gez.: Semler.

Amtliche Anzeigen

Achern

In dem **Entschuldungsverfahren** über den Betrieb des Landwirts **Bernhard Hauser** und dessen **Ehefrau Katharina geb. Bühler** in **Großweier** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) in Karlsruhe die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H.** in **Berlin** als **Entschuldungsstelle** getreten. (10607)

Achern, den 11. Mai 1935.

Amtsgericht.

Für die Landwirtin **Nikolaus Schneider Ehefrau, Theresia geb. Käshammer** in **Kappelrodeck** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Eine Entschuldungsstelle wird später ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Juni 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.

Achern, den 9. Mai 1935. (10607)

Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Josef Bär, Fridolin Sohn** in **Oensbach** und dessen **Ehefrau Luise geb. Lettler** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 und der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H.** in **Berlin W. 35,** Regentenstraße 11, ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. Juli 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.

Achern, den 11. Mai 1935. (10607

Amtsgericht II.

Bruchsal

Bekanntmachung.

Wegen dringender Arbeiten am **Freileitungsnetz** der **Stadt Bruchsal** bleibt die **Stromzufuhr** am **Sonntag, den 18. Mai 1935,** in der Zeit von **6—13 Uhr** in nachstehenden Straßen **gesperrt:**

Schönbornstr. Nr. 25—165 und Nr. 38—120; Gutleutstr., Mozartweg, Am Schloßgarten, Schickstr., Asamstr., Huttenstr. Nr. 1—49, Nr. 2—18 und Nr. 44—48, Seilergasse, Am alten Schloß, Unterölwisheimerstraße Nr. 1—23 und Nr. 2—24, Stirumstr., Reserveweg, Reserve-Allee, Herbert-Norkus-Str., Am Belvedere, Am Stadtgarten, Beethovenstraße, Am Augsteiner und Schubertweg. (10756)

Bruchsal, den 15. Mai 1935.

Stadtwerke Bruchsal.

Bühl

Feststellung der Straßen- und Baufluchten im Gewann Meyersbühl in Renchen

Der Gemeinderat Renchen hat für das Gewann Meyersbühl einen Ortsbauplan herstellen lassen und die Feststellung der Straßen- und Baufluchten durch den Bezirksrat beantragt. Die Pläne nebst Beschreibung und Verzeichnis der beteiligten Grundstückseigentümer liegen auf dem Rathause in Renchen 14 Tage lang vom Ablauf des Tages der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Zeitung an zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beantragte Planfestsetzung sind bei Ausschlußvermeiden innerhalb der gleichen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Bürgermeisteramt Renchen oder dem Bezirksamt Bühl geltend zu machen.

Bühl, den 14. Mai 1935. (10606)

Bad. Bezirksamt.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Die Stadt hat eine neuwertige **Pferdezug-Drehleiter** Fabrikat „Metz" auf 4 Rädern, 3-gliedrig, 22 m Steighöhe mit allem Zubehör **zu verkaufen.**

Angebote sind an den Herrn Bürgermeister der Stadt Gaggenau zu richten. (10611)

Gaggenau, den 13. Mai 1935.

Der Bürgermeister:
J. V.: Fritz.

Kehl

Aufgebot.

Der Inhaber des von unserer Kasse auf den Namen **Frau Lina Kornisch geb. Sommer, Kehl,** ausgestellten Sparbuchs **Nr. 279** wird aufgefordert, innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, das Sparbuch der Sparkasse vorzulegen, andernfalls es für kraftlos erklärt wird.

Kehl, den 15. Mai 1935. (10608)

Städtische Sparkasse Kehl.

Konstanz

Vergebung von Splittlieferung und Oberflächenteerungen.

Für die im Jahre 1935 auszuführenden **Oberflächenteerungen** auf den **Reichs- und Landstraßen** wird die **Lieferung und Beifuhr** von etwa **5000 cbm Splitt** sowie die **Ausführung der Teerarbeiten — etwa** 420 000 qm — vergeben.

Angebote sind bis längstens **Montag, den 27. ds. Mts., 10.00 Uhr,** bei uns einzureichen. Angebotsvordrucke können von uns bezogen werden, ebenso die Bedingungen für die Teerarbeiten. Für die Splittbeifuhr werden solche auch von unseren Straßenbaumeistern in Singen, Engen und Stockach, am Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 23. ds. Mts., jeweils vormittags abgegeben. (10605)

Bad. Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Offenburg

Vereinsregistereintrag Band I Nr. 13 zu: **Gewerbe- und Handwerkerverein Offenburg:** Der Verein ist durch die Neuorganisation des Handwerkes zur Auflösung gekommen. Eine Liquidation ist nicht erforderlich. (10604)

Offenburg, den 7. Mai 1935.

Amtsgericht III.

Vereinsregistereintrag: Band I, Nr. 45 zu: **Kaninchenzuchtverein Fortschritt in Offenburg:** Die Generalversammlung vom 25. Januar 1935 hat beschlossen, den Verein unter Fortbestand wie bisher im Vereinsregister zu löschen. (10604)

Offenburg, den 7. Mai 1935.

Amtsgericht III.

Rastatt

Bachschau am Federbach

am **Donnerstag, den 23. Mai 1935, mittags 12.15 Uhr,** beginnend an der oberen Gemarkungsgrenze. (10603)

Der Bürgermeister.

Wolfach

Vereinsregister, Band 1, Nr. 30: **Eisenbahnverein Ortsgruppe Hausach** in **Hausach.** Die Satzung ist vom 1. Februar 1935. Vorstand im Sinne des § 26, BGB. ist der Vereinsleiter oder dessen Stellvertreter. Vereinsleiter ist Franz Sigl, Oberlokomotivführer in Hausach, Stellvertreter ist Reichsbahnsekretär Adolf Steiert in Hausach i. K. (10609)

Wolfach, den 13. Mai 1935.

Amtsgericht.

Amtliche Versteigerungen

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 15. August 1935, vormittags 10 Uhr,** im **Rathaus** in **Wittenweier** die Grundstücke der **Richard Oehler, Wirts-Ehefrau, Rosa geb. Berger in Wittenweier** jetzt in **Grünwettersbach,** auf Gemarkung Wittenweier.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 3. Januar 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Wittenweier, Band 4, Heft 16:

Lgb.-Nr. 154: 16 a 56 qm Ackerland, Im Grund, Schätzungswert unbelastet: . . . 800.— RM.

Lgb.-Nr. 33: 19 a 98 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten u. Hausgarten.

Auf der Hofreite steht:

a) ein 1½stück. Wohngebäude mit Balkenkeller,
b) ein 2stück. Stallgebäude,
c) ein 2stück. Gebäude, unten Schopf u. Schweineställe, oben Tanzsaal,
d) ein 1stück. Scheuer, mit Schopf und Tabakhänge,
e) ein 2stück. Wagenschopf mit Knechtzimmer,
f) ein 1stück. Pissoir und Abort.

Schätzungswert unbel.: 5200.— RM. und mit Zubehör: 5280.70 RM.

Lahr, den 11. Mai 1935. (10613)

Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Philippsburg

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 2. Juli 1935, nachmittags 3 Uhr,** im **Rathaus** in **Rendorf** das Grundstück des **Reinhard Veit,** Bahnarbeiters und dessen **Ehefrau Emma geb. Otzwald** in **Rendorf,** auf Gemarkung Rendorf.

Die Versteigerung wurde am 20. März 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (10612)

Rechte, die am 20. März 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 1527/1:

Hofreite	2 a 15 qm
Hausgarten	4 a 80 qm
Straßengelände	1 a 51 qm
	8 a 46 qm

Oberes Sandfeld.

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Mansardenwohnung und Schienenkeller.
b) eine Schweinestallung.

Schätzung: 4000.— RM.

Philippsburg, den 29. April 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Wolfach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 24. Mai 1935, vormittags 9 Uhr,** im Rathaus in **Schiltach** die Grundstücke des **Wilhelm Bühler,** Landwirt z. Löwen in **Hinterlehengericht** und dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Schwenk auf Gemarkung Lehengericht.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 20. November 1934 im Grundbuch vermerkt. (78690)

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Lehengericht Band 1 Heft 23.

Lgb. Nr. 198a: Wiese 171,54 a, Kanal 11,22 a, zuf. 172,76 a beim Hof. Schätzung 6000 RM.

Lgb. Nr. 214: Wiese 9,49 a, Mühlbach 1,24 a, zuf. 10,73 a im Welschdorf.

Schätzung 150 RM.

Lgb. Nr. 198: Hofreite 10,90 a, Hausgarten 5,40 a, Wiese 5,95 a, Kanal 5,42 a, zuf. 27,57 a beim Hof.

Schätzung ohne Zubeh. 15 823 RM. Zubehör = 3667,90; Wasserkraft 2500.

Auf der Hofreite steht:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus — Gasthaus zum Löwen, mit ½ Balkenkeller und ½ gewölbtem Keller, im 1. Stock etwas Oekonomieraum;
b) ein einstöckiger Wasserüberbau;
c) ein einstöckiges Wasch-Backhaus;
d) eine zweistöckige Wagenremise mit Schweineställen;
e) eine einstöckige Kegelbahn.
f) ein einstöckiges Eiskellergebäude
g) ein einstöckiges Bienenhaus.

Lgb. Nr. 336/1: Hofreite 12,53 a, Ackerland 5,97 a, zuf. 18,50 a, im Herdweg.

Schätzung 2027 RM.

Notariat Wolfach als Vollstreckungsgericht.

Pali Herrenstr. 11

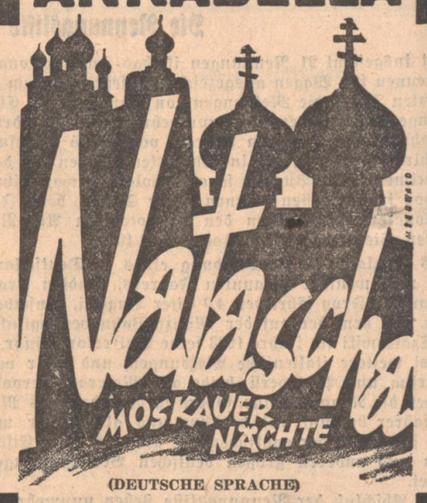
Ein großer Tag im Karlsruher Filmleben!

Heute Erstaufführung

eines Spitzenfilmes von international. Format:

Gloria am Rondellplatz

ANNABELLA



(DEUTSCHE SPRACHE)

Der spannende Liebesroman eines russischen Mädchens — im Hintergrund der Handlung das Moskau des Kriegsjahres 1916 mit seiner erregenden Atmosphäre d. Kriegsgewinnler und abenteuerlichen Frauen, der Spione und heldenmütigen Offiziere. — Ein neuer, unerhörter Welterfolg der Hauptdarstellerin

ANNABELLA

als junge, verarmte Generalstochter von rührender Zartheit und Innigkeit des Ausdrucks, das Schönste gebend, was ihr bisher gelang. Ihre Partner:

HARRY BAUR

der französische Jannings, einer der größten Charakterdarsteller des internationalen Films, als russisch. Kriegsgewinnler, und . . .

RICHARD WILLM

ein neuer sympatischer Liebhaber als Offizier des russ. Generalstabs.

DIE DEUTSCHE PRESSE IST BEGEISTERT

„. . . ausgezeichnete Darstellung." (Völkischer Beobachter.)

„. . . ein ausgezeichneter Spielfilm, in dem Annabellas Schönheit triumphiert". (Frankf. Volksblatt.)

„. . . daß es sich doch noch zum Guten wendet, ist in diesem Film eine unerhörte Szene, eine schlechthin erschütternde Tragödie durch den großen Schauspieler Harry Baur." (Frankf. Generalanzeiger.)

Ab heute gleichzeitig in den beiden Theatern

Pali · Gloria

Anfangszeiten in beiden Theatern: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Kartenbestellungen unter Nr. 2502 und 5170 erbeten.

„PALI-Werbemonat Mai"

Mit Süßigkeiten Freude bereiten!

Bensdorp-Schokol. sortiert, 100-Gramm-Tafel	25
Milchnuß-Schokol. 100-Gramm-Tafel	20
Vollmilchzacken 50 Gramm	10
Kokosflocken ¼ Pfund	18
Kreme-Pralinen ¼ Pfund	20
Gelee-Früchte ¼ Pfund	20
Gemischte Pralinen ¼ Pfund	25
Pfefferminz-Pralin. ¼ Pfund	25
Gemischte Bonbons ¼ Pfund 20 und	15
Gefüllte Bonbons ¼ Pfund	20
Eis-Bonbons gewickelt, ¼ Pfund 25 u.	20
Eis-Bonbons in Beuteln 100 Gramm	20
Hausgebäck ¼ Pfund	17
Erfrischungswaff. ¼ Pfund	20
Sahnewaffeln ¼ Pfund	25

Pfannkuch 3% Rabatt